

Bericht zur Wiener Wirtschaft Konjunkturbericht Herbst 2017

**Peter Mayerhofer, Matthias Firgo, Oliver Fritz,
Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz:
Sabine Ehn-Fragner, Fabian Gabelberger,
Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann,
Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Herbst 2017

**Peter Mayerhofer, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,
Gerhard Streicher**

Dezember 2017

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik und Wirtschaftskammer Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann,
Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Inhalt

Nach Aufwärtstendenzen schon im Vorjahr beschleunigte sich die Dynamik der Wiener Stadtwirtschaft im 1. Halbjahr 2017 erheblich. Die reale Bruttowertschöpfung nahm so stark zu wie zuletzt vor 10 Jahren, auch die Zahl der Beschäftigten expandiert derzeit rasch. Für das gesamte Jahr 2017 ist bei leichten strukturbedingten Nachteilen aus der (zuletzt) exportgestützten Industriekonjunktur ein Wachstum der regionalen Wirtschaft von 2,5% zu erwarten, 2018 wird sich diese Dynamik weitgehend unverändert fortsetzen. Bei weiter deutlichen Beschäftigungszuwächsen (+1,9% bzw. +1,7%) und nur leicht steigendem Arbeitskräfteangebot dürfte sich der regionale Arbeitsmarkt weiter entspannen: Die Arbeitslosenquote könnte im Jahresdurchschnitt 2017 bei 13% liegen und 2018 weiter auf 12,5% sinken.

Rückfragen: regional@wifo.ac.at

2017/334-1/A/WIFO-Projektnummer: 1617

© 2017 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konjunkturbericht Herbst 2017

Inhaltsverzeichnis

Konjunkturtelegramm Herbst 2017	1
1. Konjunkturentwicklung: Höchstes regionales Wirtschaftswachstum seit zehn Jahren	2
2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail	12
2.1 <i>Handel: Stagnierende Beschäftigung bei heterogener Entwicklung der Teilspektoren; Einzelhandel mit markantem Umsatzplus</i>	12
2.2 <i>Tourismus: Anhaltend positive Nächtigungsentwicklung in der Sommersaison</i>	15
2.3 <i>Wissensintensive Marktdienstleistungen: Optimistische Erwartungen schlagen sich in weiter positiver Beschäftigungsdynamik nieder</i>	22
2.4 <i>Übrige Marktdienstleistungen: Positive Aussichten bei guter Beschäftigungsentwicklung</i>	24
2.5 <i>Sachgütererzeugung: Positive, aber im nationalen Vergleich unterdurchschnittliche Produktionsentwicklung; Beschäftigungsentwicklung bleibt rückläufig</i>	26
2.6 <i>Bauwirtschaft: Konjunkturbeschleunigung im Wiener Bauwesen</i>	30
3. Trendumkehr auf dem Wiener Arbeitsmarkt: Sinkende Arbeitslosigkeit bei wachsender Beschäftigungsdynamik	35
4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Gute Konjunkturentwicklung setzt sich fort; weiter hohe Beschäftigungsdynamik verbessert Situation am regionalen Arbeitsmarkt	44
Glossar	50
Anhang	53

Konjunkturtelegramm Herbst 2017

- Die Aufwärtstendenz der Wiener Wirtschaft hat sich nach 2016/2017 nochmals erheblich beschleunigt. Nach +2,9% im 1. Halbjahr 2017 ist für das gesamte Jahr 2017 eine Zunahme der regionalen Wirtschaftsleistung von real +2,5% abzusehen – das höchste Jahreswachstum seit 10 Jahren.
- Bei hoher Dynamik in allen Nachfragekomponenten erfasst die gute Konjunktur breite Wirtschaftsbereiche. Ein verbliebener Wachstumsrückstand zu Österreich (1. Halbjahr 2017 –0,4 PP, Prognose 2017 –0,3 PP) geht nahezu ausschließlich auf schwächere Impulse aus der regionalen Industriekonjunktur im (zuletzt) exportgetriebenen Aufschwung zurück.
- Trotz anziehender Baukonjunktur und einem positiven Sondereffekt in der Energieproduktion trägt der produzierende Bereich in Wien damit einmal mehr deutlich weniger zum Wachstum bei als in Österreich (1. Halbjahr 2017 +1,1 PP; Österreich +2,0 PP) – mit der regionalen Sachgütererzeugung als entscheidender Ursache (+0,3 PP versus +1,2 PP).
- Die günstige Konjunkturentwicklung in Wien geht damit (auch) im 1. Halbjahr 2017 vorrangig auf den Tertiärbereich zurück (Wachstumsbeitrag +1,8 PP; Österreich +1,4 PP), wo immerhin 6 der 8 VGR-Branchengruppen im nationalen Vergleich höhere Wertschöpfungszuwächse erzielen. Dabei sind es neben öffentlich finanzierten Diensten zuletzt auch Handel und Unternehmensdienste, welche die Aufwärtsentwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung deutlich vorantreiben, auch fast alle anderen Dienstleistungsbereiche liefern zuletzt spürbar höhere Wachstumsbeiträge.
- Das hohe und verstärkt vom (beschäftigungsintensiven) Dienstleistungsbereich getragene Wachstum hat auch eine beschleunigte Zunahme der Arbeitskräftenachfrage in Wien zur Folge. Nach einem Beschäftigtenplus von schon 1,8% im 1. Halbjahr 2017 dürfte sich Zahl der unselbständig (aktiv) Beschäftigten im Jahresschnitt um 1,9% erhöhen – eine Steigerungsrate, wie sie in Wien mit Ausnahme des Jahres 2011 (+1,8%) seit den frühen 1990er-Jahren nicht mehr zu beobachten war.
- Auch 2018 wird die regionale Wirtschaftsentwicklung mit +2,5% unverändert dynamisch verlaufen und weitere Beschäftigungsgewinne über dem langfristigen Wachstumspfad auslösen (+1,7%). Die Lage am Wiener Arbeitsmarkt dürfte sich damit bei nur moderaten Zuwächsen im Arbeitskräfteangebot spürbar entspannen. Nach einem Rückgang um 0,6 PP (auf 13,0%) schon 2017 erwartet das WIFO für 2018 eine regionale Arbeitslosenquote von nur noch 12,5%; sie bleibt damit dennoch um etwa die Hälfte höher als in Österreich.

Konjunkturbericht Herbst 2017

1. Konjunkturentwicklung: Höchstes regionales Wirtschaftswachstum seit zehn Jahren

Nach Aufwärtstendenzen schon im Vorjahr hat sich die Dynamik (auch) der Wiener Wirtschaft nach Jahreswechsel 2016/2017 erheblich beschleunigt. Mit +2,9% nahm die reale Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2017 so stark zu wie zuletzt 2007. Die gute regionale Konjunktur hat auch das Bauwesen und breite Dienstleistungsbereiche erfasst, ein verbliebenes Wachstumsdifferenzial zu Österreich (-0,4 PP) ist fast ausschließlich schwächeren Impulsen aus der Industriekonjunktur im (zuletzt) exportgetriebenen Aufschwung geschuldet. Die Zahl der Arbeitslosen ist bei deutlich steigender Beschäftigtenzahl (1. Halbjahr 2017 +1,8%) und moderaten Angebotszuwächsen auch in Wien zunehmend rückläufig. Im Gesamtjahr dürfte die regionale Arbeitslosenquote damit erstmals seit 2008 unter dem Vorjahresniveau bleiben.

Die österreichische Wirtschaft wächst derzeit auf hohem Niveau und schneller als der Durchschnitt des Euro-Raums und der EU. War die Erholung über weite Strecken des Jahres 2016 bei schwacher Weltkonjunktur noch von der Binnennachfrage (Konsum, Investitionen) getragen, so verstärkt sich die internationale Nachfrage seit Jahresende wieder spürbar. Konjunkturimpulse in Österreich gehen daher zunehmend auch von der Außenwirtschaft aus und erfassen breite Wirtschaftsbereiche. Das reale Wachstum der heimischen Bruttowertschöpfung beschleunigte sich daher nach Aufwärtstendenzen schon im Vorjahr (+1,3%; BIP +1,5%) im bisherigen Jahresverlauf massiv (1. Halbjahr 2017 +3,3%). Auch am aktuellen Rand setzt sich die schwungvolle Entwicklung nach rezenten Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung (III. Quartal +2,8%) fort, eine weitere Beschleunigung der Dynamik ist aber trotz erneuter Beurteilung der Lage durch die Unternehmen im rezenten WIFO-Konjunkturtest (Oktober) aber nicht erkennbar. Dies stützt die jüngste WIFO-Prognose, die für das gesamte Jahr 2017 von einem Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung in Österreich von 2,8% ausgeht, was angesichts der hohen Dynamik im 1. Halbjahr 2017 (+3,3%) ein weiter robustes, aber nicht mehr weiter expandierendes Wachstum im weiteren Jahresverlauf impliziert. Auch die Wiener Wirtschaft wird in diesem konjunkturellen Umfeld im Jahr 2017 einen ungleich höheren Wachstumspfad erreichen als in den Vorjahren, etwas gedämpft freilich durch strukturelle Nachteile in der zunehmend dominierenden (Waren-)Exportkonjunktur. Das WIFO erwartet daher für heuer einen Zuwachs der Wiener Bruttowertschöpfung von 2,5% – eine Dynamik, die auch im nächsten Jahr anhalten wird und zu einer merklichen Entspannung des regionalen Arbeitsmarktes beitragen dürfte.

Insgesamt wird die gute Konjunkturlage in Österreich derzeit durch alle Nachfragekomponenten gestützt, was ebenso wie die erreichte sektorale Breite der Dynamik – mit hohen Zuwachsraten in Warenproduktion, aber auch Bauwirtschaft, Handel und unternehmensnahen Dienstleistungen – für eine Hochkonjunkturphase typisch ist.

Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2017	2018	2017	2018
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+2,5	+2,5	+2,8	+2,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,9	+1,7	+2,0	+1,8
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,0	12,5	8,5	8,1

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Berechnung November 2017. – ²⁾ Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2017. – ³⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

So bleiben die Inlandsnachfrage und hier nicht zuletzt der private Konsum als deren klar größte Komponente auch im bisherigen Jahresverlauf wesentliche Konjunkturstütze. Zwar dürften die Effekte der Steuerreform, die 2016 den Konsumrückstau der Jahre 2013 bis 2015 aufzulösen halfen, mittlerweile ausgelaufen sein. Allerdings entfaltet nun die günstigere Arbeitsmarktlage und die damit optimistische Konsumentenstimmung¹⁾ mehr und mehr ihre Wirkung, auch dürften die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte konjunkturbedingt weiter nach oben tendieren (Prognose 2017 +1,1%; nach +2,6% aus dem Sondereffekt der Einkommenssteuer-Tarifsenkung 2016). Die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte nahmen daher im Berichtszeitraum deutlich zu (1. Halbjahr 2017 +1,5%), auch am aktuellen Rand ist keine wesentliche Abschwächung zu erkennen (III. Quartal 2017 +1,2%). In der Tendenz kommt diese robuste Konsumnachfrage der Angebotsstruktur der Wiener Wirtschaft entgegen. Regionale Impulse daraus dürften allerdings beschränkt bleiben, weil die Ausgabendynamik wie schon im Vorjahr vorrangig langfristigen Konsumgütern (etwa PKW, Einrichtungsgegenstände, elektronische Produkte) und in nur geringerem Ausmaß nicht dauerhaften Konsumgütern und Dienstleistungen als Domänen des Wiener Produktionssystems zu Gute kommt.

Impulse aus der Investitionskonjunktur haben sich nach einer Belebung der unternehmerischen Nachfrage schon im Vorjahr (real +3,5%) österreichweit nochmals verstärkt. Die Bruttoinvestitionen legten im 1. Halbjahr 2017 mit real +6,3% kräftig zu, auch in der Folge ist bislang nur eine geringfügige Abschwächung der Dynamik erkennbar (III. Quartal 2017 +5,3%). Wei-

¹⁾ Nach den Ergebnissen der harmonisierten Konsumentenbefragungen der EU lag der Indikator zum Verbrauchervertrauen in Österreich noch Ende 2015 mit –14,5 Prozentpunkten ungleich niedriger als im Durchschnitt der EU-Länder, verbesserte sich in der Folge aber markant und stärker als in den Mitgliedstaaten insgesamt. Zuletzt (Oktober 2017) liegt der Saldo aus positiven und negativen Konsumenteneinschätzungen damit in Österreich klar im Plus (+8,8 PP), bei noch leicht negativem Saldo (–1,6 PP) in der EU insgesamt.

terhin schlägt die Ausweitung der Anlageinvestitionen (+5,5%; III. Quartal 2017 +4,9%) besonders zu Buche, deren dynamischer Kernbereich (Ausrüstungsinvestitionen mit Fahrzeugen, Maschinen und Geräten etc.; +7,9% bzw. +8,1%) dem Wiener Angebotsportefeuille freilich wenig entgegen kommt. Allerdings zogen nach dem Jahreswechsel 2016/2017 auch die Bauinvestitionen (+3,9% bzw. +2,2%) und (regional besonders relevant) die Investitionen in geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte; +5,0% bzw. +6,6%) deutlich an – mit positiven Effekten für die Bauwirtschaft bzw. die wissensintensiven Unternehmensdienste (auch) in Wien.

Eigentliche Ursache für die rasante Beschleunigung der heimischen Konjunktur im Berichtshalbjahr ist allerdings, dass sich neben diesen Binnenkomponenten seit Jahreswechsel 2016/2017 auch die internationale Nachfrage wieder als treibende Kraft der Wirtschaftsentwicklung etabliert hat. Hatte die Außenwirtschaftskomponente in der schwachen Welthandelsdynamik der beiden letzten Jahre noch negativ zum heimischen BIP-Wachstum beigetragen (2016 Exporte real +1,9%; Importe +3,1%), so brachte ein überaus kräftiger Anstieg der Exportnachfrage im ersten Viertel dieses Jahres die Wende. Seither tendiert die heimische Ausfuhr real stark nach oben (1. Halbjahr 2017 +5,5%; III. Quartal 2017 +5,0%), was zwar auch zusätzliche Importnachfrage auslöst (+5,1% bzw. +4,8%), allerdings mit hier geringerer Dynamik. Diese Entwicklung ist der derzeit wieder günstigen internationalen Konjunkturlage geschuldet: Der langjährige Aufschwung in den USA hält trotz steigender Risiken²⁾ an, das Wachstum in den mittel-osteuropäischen Ländern hat sich nach Schwächen seit der Wirtschaftskrise wieder erheblich verstärkt, und auch im Euro-Raum wächst die Wirtschaft bei Höchstständen in allen Stimmungsindikatoren derzeit kräftig. Vor diesem Hintergrund haben die (nominellen) Exporte im heimischen Warenhandel im bisherigen Jahresverlauf (Jänner bis August) sowohl in die EU 28 (+8,3%) als auch in den Nicht-EU-Raum (+9,3%) markant zugelegt, nach stagnierender Entwicklung im Vorjahr (+0,4% bzw. –1,8%). Dabei erweisen sich in der Union neben dem dominierenden Deutschland (+6,2%) auch Frankreich (+39,3%), Italien (+8,4%) und die neuen Mitgliedstaaten (+7,8%; darunter Ungarn +10,6%, Tschechien +10,2%) wieder als aufnahmefähige Absatzmärkte. Im Nicht-EU-Raum gehen von den NAFTA-Ländern (+10,3%, darunter USA +9,0%) wieder erhebliche Impulse aus, dazu kommen hohe Exportzuwächse in die BRIC-Länder (+12,8%), vorrangig durch eine Erholung der Nachfrage aus Russland (+24,4%) bedingt. Konjunkturbedingt nimmt dabei vor allem die Auslandsnachfrage nach bearbeiteten Waren (+9,6%; darunter Eisen und Stahl +19,9%) zu, erhebliche Exportzuwächse bei chemischen Erzeugnissen (+14,9%; darunter pharmazeutische Erzeugnisse +25,4%), aber auch bei Produkten des Maschinenbaus (+5,8%) und von Teilen der Fahrzeugindustrie (Pkw +12,1%, dagegen Motoren und Zubehör +1,7%) kommen hinzu. Diese Expansion

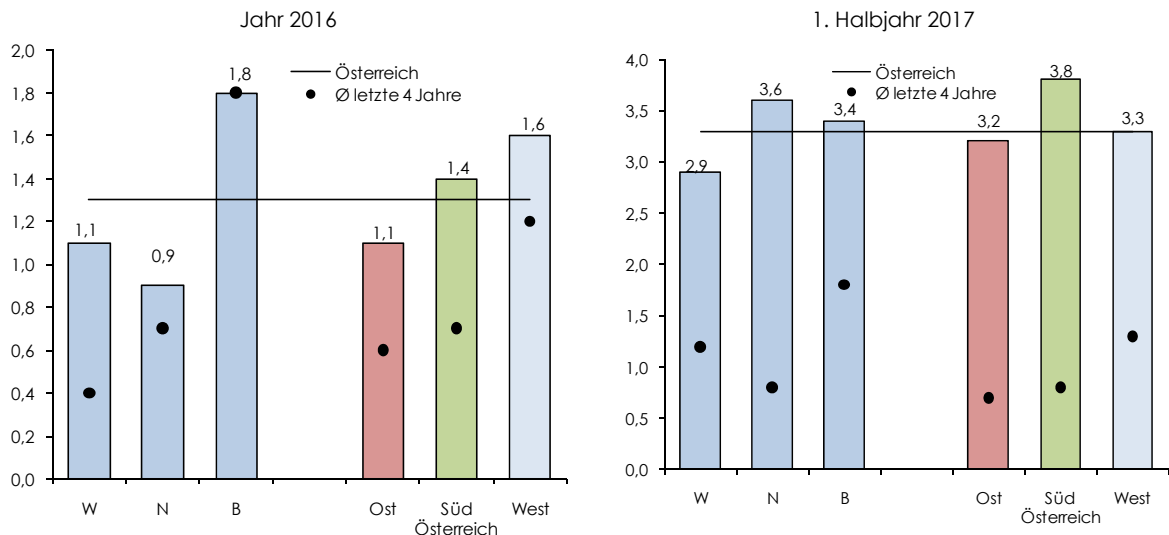
²⁾ Im III. Quartal 2017 wuchs die Wirtschaft der USA trotz Produktionseinschränkungen durch die Wirbelstürme mit gleicher Dynamik wie in den Vorperioden, das Konsumentenvertrauen stieg im Oktober auf den höchsten Stand seit 16 Jahren. Allerdings überschritten die Immobilienpreise schon zum Jahreswechsel das bisherige Höchstniveau des Jahres 2006 und haben weiter angezogen. Auch der S&P500-Aktienpreisindex übersteigt das Vorkrisenniveau 2007 mittlerweile um rund 70%, wobei Kursgewinne – ähnlich wie vor dem Platzen der dot.com-Blase im Jahr 2001 – vorrangig durch erwartungsbasierte Kursgewinne bei Technologiewerten getrieben scheinen.

der Warenausfuhr stützt den produzierenden Bereich auch in Wien, größere gesamtwirtschaftliche Effekte gehen davon strukturbedingt freilich für die stärker industrieorientierten Bundesländer aus.

Sektoral lässt die derzeitige Aufwärtsentwicklung in allen Nachfragekomponenten für stark unterschiedliche Entwicklungstendenzen auf Branchenebene wenig Raum. Im 1. Halbjahr 2017 erzielten in Österreich ausnahmslos alle VGR-Branchengruppen Wertschöpfungszuwächse, wobei die Position als sektoraler Wachstumsführer freilich neu vergeben wurde: Hatten sich noch 2015 die Wachstumsbeiträge der großen Wirtschaftsbereiche (Sekundärer Sektor, Marktdienstleistungen, Nichtmarktdienste) auf niedrigem Niveau kaum unterschieden, so war in der binnenmarktgetriebenen Konjunktur des Vorjahres der marktmäßige Dienstleistungsbereich mit einem Wachstumsbeitrag von 0,7 PP klarer Treiber der Entwicklung (übrige Bereiche je +0,3 PP). Mit dem Rebound der Außenwirtschaftskomponente hat nun der sekundäre Sektor (Wachstumsbeitrag +2,1 PP) die Marktdienste (+1,1 PP) als Wachstumsmotor abgelöst, während die Bedeutung des öffentlichen Sektors als Konjunkturstütze in der Hochkonjunktur – trotz weitgehend stabilem Wachstumsbeitrag (+0,3 PP) – naturgemäß verloren geht. Vor diesem Hintergrund trägt im 1. Halbjahr 2017 allein die Industrie (+1,2 PP) mehr zum nationalen Wachstum bei als der gesamte heterogene Bereich der Marktdienstleistungen (darunter v.a. Handel +0,4 PP, Unternehmensdienste +0,3 PP), und der Wachstumsbeitrag der Industrie im weiteren Sinn (einschließlich Energie- und Wasserversorgung +0,5 PP) übertrifft jenen der gesamten übrigen Wirtschaft (darunter etwa öffentliche Verwaltung +0,2 PP).

Abbildung 1.1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand November 2017.

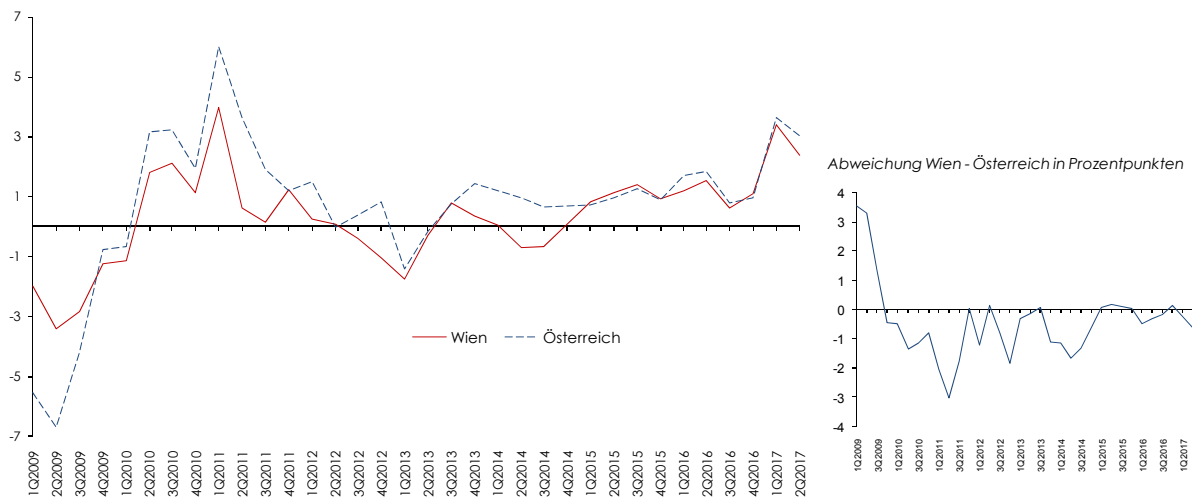
Entwicklungsunterschiede auf regionaler Ebene bleiben angesichts der breiten Dynamik in allen Nachfragekomponenten dennoch in engen Grenzen. So erzielten im 1. Halbjahr 2017

alle Bundesländer einen Zuwachs ihrer Bruttowertschöpfung von zumindest 2,0%, wobei die Wachstumsdifferenziale zwischen den Regionen (gemessen am Variationskoeffizienten) im Vorjahresvergleich kaum zugenommen haben und auch zuletzt bei weniger als einem Drittel des Durchschnitts der Jahre seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise (2008-2016) liegen. Verbliebene Unterschiede in der Regionalentwicklung gehen angesichts des Wiederaufstiegs des produzierenden Bereichs als Konjunkturmotor vorrangig auf Unterschiede im Wachstumsbeitrag der Sachgütererzeugung zurück. Dabei dominieren wegen der zunehmenden Breite des Konjunkturhochs unter Österreichs Handelspartnern strukturelle Aspekte (also der Anteil der Sachgüterproduktion an der regionalen Wirtschaftsstruktur) gegenüber regionalen Unterschieden im industriellen Wachstum (und damit Effekten der geographischen Lage)³⁾ mittlerweile klar.

Vor diesem Hintergrund sind es im 1. Halbjahr 2017 vorrangig industrieorientierte Regionen (Kärnten +4,7%; Oberösterreich +4,2%; Niederösterreich +3,6%, Steiermark +3,4%), welche die Wachstumsreihung der Bundesländer anführen, während stärker dienstleistungsorientierte Bundesländer – trotz ebenfalls hoher Zuwachsraten – etwas zurückbleiben (Schlusslicht Salzburg +2,0%, Wien +2,9%, dazu Vorarlberg +2,4% aufgrund von Vorjahreseffekten). Wachstumsunterschiede nach Großregionen und damit nach der geographischen Lage halten sich dagegen derzeit mit Zuwächsen zwischen +3,2% (Ostregion) und +3,8% (Südösterreich) in engen Grenzen. Dabei führen auch innerhalb der Großregionen industrieorientierte Bundesländer die Wachstumsreihung an, und mit Südösterreich zeigt jene Großregion die größte Dynamik, in der pointiert dienstleistungsorientierte Regionen fehlen.

Abbildung 1.2: Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand November 2017.

³⁾ Regionale Unterschiede in den Zuwachsraten der Sachgütererzeugung haben sich gegenüber dem Vorjahr nochmals halbiert und erreichen derzeit nur ein Viertel des Durchschnitts der Jahre 2008-2016.

Für Wien bedeutet das Wiedererstarren (auch) der Außenhandelskomponente durchaus weitere Konjunkturimpulse, was im 1. Halbjahr 2017 den höchsten Zuwachs der regionalen Bruttowertschöpfung seit einer Dekade zur Folge hatte (+2,9%). Gleichzeitig treten damit aber auch strukturelle Nachteile der Wiener Wirtschaft im (Waren-)Export wieder stärker hervor, ein Wachstumsnachteil im Vergleich zu den industrieorientierten Bundesländern ist die Folge. Beide Phänomene sind am Quartalsmuster der Wertschöpfungsentwicklung in Wien klar erkennbar. So steigt danach auch in Wien die Gesamtdynamik mit dem Schub in der Außenhandelsentwicklung zu Jahresbeginn deutlich an (I. Quartal 2017 +3,4%) und bleibt in der Folge auf hohem Niveau (II. Quartal 2017 +2,4%). Gleichzeitig öffnet sich allerdings ein negatives Wachstumsdifferenzial zu Österreich (I. Quartal 2017 -0,2 PP; II. Quartal 2017 -0,6 PP), das in der dienstleistungsgetriebenen Entwicklung der beiden Vorjahre kaum zu registrieren war. Ursache dafür ist wie zu erwarten ein in Wien vergleichsweise kleiner Wachstumsbeitrag der Industrie: Sie war in Wien im 1. Halbjahr 2017 nur für +0,3 PP, in Österreich aber für 1,2 PP des gesamtwirtschaftlichen Wachstums verantwortlich – in Kärnten (+2,3 PP) bzw. Oberösterreich (+2,4 PP) als regionalen Wachstumsführern war ihr Beitrag zur regionalen Dynamik mit +2,3 bzw. +2,4 PP rund 10 mal so hoch. Anders als im Gros der Bundesländer (Ausnahme Salzburg) ist es in Wien damit nicht der produzierende Sektor sondern der Bereich der Marktdienstleistungen, welcher die auch hier günstige Konjunkturlage vorrangig stützt: Der Wachstumsbeitrag marktmäßiger Dienstleistungen ging in Wien im 1. Halbjahr 2017 mit +1,4 PP noch über jenen in Österreich hinaus (+1,1 PP), wobei dies nicht nur ihrem höheren Gewicht in der Wirtschaftsstruktur, sondern auch (leicht) höheren Wertschöpfungszuwächsen in immerhin 5 ihrer 7 VGR-Branchengruppen geschuldet war.

Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



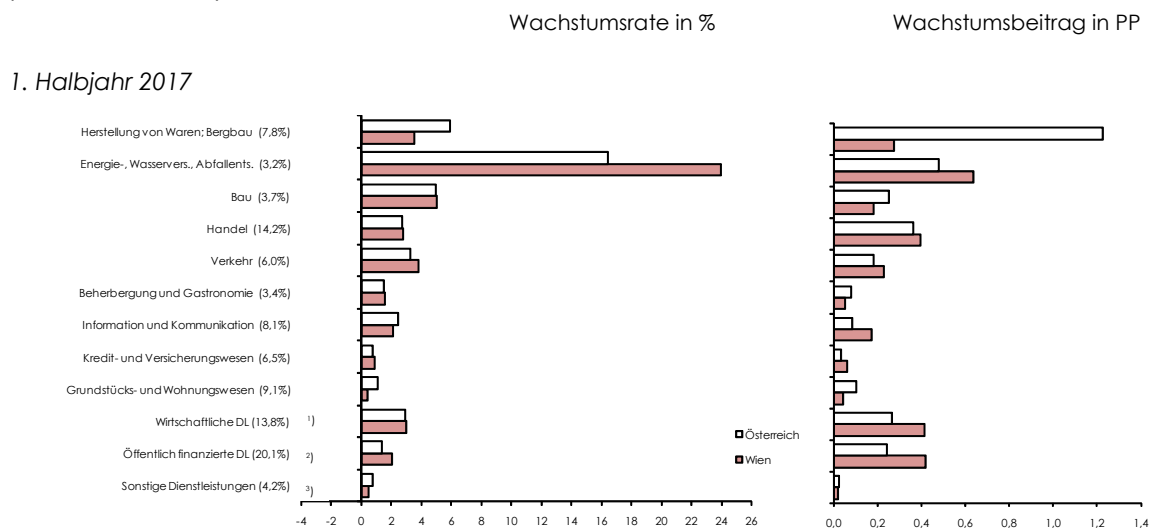
Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die regional besondere Bedeutung des (marktmäßigen) Dienstleistungsbereichs für das derzeitige Konjunkturhoch geht auch aus den Ergebnissen des Sammelindikators zur Beurteilung

der aktuellen Wirtschaftslage (WIFO-Konjunkturklimaindex) hervor, welcher auf Basis von Daten des WIFO-Konjunkturtests erstellt wird. Gleichzeitig zeigen dessen Resultate aber auch eine durchaus günstige Lagebeurteilung durch die regionalen Industrieunternehmen, was an sektoral begrenzte Ursachen für den Wachstumsrückstand der Wiener Industrie im Vergleich zum nationalen Durchschnitt denken lässt. So schätzen (auch) die Wiener Sachgütererzeuger die derzeitige Konjunkturlage mit einem Überhang positiver Meldungen von zuletzt (Befragungswelle Oktober) +14,6 PP so positiv ein wie zuletzt Mitte der 2000er-Jahre. Allerdings hat sich die seit Mitte letzten Jahres sichtbare Aufwärtstendenz der Einschätzungen der Industrieunternehmen seit dem Frühsommer (nur) in Wien abgeschwächt, auch zuletzt bleibt der Saldo ihrer regionalen Meldungen damit um mehr als 5 Prozentpunkte unter jenem in Österreich (+20,9 PP). Im Gegensatz dazu schätzen die Wiener Dienstleistungsunternehmen ihre Geschäftslage schon seit Mitte 2011 tendenziell günstiger ein als ihre nationalen Branchenkollegen. Zudem tendiert der Konjunkturklimaindex in Wien hier schon seit Herbst 2015 deutlich nach oben, zuletzt liegt er mit +22,8 Prozentpunkten um 2 PP höher als in Österreich.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen

BWS real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr (Wien-Anteile in %)



Q: WIFO. –BWS: ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte; Stand November 2017; ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – ³⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Tatsächlich bleibt es damit trotz Aufwärtstendenzen auch im produzierenden Sektor vorrangig der Dienstleistungsbereich, welcher die ungleich günstigere Konjunktorentwicklung der Wiener Wirtschaft nach Jahreswechsel 2016/2017 stützt. Für die Bruttowertschöpfung wird dies aus einer vergleichenden Sichtung der Wachstumsraten bzw. -beiträge der in der RGR unterschiedenen Wirtschaftsbereiche für Wien und Österreich deutlich (Abbildung 1.4).

Zwar lässt hier ein Vergleich der Wachstumsraten zwischen den Beobachtungszeiträumen erkennen, dass die Verbesserung der Konjunkturlage im 1. Halbjahr 2017 mit deutlich höheren Wertschöpfungszuwächsen in nahezu allen VGR-Bereichen (Ausnahmen Tourismus sowie Grundstücks- und Wohnungswesen) auch in Wien auf sektoral breiter Basis steht. Auch scheint eine klare Hierarchie der sektoralen Wachstumsraten und -beiträge mit Vorteilen für die Dienstleistungsbereiche, wie sie noch in der Binnenmarktkonjunktur des Vorjahres sichtbar war, nach Jahreswechsel 2016/2017 nicht mehr erkennbar. Dennoch sind es 2017 in Wien noch immer die großen Dienstleistungsbereiche, welche zusammen mit einem Sondereffekt in der (kleinen) Energieproduktion am meisten zum regionalen Wachstum beitragen.

Entscheidend für die ungleich günstigere Entwicklung (auch) der Wiener Stadtwirtschaft im 1. Halbjahr 2017 ist hier ohne Zweifel, dass immerhin 5 der 7 VGR-Bereiche im marktmäßigen Dienstleistungsbereich ihr Wertschöpfungswachstum mehr als verdoppeln konnten, und damit auch im nationalen Vergleich höhere Zuwächse erzielten. Das regionale Wachstum steht also (auch) im Dienstleistungsbereich zuletzt auf ungleich breiterer Basis als noch im Vorjahr, als öffentlich finanzierte Dienste die Entwicklung vorrangig bestimmten. Zwar bleiben Letztere auch im Berichtshalbjahr mit einem Wachstumsbeitrag von 0,4 PP Stütze der regionalen Konjunktur (+2,1%; Österreich +1,9%), was wohl auch mit den einschlägigen Bedarfen der demographisch wachsenden Stadt erklärbar ist. Allerdings tragen jetzt auch der Wiener Handel und die regionalen Wirtschaftsdienste in gleichem Umfang (je +0,4 PP) zum Wachstum der Regionalwirtschaft bei, zudem liefern auch fast alle anderen Dienstleistungsbereiche zuletzt spürbar höhere Wachstumsimpulse.

Besonders bemerkenswert scheint dabei die leicht überdurchschnittliche Entwicklung des Wiener Handels (1. Halbjahr 2017 +2,8%; Österreich +2,7%), weil sie zumindest seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise durchaus Seltenheitswert besitzt⁴⁾. Hier dürfte der Wiener Großhandel von der wieder lebhaften Außenhandelsnachfrage profitieren, und im Einzelhandel kommen die günstigere Arbeitsmarktlage und weiter steigende Einkommen in Umsatzzuwächsen zum Ausdruck, ohne bisher allerdings auch die sektorale Arbeitskräftenachfrage zu beleben. Im Gegensatz dazu ist das regionale Wachstum in den Wirtschaftsdiensten (+3,0%; Österreich +2,9%) durchaus beschäftigungsintensiv, bei deutlichen Arbeitsplatzgewinnen in wissensintensiven wie übrigen Unternehmensdiensten. Der höhere regionalen Beitrag zum Wertschöpfungswachstum gegenüber Österreich (+0,41 PP versus +0,26 PP) resultiert hier allerdings bei nur geringem Wachstumsvorsprung vorrangig aus dem höheren Gewicht dieser Dienste in der regionalen Wirtschaftsstruktur, vor allem für wissensintensive Unternehmensdienste scheinen Standortvorteile in urbanen Räumen mittlerweile auch für Österreich empirisch gesichert⁵⁾. Weitere relevante und im nationalen Vergleich höhere Wachstumsbeiträge gehen in den

⁴⁾ In den 17 Halbjahren nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise nahm die Bruttowertschöpfung des Wiener Handels nur zweimal stärker zu als im nationalen Handel. Im Durchschnitt nahm die sektorale Wertschöpfung in Wien damit seit 2008 nur um 0,1% pro Jahr zu, bei +1,2% p.a. in Österreich.

⁵⁾ Vgl. dazu etwa Firgo, M., Mayerhofer, P., "Zur Standortstruktur von wissensintensiven Unternehmensdiensten – Fakten, Bestimmungsgründe, regionalpolitische Herausforderungen", WIFO-Studie, Wien, 2016.

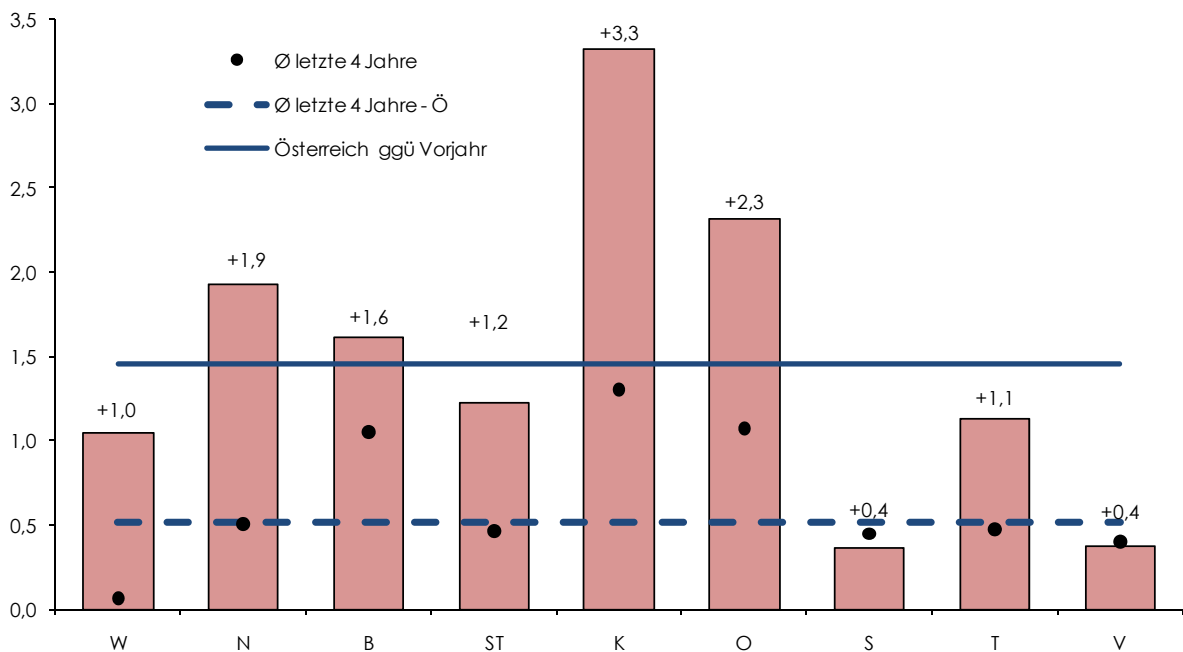
Marktdienstleistungen im Berichtshalbjahr vom Verkehrsbereich (+0,23 PP; Österreich +0,18 PP) sowie dem Bereich Information und Kommunikation (+0,17 PP; Österreich +0,08 PP) aus, wobei dies in der Logistik auf eine höhere Wertschöpfungsdynamik (+3,8% versus +3,3%), im Bereich IKT (+2,1% versus +2,4%) dagegen allein auf den höheren regionalen Besatz solcher Dienste in Wien zurückgeht. In Information und Kommunikation dürften zudem Preiseffekte die Ergebnisse beeinflussen, jedenfalls geht die Beschäftigungsdynamik hier derzeit (wie schon 2016) in Wien wie Österreich deutlich über die Entwicklung der realen Wertschöpfung hinaus. Kleiner als in Österreich blieb der regionale Wachstumsbeitrag im Berichtszeitraum allein in Tourismus (+0,05 PP; Österreich +0,08 PP) und Immobilienwirtschaft (+0,04 PP versus +0,10 PP), womit diese Bereiche im Berichtszeitraum die einzigen Marktdienstleistungen blieben, die dem gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrückstand Wiens gegenüber Österreich nicht entgegenwirkten. Im Tourismus ist dies bei regional leicht günstigerer Wertschöpfungsentwicklung (+1,6%; Österreich +1,5%) allerdings allein Ergebnis der geringeren Bedeutung von Beherbergung und Gastronomie in der regionalen Wirtschaftsstruktur, zudem ist hier ein erheblicher Vorjahreseffekt evident, war das 1. Halbjahr 2016 für den Wiener Tourismus (mit dem höchsten Wertschöpfungszuwachs aller Wirtschaftsbereiche) doch besonders günstig verlaufen.

Mit umgekehrtem Vorzeichen ähnlich zu bewerten ist die rezente Entwicklung des VGR-Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung, dessen massiver Wertschöpfungszuwachs im 1. Halbjahr 2017 (+24,0%; Österreich +16,5%) auf deutliche Einbußen im Vergleichssemester des Vorjahres aufsetzt. Damit entstammt der größte Wachstumsbeitrag im sekundären Sektor Wiens (+0,6 PP; Österreich +0,5 PP) auch einem Vorjahreseffekt, zudem dürften konjunkturelle Faktoren, aber auch klimatische Bedingungen (Heiztage) und weiter rückläufige Vorleistungspreise (Erdöl/Erdgas) für den erheblichen Wachstumsimpuls der regionalen Energieproduktion verantwortlich zeichnen. Jedenfalls dämpft dieser Impuls den Effekt des nur geringen Wachstumsbeitrags der regionalen Sachgüterzeugung (+0,3 PP), welcher allein mit fast einem Prozentpunkt zum negativen Wachstumsdifferential der Wiener Stadtwirtschaft zu Österreich beiträgt. Die Ursachen für das hier geringere Wertschöpfungswachstum (+3,5%; Österreich +5,9%) wurden mit Nachteilen im industriellen Produktportefeuille (geringe Spezialisierung auf Investitions- und langlebige Konsumgüter) bereits genannt. Zudem dürfte ein Sondereffekt in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen die Ergebnisse der Wiener Sachgüterzeugung beeinträchtigt haben: Beträchtliche Einbußen in abgesetzter Produktion wie Beschäftigung lassen hier einzelwirtschaftliche Gründe vermuten. Durchaus positiv ist letztlich zu bewerten, dass die Wiener Bauwirtschaft im 1. Halbjahr 2017 erstmals seit der Krise wieder an die (zuletzt äußerst dynamische) Wertschöpfungsentwicklung in Österreich anschließen konnte (jeweils +5,0%). Der verbliebene Rückstand im regionalen Wachstumsbeitrag (+0,18 PP; Österreich +0,25 PP) ist damit allein dem geringeren Gewicht der Bauwirtschaft in der regionalen Wirtschaftsstruktur geschuldet, auch die Beschäftigungsentwicklung zeigt hier im Gegensatz zur Industrie wieder deutlich nach oben.

Trotz dieses stärker vom (beschäftigungsintensiven) Dienstleistungsbereich getragenen Wachstums in Wien reicht der Auftrieb im regionalen Output derzeit aus, um relevante Pro-

duktivitätsfortschritte in der Regionalwirtschaft anzustoßen. Zwar blieb die gesamtwirtschaftliche Effizienzsteigerung in Wien im 1. Halbjahr 2017 gemessen an den Beschäftigungsverhältnissen mit +1,0% geringer als in den industrieorientierten Bundesländern und damit dem österreichischen Durchschnitt. Sie ist damit aber höher als in allen anderen Halbjahren seit 2008, und dürfte in vorliegender Rechnung zudem durch weiter ansteigende Teilzeitarbeit unterschätzt sein.

Abbildung 1.5: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität im 1. Halbjahr 2017
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Stand November 2017. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Negative Effekte dieser rezenten Produktivitätsfortschritte auf die regionale Beschäftigungsdynamik sind dennoch kaum zu erkennen. Nach +1,5% im Vorjahr (davon +1,6% in der zweiten Jahreshälfte) nahm die Zahl der unselbständigen (aktiven) Beschäftigungsverhältnisse im 1. Halbjahr 2017 um 1,8% zu, auch am aktuellen Rand setzt sich die Aufwärtstendenz bisher ungebrochen fort (III. Quartal 2017 +1,8%). Gleichzeitig beruhigt sich die angebotsseitige Arbeitsmarktdynamik schon seit dem Vorjahr (+1,6%) zunehmend (1. Halbjahr 2017 +1,2%; III. Quartal 2017 +1,1%), was die regionale Arbeitsmarktlage etwas entspannt, ohne bisher freilich die Problemgruppen (Ältere, Langzeitarbeitslose) zu entlasten. Die Zahl der Arbeitslosen ist dennoch auch in Wien mit zunehmender Rate rückläufig (I. Quartal 2017 –1,2%; II. Quartal 2017 –3,2%; III. Quartal 2017 –3,6%; Oktober 2017 –5,5%), die regionale Arbeitslosenquote liegt am aktuellen Rand (September 2017) um rund 0,7 PP (1. Halbjahr 2017 –0,5 PP) unter dem Niveau des Vorjahres und dürfte auch auf Sicht weiter zurückgehen.

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

2.1 Handel: Stagnierende Beschäftigung bei heterogener Entwicklung der Teilsektoren; Einzelhandel mit markantem Umsatzplus

Der Wiener Handel bildet im positiven konjunkturellen Gesamtbild keine Ausnahme: Das Konsumentenvertrauen ist – erstmals seit mehr als 5 Jahren – wieder deutlich positiv, und die Umsatzentwicklung im Einzelhandel verläuft im bisherigen Jahresverlauf dynamisch. Allerdings reagiert die Beschäftigung auf diesen Aufwärtstrend (noch) kaum: Sie stagniert im Handel insgesamt (nach nur leichten Zuwächsen im letzten Jahr), während Einzelhandel (wie auch der Kfz-Handel) 2017 bisher rund 2% an Beschäftigung einbüßen.

Mit leichten Rückgängen entwickelte sich die unselbstständige Beschäftigung im Wiener Handel im II. und III. Quartal 2017 schwächer als in Österreich, wo leichte Zuwächse zu verzeichnen waren. Diese (relativ) ungünstigere regionale Entwicklung hält nun schon seit mehr als 5 Jahren an: Seit Mitte 2012 stagniert die Zahl der Handelsangestellten in Wien weitgehend, während sie in Österreich um (sehr moderate) 3% zugenommen hat. Insgesamt ist die geringe Beschäftigungsdynamik im Handel also ein längerfristiges und bundesweites Phänomen.

Spürbare Unterschiede zeigen sich dabei auf der Ebene der Einzelsektoren: So liegt die Beschäftigung im Wiener Großhandel aktuell um 2,9% über jener des Vorjahres, während im Einzelhandel um 2,4% weniger Beschäftigungsverhältnisse gemeldet sind. Dies im Gegensatz zum Österreich-Trend, mit höherer Beschäftigung im Einzelhandel (+0,8%), aber geringerer im Großhandel (-0,7%). Diese unterschiedliche Dynamik zwischen Einzel- und Großhandel ist allerdings ein kurzfristiges Phänomen: In den letzten Jahren lag der Beschäftigungszuwachs im Wiener Großhandel fast immer unter jenem in Österreich – gegenüber dem Vergleichsquartal III. Quartal 2012 ist in Wien die Zahl der Großhandelsbeschäftigten sogar leicht um 1% gesunken, während sie in Österreich um gut 3% zugenommen hat. Auch der regionale Einzelhandel ist mittelfristig von geringerer Dynamik gekennzeichnet: Nur 0,1% betrug hier das Beschäftigungsplus im Durchschnitt der letzten 5 Jahre (bei immerhin +0,5% p.a. auf Bundesebene).

Die Beschäftigungsentwicklung von Frauen und Männern weist im Wesentlichen ähnliche Muster auf, wobei die Männerbeschäftigung eine etwas höhere Dynamik aufweist – positiv wie negativ: Nahm die Frauenbeschäftigung im 1. Halbjahr 2017 im regionalen Groß- bzw. Einzelhandel um 2,5% zu bzw. um 1,2% ab, so betragen die entsprechenden Werte bei Männern +2,9% bzw. -1,9%. Im Kfz-Handel, als dem mit einem Beschäftigtenanteil von nur 5% weit-aus kleinsten Handelssektor, steht ein Rückgang bei den Frauen von 2,8% ein solcher von 2,1% bei den Männern gegenüber.

Übersicht 2.1.1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2016	2017	2017	2017	2017
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	10.026	+ 0,9	- 2,2	- 2,2	+ 0,3	+ 0,6
	Ö	67.224	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
Großhandel	W	40.017	- 0,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9
	Ö	183.501	+ 2,0	- 0,3	- 1,0	- 0,7	- 0,7
Einzelhandel	W	58.239	+ 0,6	- 1,4	- 2,0	- 2,4	- 2,0
	Ö	287.572	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Handel insgesamt	W	108.282	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
	Ö	538.297	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
darunter geringfügig Beschäftigte	W	14.590	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,1	- 0,9	+ 0,2
	Ö	59.386	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7
<i>Frauen</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	1.850	- 1,1	- 2,8	- 2,4	- 0,5	- 0,8
	Ö	13.857	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,1
Großhandel	W	16.954	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5
	Ö	68.427	+ 2,2	- 0,6	- 1,4	- 1,1	- 1,0
Einzelhandel	W	38.451	- 0,2	- 1,2	- 1,7	- 1,7	- 1,1
	Ö	210.996	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Handel insgesamt	W	57.255	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0
	Ö	293.280	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
darunter geringfügig Beschäftigte	W	8.798	+ 2,9	- 0,5	- 1,2	- 0,8	+ 0,5
	Ö	40.282	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7
<i>Männer</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	8.176	+ 1,3	- 2,1	- 2,1	+ 0,5	+ 0,9
	Ö	53.368	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,1
Großhandel	W	23.063	- 1,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2
	Ö	115.073	+ 1,9	- 0,1	- 0,7	- 0,5	- 0,5
Einzelhandel	W	19.788	+ 2,2	- 1,8	- 2,6	- 3,7	- 3,6
	Ö	76.576	- 0,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0
Handel insgesamt	W	51.027	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
	Ö	245.017	+ 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0
darunter geringfügig Beschäftigte	W	5.792	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	- 0,9	- 0,3
	Ö	19.104	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,4	+ 0,8

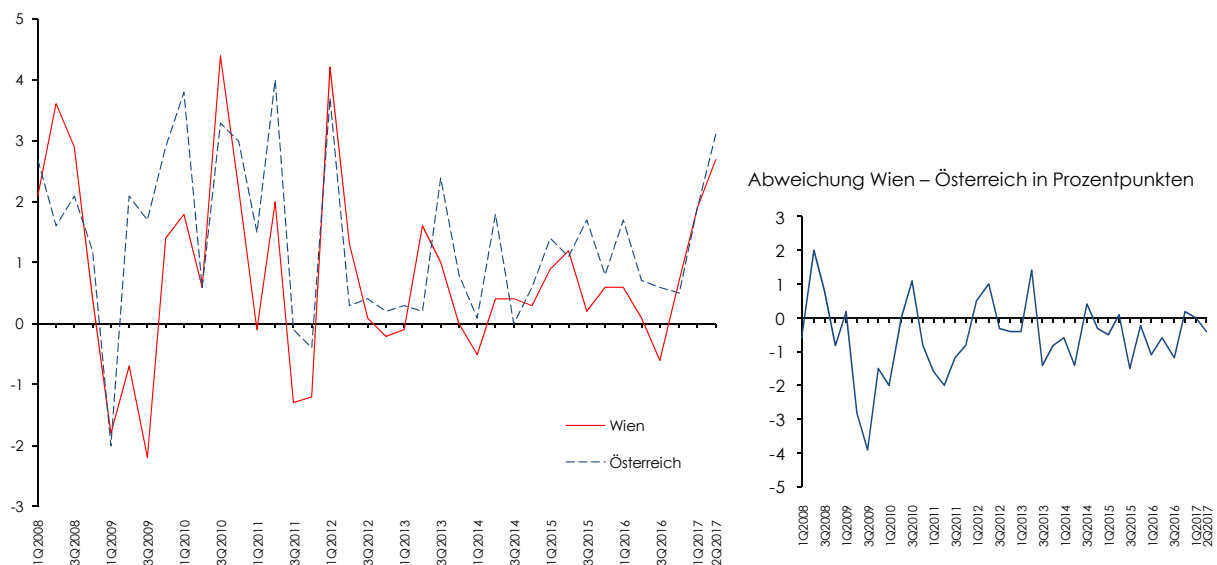
Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Bundesweit beobachtbar ist auch der Trend zur Teilzeit⁴⁾: In Wien nahm der Anteil der Teilzeitbeschäftigung in den letzten 5 Jahren von ca. 32% auf rund 38% zu (und ist damit nur unwesentlich kleiner als in Österreich). Dabei ist die Teilzeit im Handel weiblich: Rund 53% der weib-

⁴⁾ Die Informationen zu Teilzeittätigkeit sind dem Mikrozensus entnommen. Als "Teilzeit" wird hier ein Beschäftigungsmaß von weniger als 36 Stunden definiert, wobei sich die Daten auf den Status "Erwerbstätige" beziehen, also unselbständig Beschäftigte wie Selbständige einschließen.

lichen, aber nur gut 20% der männlichen Erwerbstätigen gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dieser Teilzeit-Anteil ist im Einzelhandel, der einen hohen Anteil weiblicher Arbeitskräfte aufweist, mit fast 60% bei den weiblichen und nicht ganz 30% bei den männlichen Erwerbstätigen noch einmal höher. Insgesamt weist die Branchengruppe Handel in Wien mit 53% einen der höchsten Frauenanteile auf; wobei sich dieser Anteil seit 2008 auch nicht merklich verändert hat. In Österreich ist der Frauenanteil mit 55% noch etwas höher, wobei die drei Einzelsektoren allerdings sehr heterogen sind: Beschäftigt der Einzelhandel hier zu 68% Frauen, sind es im Kfz-Handel nur 19% (42% im Großhandel).

Abbildung 2.1.1: Entwicklung im Einzelhandel
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



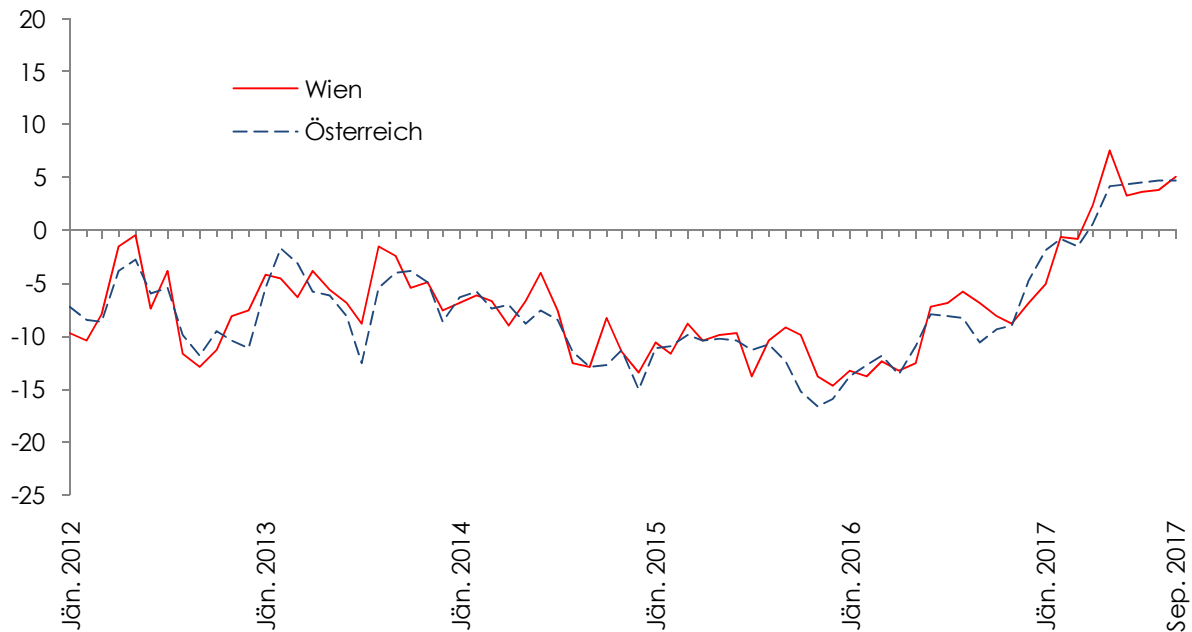
Q: KMU Forschung Austria.

Die Beschäftigungsrückgänge im Wiener Einzelhandel entsprechen nicht der Umsatzentwicklung, die sich nach Daten von KMU Forschung Austria zuletzt recht erfreulich darstellt: Danach nahm der Umsatz im II. Quartal 2017 (nominell) um 3% zu, nach einem Plus von etwa 2% im I. Quartal 2017. Allerdings setzt diese erfreuliche Entwicklung auf eine sich tendenziell verschlechternde Umsatzentwicklung im Jahr 2016 auf. Möglicherweise ist daher die erfreuliche aktuelle Lage noch etwas zu kurz wirksam, um sich auch in steigender Beschäftigung niederzuschlagen⁷⁾ – das sehr positive Konsumentenvertrauen, das die derzeitigen Umsatzzuwächse begleitet, lässt hier jedenfalls auf einen längeren Aufschwung hoffen.

⁷⁾ Mit rund +0,5 ist die Korrelation zwischen Umsatz- und Beschäftigungszuwachs durchaus signifikant.

Abbildung 2.1.2: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)

Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Tatsächlich zeigt der Index des Konsumentenvertrauens für Wien, wie die anderen Indikatoren, einen sehr erfreulichen Verlauf: Erstmals seit mehr als 5 Jahren überwiegen, nach einer doch recht rasanten Aufhellung, seit dem Frühjahr 2017 die positiven Antworten. Die Entwicklung in Wien verläuft dabei recht parallel zu jener in Österreich insgesamt, wie auch die Umsatzzuwächse in den ersten beiden Quartalen auf regionaler wie nationaler Ebene sehr ähnlich sind (und in Wien wie Österreich die stärksten Zuwächse seit etwa 5 Jahren darstellen).

2.2 Tourismus: Anhaltend positive Nächtigungsentwicklung in der Sommersaison

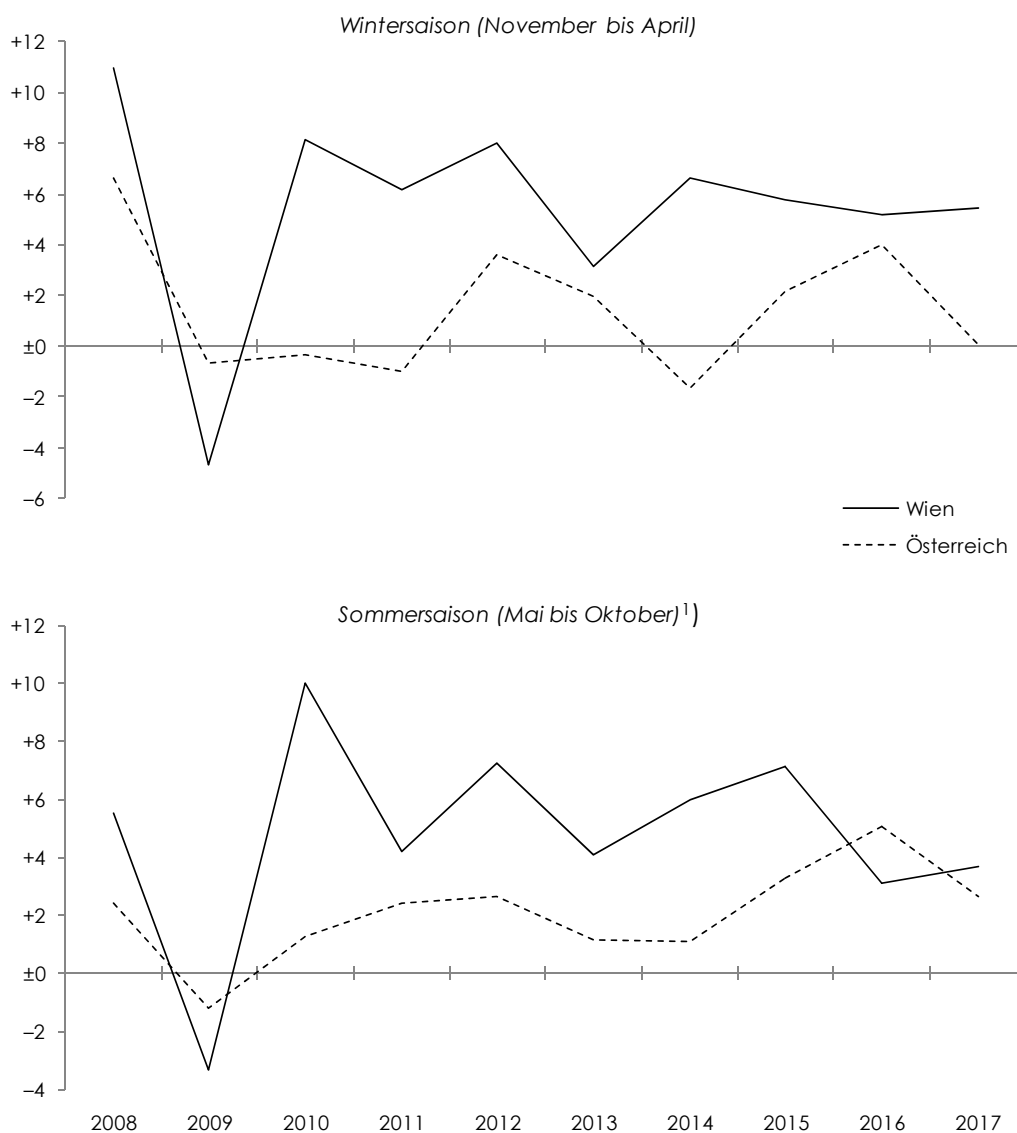
Nach kräftigen Zugewinnen an Nächtigungen in den Jahren nach der Wirtschaftskrise und der Wachstumsdelle im Sommer 2016 gewann der Tourismus in Wien in der bisherigen Sommersaison 2017 (Mai bis September) wieder an Dynamik.

In der bisherigen Sommersaison 2017 (Mai bis September) zog die Entwicklung der Nächtigungen in Wien mit +3,7% wieder etwas an, nachdem sich das Wachstum im Vergleichszeitraum 2016 auf +2,2% abgeschwächt hatte und auch das gesamte Saisonergebnis (+3,1%) deutlich unter der durchschnittlichen jährlichen Performance der Sommer 2010 bis 2015 (+7,8%) geblieben war. Österreichweit entwickelte sich die Nächtigungsnachfrage von Mai bis September 2017 mit +2,7% um 1 Prozentpunkt schwächer als in der Bundeshauptstadt, nachdem im Sommerhalbjahr 2016 der Wiener Wert um 2 Prozentpunkte übertroffen wurde (+5,1%). Mittelfristig fällt die gesamtösterreichische Performance jedoch deutlich schwächer aus als in

Wien(Ø Sommer 2010/2015 +2,4% p. a.). Die Zahl der Ankünfte in- und ausländischer Gäste in Wien nahm in den ersten fünf Monaten der Sommersaison 2017 um 2,8% zu, die Aufenthaltsdauer erhöhte sich damit leicht um 0,8% und liegt aktuell bei 2,23 Nächten (Österreich insgesamt: 3,19 Nächte; -1,6%). Der im Tourismus seit vielen Jahren zu verzeichnende Trend zu kürzeren Urlauben trifft Städtedestinationen – die Urlauber traditionell für kürzere Reisen nutzen – in geringerem Ausmaß.

Abbildung 2.2.1: Saisonale Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in Wien und Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %

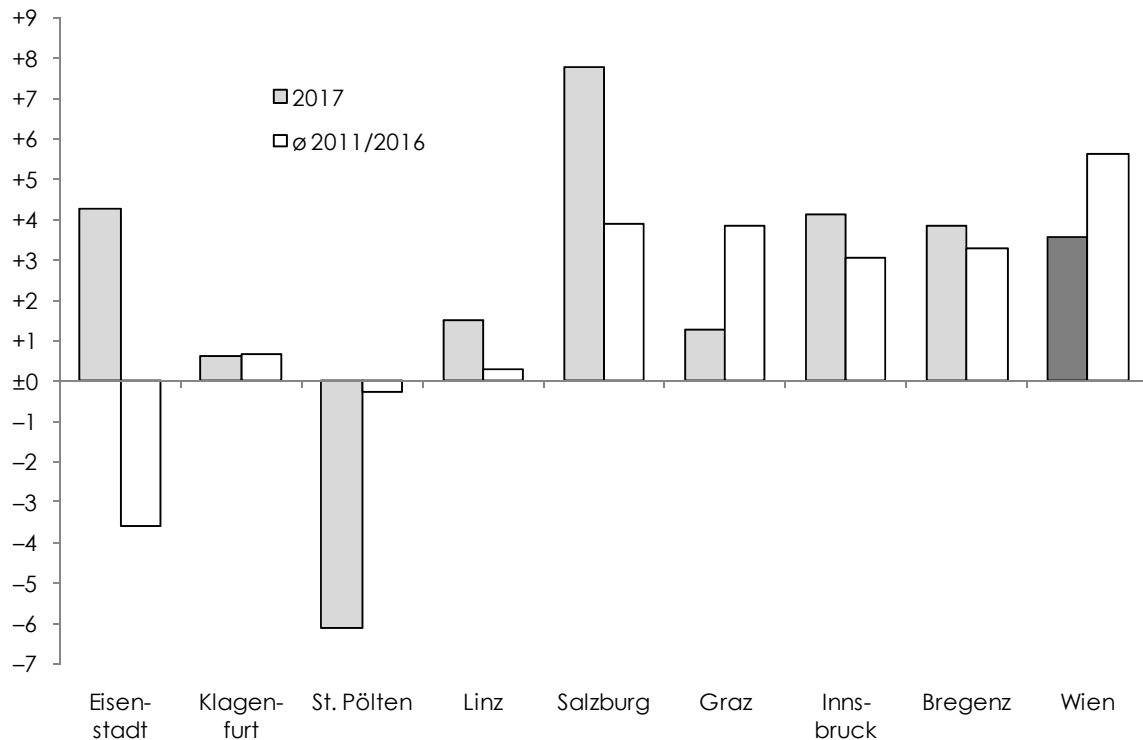


Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Sommersaison 2017: Schätzung auf Basis Mai bis September.

Im 1. Halbjahr 2017 wuchs der Tourismus in Wien mit einem Nächtigungsplus von 4,4% deutlich kräftiger als im Bundesdurchschnitt (+2,5%), wobei die Nachfrage aufgrund der Osterverschiebung (2016 im März, 2017 im April) im I. Quartal stagnierte (+0,4%), während im II. Quartal ein deutlicher Anstieg von 7,1% zu verzeichnen war (Österreich insgesamt: -3,9% bzw. +15,5%).

Abbildung 2.2.2: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in den österreichischen Landeshauptstädten

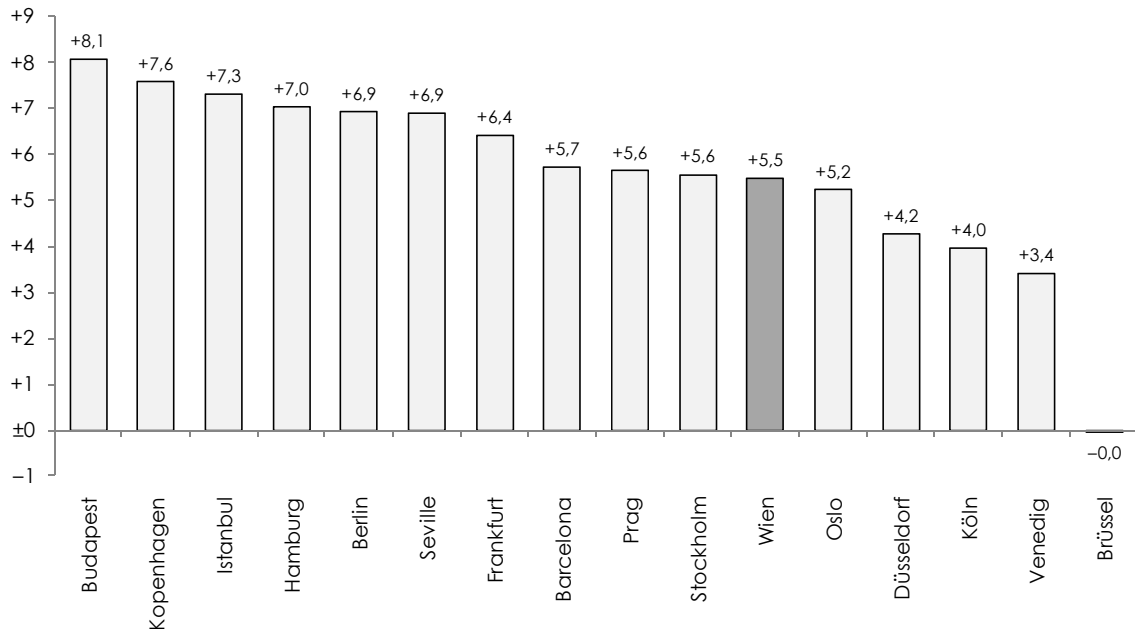
Bisherige Sommersaison (Mai bis August), jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Das mittelfristig hohe Nächtigungswachstum in den Jahren nach der Wirtschaftskrise schwächte sich 2016 nicht nur in Wien (+4,4% gegenüber Ø 2010/2015 +5,7% p. a.), sondern auch im gesamten europäischen Städtetourismus ab (Vergleich auf Basis von 62 Städten: 2016 +2,8%; Ø 2010/2015 +6,0% p. a.; vergleiche dazu auch die Abbildungen 2.2.3 und 2.2.4). Wiederholte terroristische Anschläge auf städtische Ballungszentren könnten dabei maßgeblich zur Verschlechterung des allgemeinen Sicherheitsgefühls beigetragen und zu touristischen Umlenkungseffekten in ländlichere Gebiete oder einen Aufschub geplanter Reisen geführt haben. Weiters wird angenommen, dass die Verschiebung der Reiseströme von relativ preisgünstigen, in Bezug auf die Sicherheit beeinträchtigten Destinationen (Nordafrika, Türkei) in teurere Ferienzele in Südeuropa auch die Nachfrage nach zusätzlichen Städtetrips gedämpft haben dürfte.

Abbildung 2.2.3: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten
Durchschnittliche jährliche Veränderung 2010-2016 (Kalenderjahre)



Q: TourMIS, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2016.

Unter den 16 nächtigungsstärksten von insgesamt 62 europäischen Städten lag die Bundeshauptstadt in der Periode 2010/2016 auf einem ähnlichen Wachstumspfad wie Barcelona, Prag, Stockholm und Oslo ($\bar{\Delta}$ +5,2% bis +5,7% p. a.), während sieben andere Destinationen (Budapest, Kopenhagen, Istanbul, Hamburg, Berlin, Sevilla und Frankfurt) kräftiger expandierten ($\bar{\Delta}$ +6,4% bis +8,1% p. a.). Düsseldorf, Köln und Venedig wuchsen seit 2010 hingegen mäßiger ($\bar{\Delta}$ +3,4% bis +4,2% p. a.), einzig die Nächtigungsnachfrage in Brüssel stagnierte. Wien erreichte somit im Wachstumsranking nur Platz 11, was den Erfolg des Wiener Tourismus in den vergangenen Jahren etwas relativiert; aufgrund fehlender Daten für wichtige europäische Destinationen wie London oder Paris ist der Städtevergleich jedoch mit Vorsicht zu interpretieren.

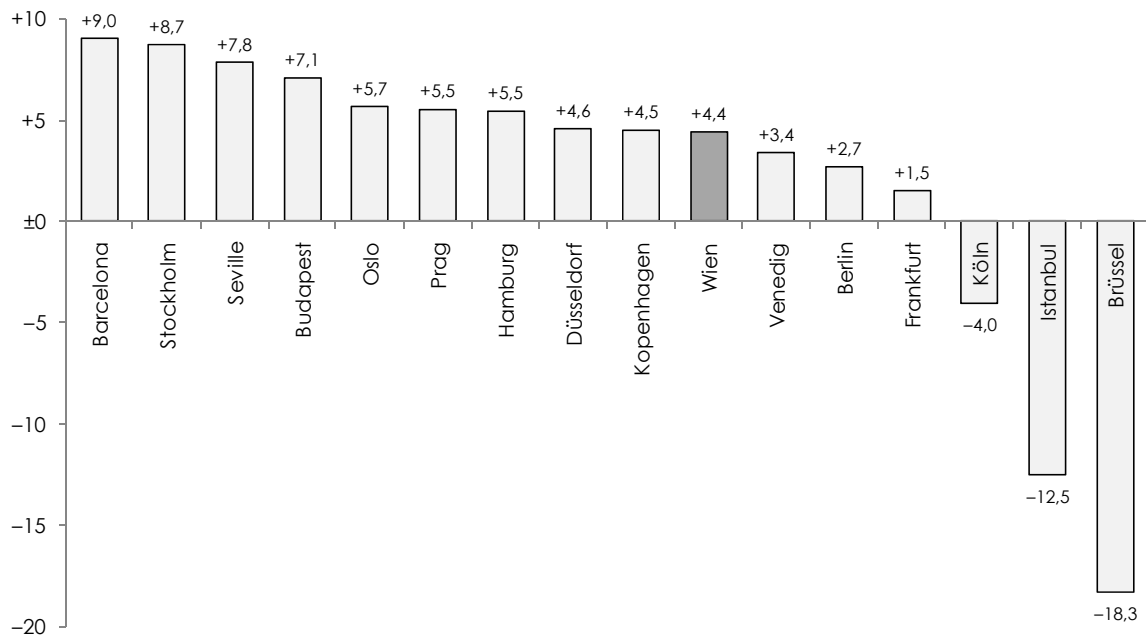
Die aktuell vorliegenden Daten zu den Übernachtungen in europäischen Städten in bezahlten Unterkünften in der bisherigen Sommersaison (Mai bis August 2017) sind noch recht lückenhaft, deuten aber im Vergleich zur Performance der vergangenen fünf Sommersaisonen eine weitere Wachstumsabschwächung an (auf +1,7% gegenüber $\bar{\Delta}$ +3,8% p. a. in der Periode 2011/2016; Basis: 18 Destinationen). Diese Entwicklungstendenz für den Zeitraum Mai bis August trifft insbesondere auf Berlin (2017 -0,1%; $\bar{\Delta}$ 2011/2016 +6,3% p. a.), Brüssel (-9,7%; $\bar{\Delta}$ -3,2% p. a.), Kopenhagen (-0,4%; $\bar{\Delta}$ +5,3% p. a.) und Stockholm (+1,4%; $\bar{\Delta}$ +4,3% p. a.) zu. Dynamischer als im Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011/2016 wuchs hingegen die Nächtigungsnachfrage von Mai bis August 2017 in Budapest (+5,4%; $\bar{\Delta}$ +0,8% p. a.), Hel-

sinki (+10,4%; Ø +1,1% p. a.), Salzburg-Stadt (+7,8%; Ø +3,9% p. a.) sowie in Zagreb (+16,2%; Ø +12,3% p. a.).

Unter den österreichischen Landeshauptstädten belegt Wien im Hinblick auf das Nächtigungswachstum in der bisherigen Sommersaison (Mai bis August 2017)⁸⁾ mit +3,6% nur Rang fünf hinter Salzburg (+7,8%), Eisenstadt (+4,2%), Innsbruck (+4,1%) und Bregenz (+3,8%). Während Linz, Graz und Klagenfurt zumindest schwache Zuwächse zwischen +0,6% und +1,5% verzeichnen konnten, brach die Nachfrage in St. Pölten spürbar ein (-6,1%), nachdem Niederösterreichs Landeshauptstadt in der Vergleichsperiode 2016 die mit Abstand kräftigste Nächtigungssteigerung verbuchen konnte (+6,8). Allerdings ist St. Pölten hinsichtlich des Nächtigungsvolumens im Vergleich mit anderen Städten kaum von Bedeutung.

Abbildung 2.2.4: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten, Kalenderjahr 2016

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: TourMIS, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2016.

Der Tourismus in Wien wird weiter von internationalen Gästen dominiert: Im Zeitraum Mai bis August 2017 entfielen 83,8% der Übernachtungen auf dieses Besuchersegment, das sich mit +4,3% stärker als die Gesamtnachfrage (+3,5%) entwickelte. Hierzu trug vor allem das kräftige

⁸⁾ Werte für die Landeshauptstädte lagen bei Berichtserstellung erst bis August 2017 vor; erste Hochrechnungsergebnisse für September 2017 sind nur auf Bundesländerebene und nicht in vollem Detailumfang verfügbar.

Wachstum der Fernmärkte⁹⁾ bei (+11,4%), die mit 30,4% knapp ein Drittel der Nächtigungen aus dem Ausland stellten (bundesweit lag das Gewicht nur bei 10,0%): Die Nachfrage aus den BRIC-Ländern stieg im Vorjahresvergleich insgesamt sogar um gut ein Viertel (+25,6%) an, wofür vor allem russische Gäste mit einem Plus von 39,6% verantwortlich zeichneten und damit rund 42.300 Übernachtungen gegenüber dem Tiefstwert 2016 gutmachten (auf das Vergleichsniveau 2013 fehlen jedoch weiterhin ca. 73.100 Nächtigungen); aber auch das Nächtigungsvolumen chinesischer Besucher erhöhte sich deutlich (+27,0%). Von den übrigen Fernmärkten zeigten weiters noch Taiwan (+33,1%), Australien und Neuseeland (+16,6%) sowie die USA (+9,6%) eine kräftige Dynamik. Aber auch wichtige europäische Herkunftsländer wie die Niederlande (+6,9%), Frankreich (+9,6%), Polen (+11,5%), Rumänien (+8,6%) und Tschechien (+9,7) trugen zur guten Entwicklung des internationalen Tourismus in Wien in der bisherigen Sommersaison 2017 (Mai bis August) bei. Geringer als im Durchschnitt ausländischer Touristen fielen hingegen die Nächtigungszuwächse bei Gästen aus Deutschland (+3,7%), Belgien und Luxemburg (+3,6%) sowie der Schweiz (+2,0%) aus. Teilweise empfindliche Rückgänge verzeichnete in den ersten vier Sommermonaten 2017 die Nachfrage aus Italien (-10,2%; nach -4,4% 2016), dem Vereinigten Königreich (-1,4%), Spanien (-2,6%), der Türkei (-11,7%), Portugal (-6,6%), Griechenland (-2,4%), Schweden (-4,4%), Norwegen (-18,7%), Bulgarien (-13,1%) und der Slowakei (-5,4%); diese zehn Märkte zusammen machen knapp ein Fünftel (18,3%) der internationalen Nächtigungsnachfrage in Wien aus.

Nach Unterkunftsarten betrachtet verzeichnete das 3-Stern-Segment von Mai bis August 2017 sowohl in der Bundeshauptstadt als auch österreichweit höhere Nächtigungszugewinne als die Top-Hotellerie (5/4-Stern-Betriebe), wobei die Diskrepanz in Wien deutlich stärker ausfiel (+18,0% zu +1,7%; Österreich insgesamt: +4,7% zu +0,7%; vergleiche Übersicht A5 im Anhang). In 2/1-Stern-Betrieben brach die Nachfrage im Vorjahresvergleich in Wien um über ein Drittel ein, bundesweit ging sie um 6,4% zurück. Der Aufschwung in gewerblichen Ferienwohnungen, die in Wien mit 2,5% der Gesamtnächtigungen kaum eine Rolle spielen, hielt dagegen ungebrochen an: Nach +60,0% in der Vergleichsperiode 2016 stieg die Zahl der Übernachtungen in der Bundeshauptstadt in den ersten vier Sommermonaten 2017 neuerlich um 31,4% an (Gesamtösterreich +10,6%). Eine relativ neue, aber rasch wachsende Konkurrenz zu den gewerblichen Beherbergungsbetrieben stellen alternative Angebote über Buchungsplattformen dar ("AirBnB"), die von der amtlichen Tourismusstatistik seit November 2014 unter den privaten Ferienwohnungen erfasst werden. Dieses Segment stellt in Wien aktuell 2,1% der gesamten Nächtigungsnachfrage und hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt (+104,6%), nachdem es von Mai bis August 2016 bereits um knapp ein Drittel gewachsen war. Wird davon ausgegangen, dass private, über Buchungsplattformen vermittelte Unterkünfte in

⁹⁾ Hierzu zählen die arabischen Länder in Asien (Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien), die Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien, Südkorea, Taiwan, Südostasien (Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam), Australien, Neuseeland, Japan, Kanada, die USA, Zentral- und Südamerika (einschließlich Argentinien und Mexiko), Brasilien, Russland, Indien, China.

enger Substitutionsbeziehung zur Hotellerie des unteren Preissegments stehen, dürfte sich dieser Trend in den kommenden Jahren fortsetzen.

Übersicht 2.2.1: Kapazität, Umsatz und Auslastung in 1- bis 5-Stern-Betrieben in Wien seit 2013

		Betten ¹⁾		Betten- auslas- tung ²⁾	Umsatz Mio. €	Umsatz pro Nacht In €	Betten Veränderung In %	Über- nach- tungen Prozent- punkte	Betten- auslas- tung Prozent- punkte	Umsatz ³⁾	
		Anzahl	In %							In %	In %
Hotels u. ä. Betriebe	2013	60.459	11.617.735	54,7	574,1	49,4	+ 9,2	+ 3,6	- 2,01	-	-
	2014	61.970	12.295.743	56,3	602,4	49,0	+ 2,5	+ 5,8	+ 1,63	+ 4,9	- 0,9
	2015	65.059	13.091.903	57,0	679,4	51,9	+ 5,0	+ 6,5	+ 0,67	+ 12,8	+ 5,9
	2016	65.928	13.540.699	58,3	663,4	49,0	+ 1,3	+ 3,4	+ 1,33	- 2,3	- 5,6
	2017 ⁴⁾	66.352	8.965.798	.	450,7	50,3	.	+ 2,1	.	+ 11,9	+ 9,6
5-Stern- Kategorie	2013	7.259	1.441.038	53,9	162,6	112,8	+ 6,8	+ 0,8	- 2,24	-	-
	2014	7.722	1.419.795	53,3	175,3	123,4	+ 6,4	- 1,5	- 0,59	+ 7,8	+ 9,4
	2015	7.982	1.540.109	54,7	200,9	130,4	+ 3,4	+ 8,5	+ 1,46	+ 14,6	+ 5,7
	2016	7.759	1.531.075	52,3	185,2	121,0	- 2,8	- 0,6	- 2,43	- 7,8	- 7,2
	2017 ⁴⁾	7.863	974.916	.	118,5	121,6	.	- 0,8	.	+ 6,1	+ 7,0
4-Stern- Kategorie	2013	29.453	5.947.536	57,0	276,9	46,6	+ 10,8	+ 5,5	- 0,55	-	-
	2014	30.454	6.306.524	58,4	292,1	46,3	+ 3,4	+ 6,0	+ 1,42	+ 5,5	- 0,5
	2015	30.232	6.440.936	58,7	326,5	50,7	- 0,7	+ 2,1	+ 0,34	+ 11,8	+ 9,5
	2016	30.433	6.693.074	61,3	326,1	48,7	+ 0,7	+ 3,9	+ 2,59	- 0,1	- 3,9
	2017 ⁴⁾	31.216	4.469.470	.	211,8	47,4	.	+ 3,5	.	+ 6,3	+ 2,7
3-Stern- Kategorie	2013	16.214	3.146.455	55,0	102,1	32,4	+ 4,7	+ 1,9	- 2,42	-	-
	2014	16.229	3.308.447	57,5	100,9	30,5	+ 0,1	+ 5,1	+ 2,54	- 1,1	- 5,9
	2015	17.463	3.569.494	58,1	111,1	31,1	+ 7,6	+ 7,9	+ 0,56	+ 10,0	+ 2,0
	2016	18.129	3.607.985	59,0	122,4	33,9	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,92	+ 10,2	+ 9,1
	2017 ⁴⁾	21.080	2.781.974	.	101,7	36,6	.	+ 18,2	.	+ 40,5	+ 18,8
1/2-Stern- Kategorie	2013	7.533	1.082.706	45,0	32,5	30,0	+ 15,5	+ 2,8	- 6,52	-	-
	2014	7.565	1.260.977	48,4	34,1	27,1	+ 0,4	+ 16,5	+ 3,41	+ 5,0	- 9,8
	2015	9.382	1.541.364	50,6	40,9	26,6	+ 24,0	+ 22,2	+ 2,18	+ 20,0	- 1,8
	2016	9.607	1.708.565	52,3	29,7	17,4	+ 2,4	+ 10,8	+ 1,73	- 27,5	- 34,6
	2017 ⁴⁾	6.193	739.438	.	18,8	25,4	.	- 34,2	.	- 3,3	+ 47,0

Q: Wien Tourismus, WIFO-Berechnungen. – 1) Bestand laut jährlicher Vollerhebung per 31. Mai. – 2) Berechnet auf Basis der in den einzelnen Monaten tatsächlich verfügbaren Betten. – 3) Umsatzentwicklung gegenüber 2012 nicht darstellbar, weil die seit 1.1.2013 gültige Veränderung der Steuerbemessungsgrundlage keinen statistischen Vergleich zulässt. – 4) Übernachtungen und Umsatz: Mai bis August.

Auf Basis der jährlichen Vollerhebung des Wien-Tourismus zum Bettenangebot¹⁰⁾ erfuhr die Hotellerie 2017 nur eine geringfügige Ausweitung von 0,6%, nachdem die Kapazität zwischen 2010 und 2016 um insgesamt 28,4% bzw. durchschnittlich +4,3% pro Jahr ausgeweitet wurde. Die Entwicklung der Bettenzahl in den einzelnen Hotel-Kategorien ging aber mit jener der Nächtigungen konform: So stockte das 3-Stern-Segment seine Kapazitäten 2017 um 16,3% bzw. knapp 3.000 Betten auf und stellt nun 31,8% des Hotellerie-Gesamtbestands. Während das Angebot in den Top-Betrieben – mit 58,9% das bedeutendste Segment – nur marginal

¹⁰⁾ Zu Ferienwohnungen sind diesbezüglich keine Informationen verfügbar.

stieg (5-Stern +1,3%; 4-Stern +2,6%), ging es in den 2- und 1-Stern-Betrieben um mehr als ein Drittel zurück (–35,5%; ca. –3.400 Betten).

Daten zu Betten bzw. der Bettenauslastung liegen für das Jahr 2017 noch nicht vor, analysiert werden kann jedoch die Umsatzentwicklung über den Zeitraum Jänner bis August 2017. Im Gegensatz zum Jahr 2016 konnten von Jahresanfang bis Sommer 2017 in Wien deutliche Steigerung der Umsätze (mit Ausnahme des untersten Hotelsegments) und der Umsätze pro Nächtigung erzielt werden: Über alle Kategorien hinweg stiegen die Umsätze um 11,9%, die Umsätze je Nächtigung um 9,6% – Spitzenreiter bei beiden Indikatoren waren Hotels des mittleren Preissegments (+40,5% bzw. +18,8%). Während Hotels der 1- und 2-Stern-Kategorie aufgrund der Nächtigungsrückgänge auch weniger Umsätze verzeichneten (–3,3%), stiegen dort die Umsätze je Nächtigung um 47%. Diese Entwicklung steht im Widerspruch zu der im letzten Bericht beschriebenen Erosion der Preise und damit der nominellen Erlöse im Jahr 2016. Plausible Interpretationen sind erst möglich, wenn auch Informationen zur Veränderung von Bettenkapazität und -auslastung zur Verfügung stehen.

2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Optimistische Erwartungen schlagen sich in weiter positiver Beschäftigungsdynamik nieder

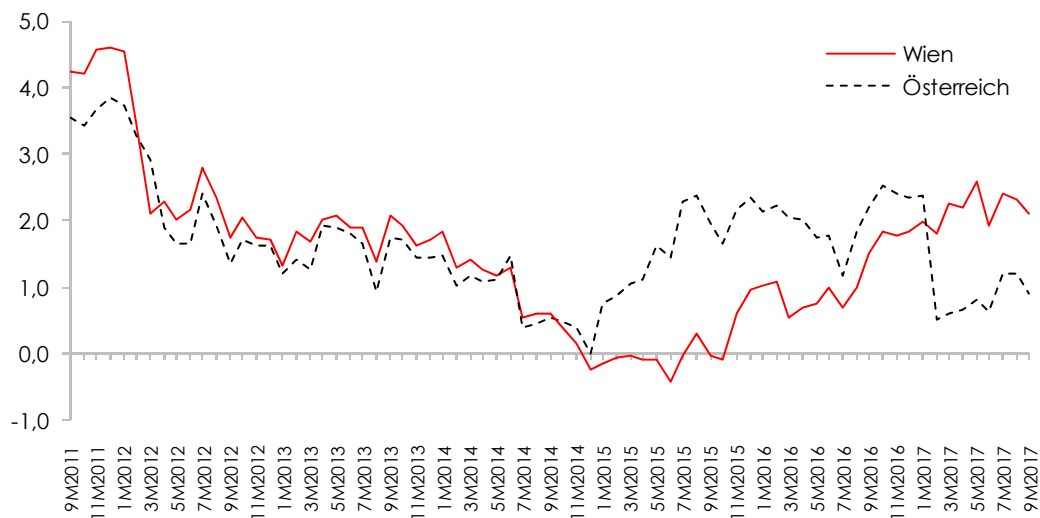
Beschäftigungsentwicklung wie auch die Einschätzungen der Wiener Unternehmen tendieren in den wissensintensiven Marktdiensten deutlich nach oben: Nach +1,1% im Jahr 2016 erhöhte sich die Beschäftigung in den wissensintensiven Marktdiensten im 1. Halbjahr 2017 um 2,1% – eine Dynamik, die von den übrigen Marktdiensten noch deutlich übertroffen wird (+3,4% im 1. Halbjahr 2017 nach +2,5% im Vorjahr). Die unternehmerischen Einschätzungen zur Geschäftslage zeigen in Wien über die letzten eineinhalb Jahre eine zunehmend positive Grundstimmung und sind zuletzt von Optimismus geprägt.

Die wissensintensiven Dienstleistungen sind als typisch "urbaner" Wirtschaftsbereich für Wien von besonderer Bedeutung: Fast 40% aller österreichischen Arbeitnehmer/innen in diesem Bereich sind in Wien beschäftigt, und mit 16% aller unselbständig Beschäftigten ist der Anteil dieser Branchengruppe in Wien fast doppelt so hoch wie im österreichischen Durchschnitt (9%).

Während die Beschäftigungsentwicklung in Wien hier seit Ende 2014 deutlich schlechter verlaufen war als in Österreich insgesamt, zeigen die bisherigen Daten für 2017 eine Stabilisierung bzw. leichte Verstärkung der Arbeitsplatzdynamik. Dies im Gegensatz zu Österreich, das zu Beginn des laufenden Jahres einen erheblichen Einbruch in der einschlägigen Beschäftigungsentwicklung verzeichnete. War im Jahr 2016 der Beschäftigtenzuwachs im wissensintensiven Dienstleistungsbereich mit +2,0% in Österreich noch beinahe doppelt so hoch wie in Wien, so hat sich dieses Verhältnis damit im laufenden Jahr umgekehrt, im 1. Halbjahr 2017 steht einem Zuwachs von 2,1% in Wien ein solcher von nur +0,9% in Österreich gegenüber. Die größten Unterschiede sind dabei bei der Führung von Unternehmen (+2,6% in Wien versus

-2,8% in Österreich) sowie bei Architektur- und Ingenieurbüros (+8,0% versus +3,7%) zu verzeichnen – zusammen stellen diese beiden Branchengruppen rund ein Fünftel der Wiener Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen.

Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

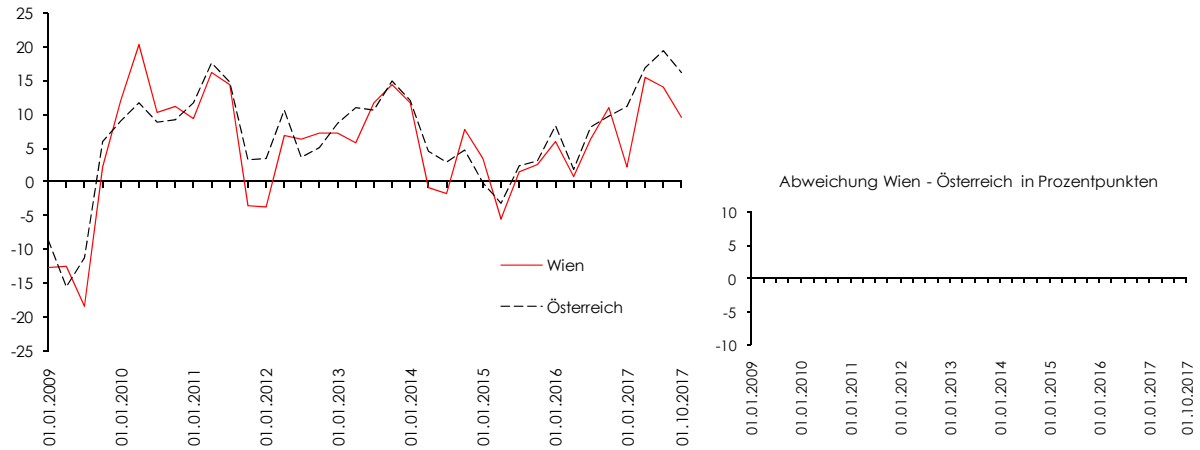
Die höchsten Wachstumsbeiträge kommen allerdings derzeit einmal mehr aus den Dienstleistungen der Informationstechnologie (62): Mit 1,2 Prozentpunkten (PP) tragen sie mehr als die Hälfte zur gesamten Beschäftigungsentwicklung bei, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Forschung und Entwicklung folgen mit +0,8 PP bzw. +0,7 PP. Gedämpft wird die Dynamik durch Beschäftigungsrückgänge bei Informationsdienstleistungen (-2,7%) und Finanzdienstleistungen (-3,6%), sie bedingen negative Wachstumsbeiträge von -0,5 bzw. -0,7 PP.

Auch in der Branchengruppe der wissensintensiven Marktdienste nimmt der Teilzeitanteil lt. Mikrozensus zu: Aktuell arbeiten hier etwa 28% der Wiener Erwerbstätigen in Teilzeit, um 1 PP weniger als in Österreich (und rund 2 PP mehr als noch vor 5 Jahren). Zwar ist auch hier der Teilzeitanteil bei den weiblichen Erwerbstätigen in Wien deutlich höher als bei den männlichen, jedoch ist diese Schere in Wien geringer als in Österreich: Sind in den Wiener wissensintensiven Diensten gut 40% der weiblichen, aber etwas weniger als 20% der männlichen Erwerbstätigen teilzeitbeschäftigt, so liegt dieses Verhältnis auf Bundesebene bei 47% versus 15%.

Insgesamt liegt der Frauenanteil in dieser Branchengruppe bei rund 47% und damit leicht unter dem Österreichschnitt (von 48%), aber auch dem Wert von 2008 (49%).

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

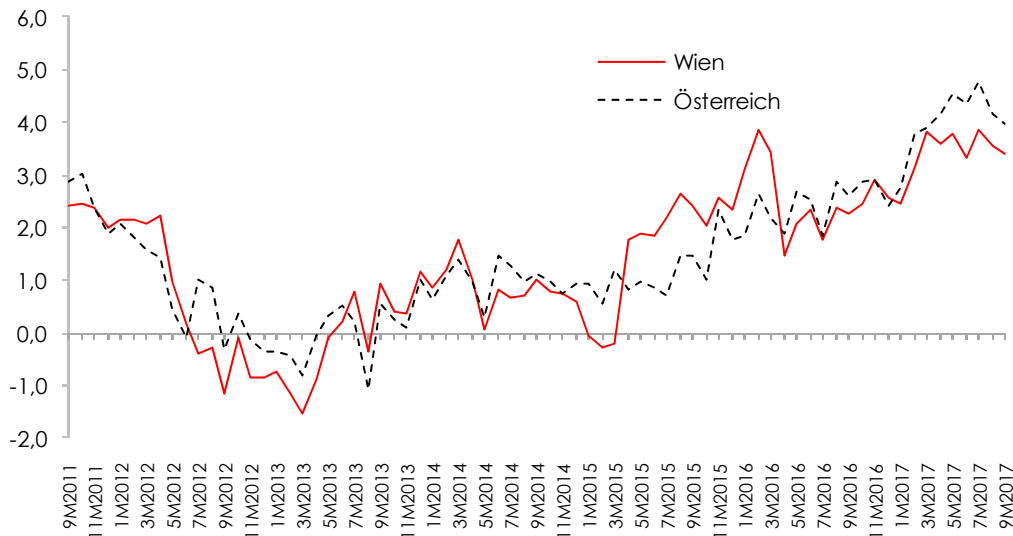
Als eine der wenigen Branchengruppen weisen die wissensintensiven Dienstleistungen im Konjunkturtest am aktuellen Rand eine leichte Eintrübung der allerdings immer noch sehr positiven Erwartungen ihrer Unternehmen auf. Da sich die Beschäftigungsentwicklung im Bereich bis inklusive September des laufenden Jahres als robust darstellt, muss vorerst offen bleiben, ob dies tatsächlich eine beginnende Eintrübung der Unternehmensstimmung anzeigt oder aber einem Stichprobeneffekt geschuldet ist.

2.4 Übrige Marktdienstleistungen: Positive Aussichten bei guter Beschäftigungsentwicklung

Mit einem Beschäftigtenanteil von beinahe einem Fünftel sind die übrigen Marktdienstleistungen ein wesentlicher Arbeitgeber in der Wiener Stadtwirtschaft; umso positiver ist die aktuell gute Entwicklung dieses Bereichs zu beurteilen. Die Beschäftigung ist hier im laufenden Jahr um rund 3,5% gestiegen, auf mehr als 165.000 Beschäftigte im II. Quartal 2017.

Den höchsten Wachstumsbeitrag (von rund 1,5 PP) lieferte dabei der Sektor M78, die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, welcher seinen Beschäftigtenstand im II. Quartal 2017 um etwa 15% auf beinahe 20.000 steigern konnte; auch für das gesamte Beschäftigungswachstum in Wien ist der Beitrag dieser Branchengruppe mit 0,3 PP damit einer der höchsten. Allerdings zeigten im 1. Halbjahr 2017 auch alle anderen Teilbereiche der übrigen Marktdienste in Wien eine positive Beschäftigungsdynamik – mit Ausnahme allein des Grundstücks- und Wohnungswesens, in dem die Entwicklung in Wien mit –1,7% (auf zuletzt knapp 19.000 Beschäftigungsverhältnisse) rückläufig war.

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



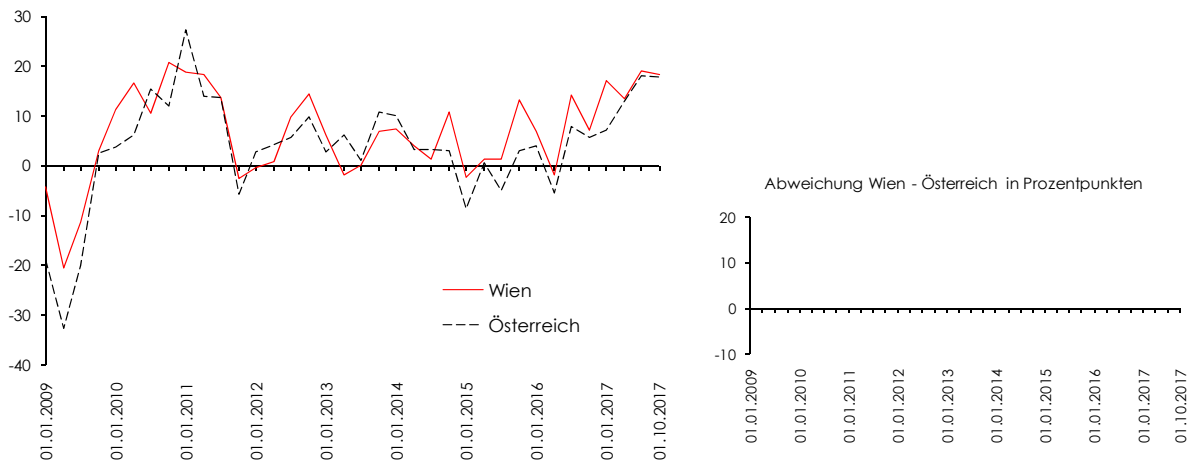
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Auch in den übrigen Marktdienstleistungen unterliegt der Teilzeitanteil einem ansteigenden Trend: Laut Mikrozensus hat er sich in den letzten 5 Jahren um etwa 4-5 PP erhöht, auf aktuell 35%. Auch hier ist der Teilzeitanteil bei weiblichen Erwerbstätigen wesentlich höher als bei Männern, mit mehr als 50% gegenüber rund 25%. Insgesamt liegt der Frauenanteil dieser Branchengruppe in Wien damit bei 43% und damit merklich über dem Österreichschnitt (39%), aber etwas unter dem regionalen Wert von 2008 (45%).

Optimismus lassen auch in den übrigen Marktdiensten letztlich die rezenten Unternehmensumfragen zu: Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen zur Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten erhöhte sich in den übrigen Marktdiensten Wiens laut WIFO-Konjunkturtest im April weiter auf mehr als +18 PP und entspricht damit zuletzt genau dem österreichischen Durchschnitt. Anders als bei den wissensintensiven Marktdienstleistungen bleibt die positive Tendenz der letzten beiden Jahre damit hier auch am aktuellen Rand weitgehend ungebrochen – mit entsprechenden Hoffnungen, dass sich die erfreuliche Beschäftigungsentwicklung auch in der nächsten Zeit fortsetzen wird können.

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrige marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

2.5 Sachgütererzeugung: Positive, aber im nationalen Vergleich unterdurchschnittliche Produktionsentwicklung; Beschäftigungsentwicklung bleibt rückläufig

Trotz moderat positiver Produktionsdynamik geht die Beschäftigung in der Wiener Sachgütererzeugung weiter zurück. Die kurz- und mittelfristigen Erwartungen und Aussichten sind auch in Wien sehr erfreulich, wenn auch etwas gedämpfter als in Österreich.

Entgegen dem bundesweiten Trend stagnierte die Sachgütererzeugung in Wien, die abgesetzte Produktion ging sogar um 1,7% zurück, auf 13,9 Mrd. €. Die Output-Entwicklung im laufenden Jahr 2017 stellt sich mit +1,8% im 1. Halbjahr ungleich günstiger dar, liegt allerdings nach wie vor deutlich unter der österreichischen Dynamik (+6,0%). Dies kommt auch in der Beschäftigungsentwicklung zum Ausdruck: Auch im 1. Halbjahr 2017 liegt die Beschäftigung nach Konjunkturerhebung um 1% unter dem Vorjahreswert. Seit 2008 hat sich der Anteil der Sachgütererzeugung an der Wiener Gesamtbeschäftigung damit von 8,1% auf 6,3% verringert. Bei steigender Zahl der Betriebe (+1,9%) impliziert dies sinkende Betriebsgrößen (–2,8%); zuletzt liegt die durchschnittliche Betriebsgröße in Wien bei etwa 20 Beschäftigten und ist damit etwas kleiner als im Österreichschnitt.

Beschäftigungsreduktion und (mäßige) Produktionsausweitung implizieren wiederum eine steigende Arbeitsproduktivität: Um mehr als 3% ist diese im 1. Halbjahr 2017 in der Wiener Sachgütererzeugung gestiegen, etwas weniger als in Österreich, aber deutlich mehr als im Vorjahr; gleichzeitig werden stagnierende Lohnsätze registriert. Beides sollte positiv für die Export-

chancen wirken, was sich allerdings in den letzten Jahren kaum erkennen lässt: So weisen die vorläufigen Daten von Statistik Austria für die Wiener Exporte und das Jahr 2016 mit -4,6% den größten Rückgang unter den Bundesländern aus, bei österreichweit stagnierenden Gesamtexporten (-0,3%). Aktuell stellt sich das Exportklima zwar als sehr erfreulich dar (die mittelfristige Prognose des WIFO rechnet für Österreich mit Exportzuwächsen von durchschnittlich +4-5% in den nächsten 3 Jahren), inwieweit Wien davon profitieren wird, bleibt angesichts der mittelfristigen Entwicklung allerdings offen: Zwischen 2010 und 2016 sind die österreichischen Exporte um kumuliert 20% gestiegen, die Wiener Exporte dagegen nur um etwa 2%¹¹⁾.

¹¹⁾ Diese deutlich schwächere Exportentwicklung in Wien (+0,3% p.a.; Österreich +3,1% p.a.) war auf sektoral breiter Ebene zu beobachten, immerhin verzeichnete hier fast die Hälfte (49,5%) der (99) KN2-Steller-Produktgruppen Einbußen im Ausfuhrwert (Österreich 19,2%). Besonders dämpfend wirkten dabei (entgegen dem nationalen Trend) rückläufige Exportvolumina in Maschinenbau (Beitrag zur gesamten Ausfuhrwicklung -0,06 PP p.a., Österreich +0,68 PP p.a.) und KFZ-Industrie (Wien -0,13 PP, Österreich +0,55 PP p.a.), zudem war Wien vom (v.a. preisbedingt) rückläufigen Exportwert bei Mineralölprodukten verstärkt betroffen (-0,52 PP p.a.; Österreich -0,12 PP p.a.). Stütze der Wiener Exportentwicklung seit der Jahrtausendwende blieben damit vor allem Pharmazeutische Erzeugnisse (+1,22 PP p.a.; Österreich +0,3 PP p.a.), in geringem Umfang wirkten auch Elektrische Maschinen und Elektrotechnische Waren (Wien +0,35 PP p.a., Österreich +0,25 PP p.a.) sowie Chemische Produkte (+0,30 PP p.a.; Österreich +0,05 PP p.a.) der geringeren Exportdynamik in Wien entgegen.

Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj. 2017	I. Qu. 2017	II. Qu. 2017	Juni 2017
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	13.836	- 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,8
	Ö	172.441	+ 0,8	+ 6,0	+ 7,7	+ 4,4	- 0,3
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.327	- 0,0	+ 2,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 5,4
	Ö	146.897	+ 1,2	+ 5,8	+ 7,1	+ 4,6	- 0,6
Unselbständig Beschäftigte	W	55.055	- 1,4	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,8
	Ö	613.136	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	206	+ 1,4	+ 3,3	+ 5,4	+ 1,0	+ 6,2
	Ö	240	+ 0,5	+ 4,3	+ 5,8	+ 2,9	- 2,3
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	107	+ 1,6	+ 3,0	+ 4,8	+ 1,0	+ 7,0
	Ö	126	+ 0,9	+ 4,3	+ 5,8	+ 2,9	- 1,9
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	50.779	+ 2,6	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 1,3
	Ö	43.164	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	27	+ 2,8	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,6
	Ö	23	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,1
Betriebe	W	2.752	- 0,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9
	Ö	25.830	- 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9
Betriebsgröße ²⁾	W	20	- 1,2	- 2,8	- 2,8	- 2,7	- 2,6
	Ö	24	+ 1,4	- 0,4	- 0,6	- 0,3	- 0,2
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	6.402	+ 17,6	+ 7,0	+ 11,2	+ 2,9	- 0,7
	Ö	38.422	+ 6,1	+ 7,8	+ 7,2	+ 8,4	+ 9,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion.
– ²⁾ Beschäftigte je Betrieb.

Die Sachgütererzeugung zeichnet sich laut Mikrozensus auch in Österreich durch einen relativ geringen Anteil an Teilzeitbeschäftigten aus, aktuell arbeiten (bei mäßig steigendem Trend) nur etwa 13% ihrer Beschäftigten in Teilzeit. Die Daten für Wien zeigen dabei – anders als für Österreich – eine enorm große Schwankungsbreite: Danach ist der Teilzeitanteil hier zwischen II. Quartal 2010 und IV. Quartal 2013 von 6% auf 23% gestiegen, seither aber wieder auf 12% gefallen¹²⁾.

Der Frauenanteil ist in dieser Branchengruppe mit 29% vergleichsweise niedrig (und wird nur vom Baugewerbe mit 11% unterschritten).

Den wichtigsten Wachstumsbeitrag liefert im Beobachtungszeitraum die Nahrungsmittelherstellung (C10): Knapp die Hälfte des Produktionszuwachses im 1. Halbjahr 2017 kommt aus dieser Branchengruppe, auch im Vorjahr konnte sie den Gesamtrückgang immerhin dämp-

¹²⁾ Dies ist vermutlich nicht zuletzt eine Folge der (geringen) Stichprobengröße: Der Mikrozensus befragt insgesamt 22.500 Haushalte, also etwa 0,6% aller 3,9 Mio. Haushalte in Österreich. Die Wiener Sachgütererzeugung ist mit insgesamt nur 50.000 Beschäftigten vergleichsweise klein. Unter der Annahme, dass die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung über die Haushalte gleichmäßig verteilt ist, finden sich damit nur etwa 200 relevante Wiener Haushalte in einer durchschnittlichen MZ-Stichprobe.

fen. Insgesamt sind rund 13% der in der Wiener Sachgütererzeugung Beschäftigten in diesem Bereich tätig (ein etwas höherer Anteil als in Österreich), sie erwirtschaften etwa 10% des gesamten Produktionswerts in Wien. Noch bedeutender für die Wiener Sachgütererzeugung ist allein die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27). Sie erfasst 16% aller in der Wiener Industrie Beschäftigten (ein doppelt so hoher Anteil wie in Österreich), ihre Produktionsentwicklung schlägt daher merklich auf die Entwicklung der regionalen Sachgütererzeugung insgesamt durch. Nach einem Wachstumsbeitrag von mehr als 2,5 PP im Vorjahr verlief das Jahr 2017 hier bisher stark volatil (abgesetzte Produktion –11% im I. und +16% im II. Quartal 2017), womit ihr Wachstumsbeitrag im 1. Halbjahr 2017 mit kaum +0,2 PP (I. Quartal 2017 –2,3 PP; II. Quartal 2017 +2,6 PP) vernachlässigbar blieb. Eine deutliche Aufwärtstendenz ist allerdings auch hier erkennbar (Juni +4,2 PP). Im Gegensatz dazu hat sich eine schon im Vorjahr rückläufige Entwicklung der abgesetzten Produktion in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen im bisherigen Jahresverlauf eher noch verstärkt, im Berichtshalbjahr senkt diese Entwicklung die Wachstumsrate der Wiener Sachgütererzeugung um fast 2,5 PP.

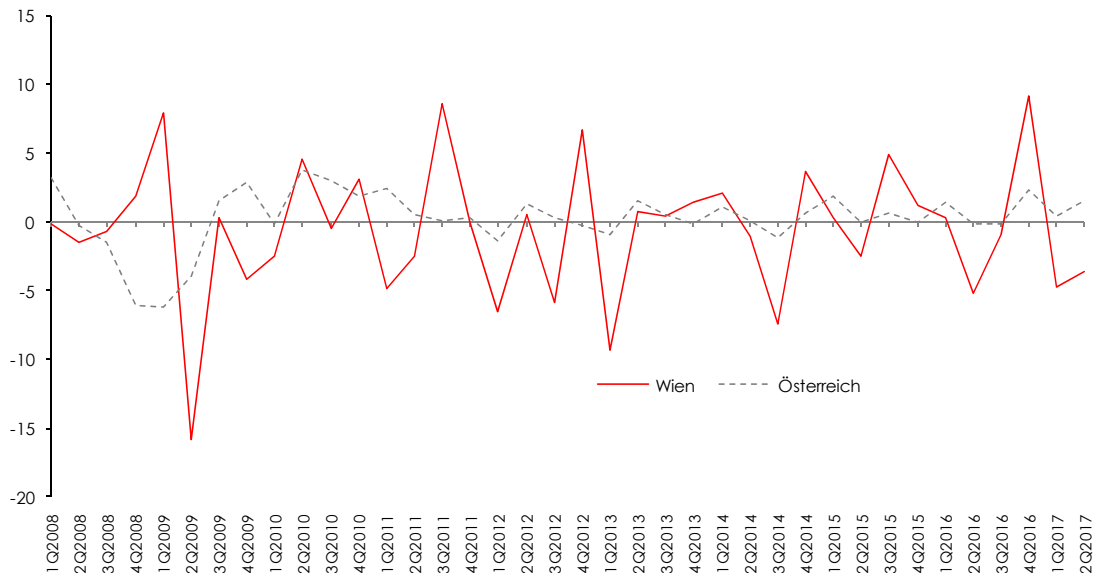
Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)¹⁾

	Jahr 2016	1. Hj. 2017	I. Qu. 2017	II. Qu. 2017	Juni 2017
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN ²⁾	– 1,69	+ 1,76	+ 1,82	+ 1,71	+ 3,82
Einzelsektoren ³⁾					
Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,38	+ 0,74	+ 0,84	+ 0,64	+ 0,18
Herst. von chemischen Erzeugnissen	– 1,47	– 2,44	– 1,14	– 3,77	– 3,48
Herst. von elektr. Ausrüstungen	+ 2,52	+ 0,14	– 2,27	+ 2,64	+ 4,21
Herst. von sonstigen Waren	– 3,89	– 0,62	+ 0,48	– 1,75	– 1,32
Reparatur u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	– 0,67	+ 0,52	– 0,09	+ 1,16	+ 3,37

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Auf Basis abgesetzter Produktion. ²⁾ Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B – C). ³⁾ Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Wie immer schwierig zu interpretieren ist letztlich die Herstellung sonstiger Waren (C32): Die in diesem Sektor klassifizierte Münze Österreich zeichnet sich – bei nur geringer Beschäftigungsdynamik – durch eine enorme Volatilität in ihrem Produktionswert aus. So war hier 2016 ein Produktionsrückgang um mehr als Viertel zu registrieren, was auf Grund der Größe dieses Sektors – rund 10% der Wiener Sachgütererzeugung – auch maßgeblich für die schlechte Gesamtentwicklung der Sachgütererzeugung verantwortlich war. Im laufenden Jahr stieg der Produktionswert im I. Quartal 2017 um 4% an, um in der Folge wieder deutlich zu fallen (II. Quartal 2017 –18%). Parallel dazu sind die Exporte der Warengruppe, die neben Münzen auch Schmucksteine und Edelmetalle enthält, bis August 2017 um –11% zurückgegangen.

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Der Konjunkturtest weist in der Sachgütererzeugung (siehe auch Abbildung A1) durchwegs erfreuliche Tendenzen auf, auch wenn die Daten für Wien in der Mehrzahl der Indikatoren etwas unter dem Bundesschnitt bleiben: Optimistische Einschätzungen zu derzeitiger Geschäftslage wie Produktionserwartungen, steigende Verkaufspreise, sinkende Fertigwarenlager, sowie die besten Einschätzungen der Auftragslage seit der Finanzkrise bestätigen die sehr gute Verfassung des allgemeinen wirtschaftlichen Umfelds und lassen auf Sicht eine günstige Weiterentwicklung auch der Wiener Sachgütererzeugung im derzeitigen Konjunkturhoch erwarten.

2.6 Bauwirtschaft: Konjunkturbeschleunigung im Wiener Bauwesen

Nach der beginnenden Erholung des Wiener Bauwesens im Jahr 2016 intensivierte sich der Aufschwung im 1. Halbjahr 2017: Die abgesetzte Produktion stieg mit 9,3% im Vergleich zur Vorjahresperiode kräftig und wuchs damit etwa im Durchschnitt aller Bundesländer (+9,2%). Die breite Erholung der Baukonjunktur zeigt sich in praktisch allen Produktionsindikatoren und schlägt sich nun verstärkt auf dem Arbeitsmarkt nieder. Auch die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen verdeutlichen, dass der Konjunkturaufschwung nun mit etwas Verzögerung auch im Wiener Bauwesen angekommen ist.

Die Bauleistung im Bundesland Wien, gemessen an der abgesetzten Produktion¹³⁾ im Rahmen der Konjunkturerhebung von Statistik Austria, stieg im 1. Halbjahr 2017 um 9,3%. Die im Jahr 2016 begonnene Erholung der Wiener Bauwirtschaft nahm somit deutlich an Fahrt zu. Die Steigerungen entsprachen im 1. Halbjahr 2017 etwa dem Österreichdurchschnitt (+9,2%): In den Bundesländern Steiermark (+8,8%), Oberösterreich (8,1%), Niederösterreich (+5,2%) und Salzburg (+4,5%) entwickelte sich das Bauwesen langsamer als in Wien. Höhere Bauleistungssteigerungen konnten vor allem das Burgenland (+18,8%) und Vorarlberg (+18,1%) erzielen.

Der Aufschwung im Wiener Bauwesen war im 1. Halbjahr 2017 sehr stark vom Hochbau getrieben. Die abgesetzte Produktion konnte in diesem Zeitraum im Hochbau (ÖNACE F41) um 14,3% im Vergleich zur Vorjahresperiode ausgebaut werden. Der Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallation und des sonstiges Ausbaugewerbes (ÖNACE F43) verzeichnete, einhergehend mit der positiven Hochbauentwicklung, ein Produktionsplus von 8,7%. Der Tiefbau war hingegen im 1. Halbjahr 2017 in Wien stark rückläufig (-9,1%) und dämpft dadurch das Gesamtergebnis leicht. Mit einem Halbjahresvolumen von 321 Millionen Euro bzw. einen Anteil von 8,4% an der Gesamtproduktion im Bauwesen schlägt die negative Entwicklung des Tiefbaus in Wien wesentlich weniger durch als in anderen Bundesländern, da österreichweit der Tiefbauanteil mit rund 15% beinahe doppelt so hoch liegt wie in Wien.

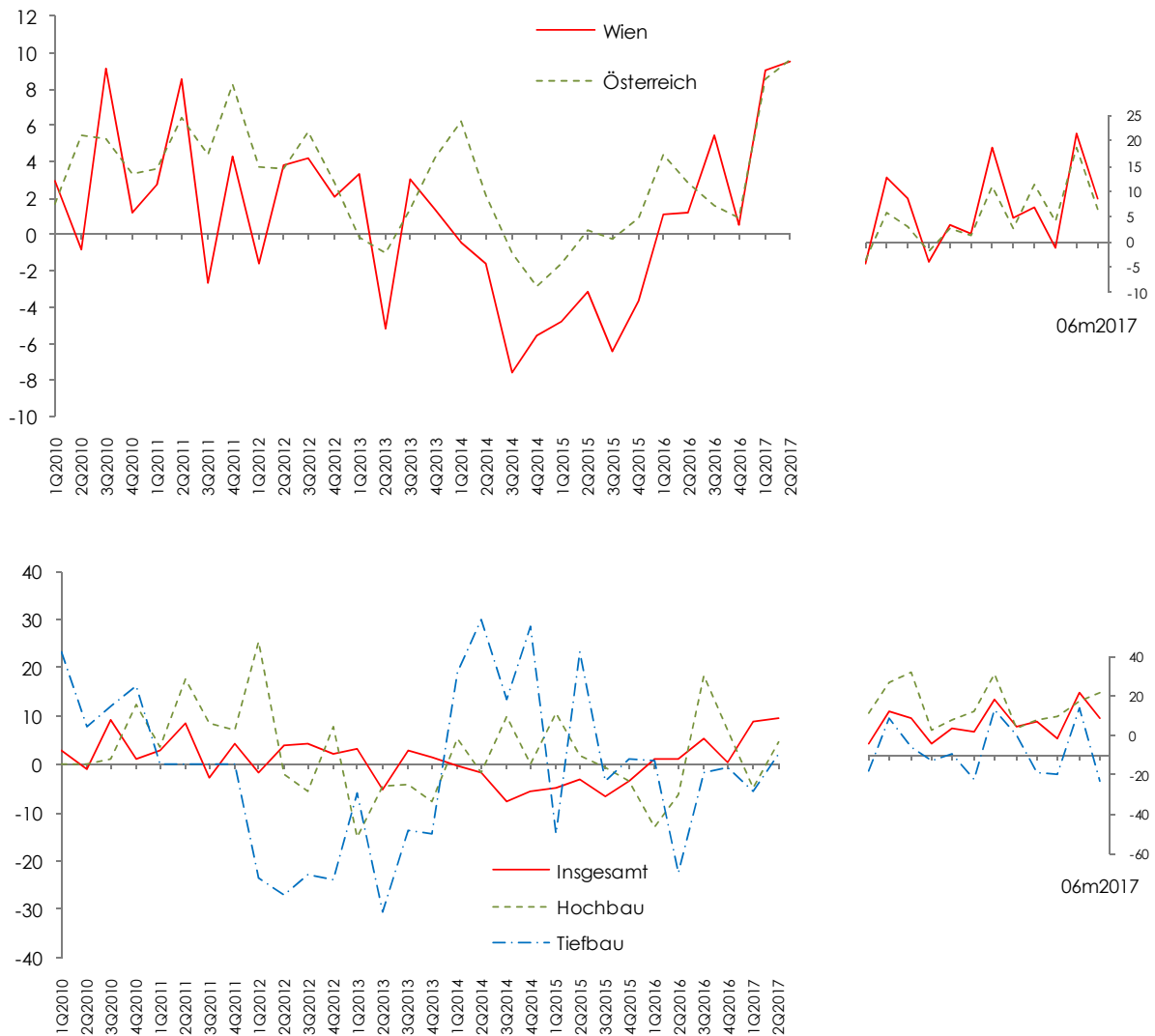
Im Gegensatz zu früheren Berichten, werden die Subsegmente des Bauwesen im Rahmen der Konjunkturstatistik von Statistik Austria nicht mehr hochgerechnet, da aufgrund der Stichprobengrößen die Ergebnisse einer zu hohen Unsicherheit unterworfen wären. Es müssen daher zusätzliche Informationen zur Marktbeurteilung herangezogen werden.

Im Bereich des Wohnbaus stellen die Baubewilligungen auf regionaler Ebene einen möglichen Indikator dar. Bei der Interpretation der Baubewilligungsdaten gilt es folgende Punkte zu beachten. Die Baubewilligungen zeigen nicht die rezente Entwicklung, vielmehr sind sie ein Vorlaufindikator, die sich erst verzögert auf die Produktionsleistung im Wohnbau niederschlägt. Des Weiteren ist die Datenqualität der Baubewilligungen am aktuellen Rand unbefriedigend, die sich durch Meldeausfälle bzw. Meldeverzögerungen manifestiert. Diese müssen durch Statistik Austria aufgeschätzt werden. Fehlende Daten zu An-, Um- und Zubauten verzerren zusätzlich das Bild. Letztlich muss auch berücksichtigt werden, dass nicht jede Baubewilligung in ein Bauprojekt mündet.

¹³⁾ Die abgesetzte Produktion ist der umfassendste Indikator der Bauproduktion und berücksichtigt neben der vergebenen Lohnarbeit auch das volumenmäßig wichtige Baunebengewerbe.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %

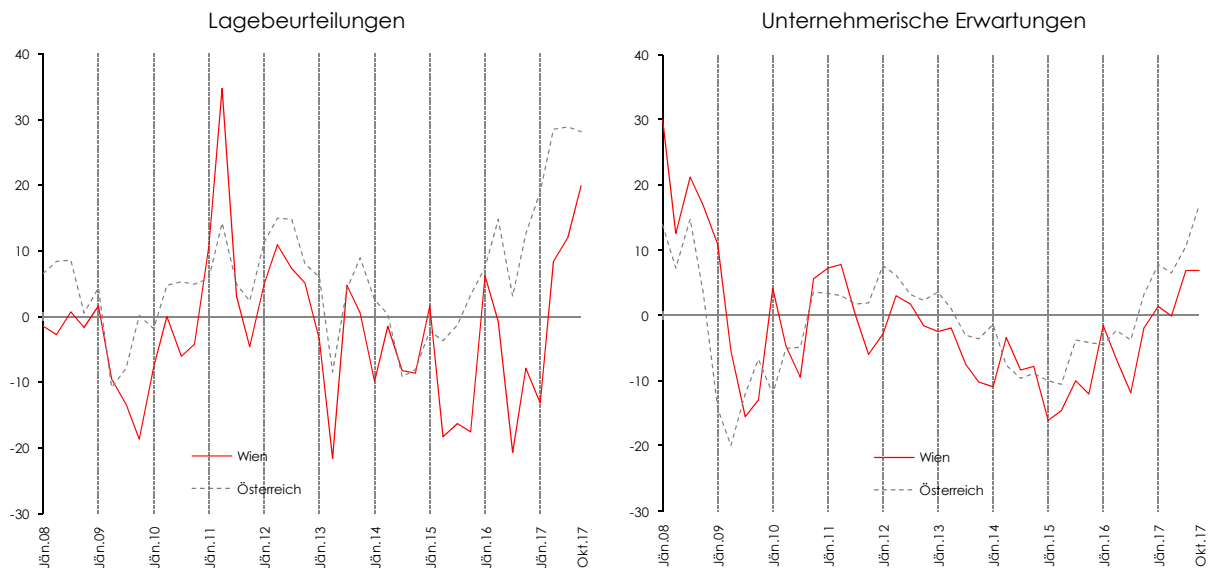


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturerhebung Grundgesamtheit.

Die aktuelle Baubewilligungsstatistik für das 1. Halbjahr 2017 weist eine deutliche Zunahme der Baubewilligungen in Wien von 2.666 Einheiten (+33,8%) aus. Dies liegt somit deutlich über dem Österreichmittel von 2,4% jeweils im Vergleich zur Vorjahresperiode. Insgesamt wurden in Wien im 1. Halbjahr 2017 10.550 Wohneinheiten in neuen Wohngebäuden bewilligt. Die Steigerungen fielen ausschließlich im Mehrgeschossbau an. In diesem Segment wurden 10.177 Wohneinheiten (+35,7% bzw. +2.678 Einheiten) bewilligt. Im für Wien vergleichsweise unbedeutenden Ein- und Zweifamilienhausbereich kam es zu einem Rückgang auf 373 Einheiten

(–3,1%). Insgesamt hat Wien eine anhaltend hohe Anzahl an Baubewilligungen, die sich im Jahr 2016 in einer Wohnbaurrate von 7,7 Einheiten pro 1.000 Einwohner widerspiegelte (Österreich: 6,2) und auch im Jahr 2017 weiter expandieren dürfte.

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex – Bau Indikatoren
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – 1) Saisonbereinigte Salden.

Analog zu den Produktionszahlen, zeigt sich die konjunkturelle Erholung im Wiener Bauwesen auch an der Stimmungslage der Bauunternehmen. Die Mitte 2016 begonnene Erholung beschleunigte sich zu Jahresbeginn 2017 deutlich und drehte die Lagebeurteilungen der Bauunternehmen vom negativen in den positiven Bereich. Aktuell (Oktober 2017) liegt der Saldo der Lagebeurteilungen bei +20 Punkten, d.h. die positiven Einschätzungen überwiegen die negativen um 20 Prozentpunkte. Während der nationale Wert hier bereits seit Beginn 2016 im positiven Bereich lag, überwiegen in Wien erst seit April 2017 die positiven Einschätzungen. Im Vergleich zum nationalen Wert für die Lageeinschätzungen (+28 Punkte) sind die Konjunktureinschätzungen in Wien weiterhin etwas zurückhaltender. Bezogen auf die unternehmerischen Erwartungen ist ebenfalls die Stimmung im Bundesdurchschnitt (+17 Punkte) etwas optimistischer als in Wien (+7 Punkte).

Besonders deutlich zeigt sich die Verbesserung der Baukonjunktur am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bau¹⁴⁾ stieg im 1. Halbjahr 2017 um 3,7% in Wien. Im Bundesländervergleich war dies der stärkste registrierte Anstieg, im Durchschnitt war der Zuwachs mit 1,8% nur knapp halb so groß. Das überdurchschnittlich starke Wachstum im 1. Halbjahr 2017 muss aber auch als Aufholprozess gesehen werden: Entgegen dem österreichischen

¹⁴⁾ Zahl der Beschäftigungsverhältnisse laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Trend eines Beschäftigungswachstums im Bauwesen von 1,2% war Wien 2016 das einzige Bundesland mit einem Rückgang (-0,3%).

Ein ähnliches Muster zeigt sich auch bei den Zahlen zur Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen, welche zuletzt im Bauwesen beschäftigt waren, sank gemäß AMS um 7,1% im 1. Halbjahr 2017 in Wien. Damit setzt sich der bereits im Vorjahr beobachtbare Trend einer rückläufigen Arbeitslosigkeit im Wiener Bauwesen verstärkt fort (2016: -5,6%). Im bundesweiten Vergleich war die Entspannung am Arbeitsmarkt demnach in Wien aktuell deutlicher, nachdem der Rückgang im Vorjahr zunächst noch schwächer ausfiel. Summa summarum ist die österreichweite Erholung der Baukonjunktur mit etwas Verzögerung im 1. Halbjahr 2017 auch in Wien angekommen.

3. Trendumkehr auf dem Wiener Arbeitsmarkt: Sinkende Arbeitslosigkeit bei wachsender Beschäftigungsdynamik

Nach einer Phase steigender Arbeitslosigkeit machte sich im bisherigen Jahresverlauf eine leichte Entspannung der Arbeitsmarktlage bemerkbar. Die Arbeitslosigkeit ist im österreichischen Vergleich zwar immer noch hoch, war zuletzt jedoch deutlich rückläufig. Die positive Entwicklung ist sowohl auf eine gute Beschäftigungskonjunktur als auch auf eine Verlangsamung des Wachstums im Arbeitskräfteangebot zurückzuführen. Teils begünstigt durch konjunkturelle Muster entwickelte sich der Arbeitsmarkt für Männer und ausländische Beschäftigte günstiger als für Frauen und inländische Arbeitskräfte. Weiter verschärft hat sich die Lage hingegen für ältere Arbeitskräfte und Langzeitbeschäftigungslose.

Die Beschäftigungsdynamik des Jahres 2016 beschleunigte sich im bisherigen Jahresverlauf 2017 noch weiter. Nach einem Plus von 1,5% im Jahr 2016 (davon +1,6% im 2. Halbjahr 2016) stieg das Beschäftigungswachstum im 1. Halbjahr 2017 auf +1,8%. Auch im III. Quartal 2017 lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 1,8% über dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Parallel dazu nahm die angebotsseitige Arbeitsmarktdynamik, nach ersten Anzeichen einer Beruhigung im 2. Halbjahr 2016, weiter ab. Im 1. Halbjahr 2017 lag das Arbeitskräfteangebot nur noch um 1,3% und im III. Quartal 2017 um 1,2% über dem Vorjahr (nach +1,7% 2016 bzw. +3,0% im Jahr 2015). Mit diesen Entwicklungen näherte sich Wien 2017 bisher sowohl angebots- als auch nachfrageseitig deutlich den österreichweiten Trends auf dem Arbeitsmarkt. Selbiges gilt auch für die zuletzt in Wien deutlich überdurchschnittliche Arbeitslosendynamik. Während in weiten Teilen Österreichs die Trendumkehr in der Zahl der Arbeitslosen bereits im 2. Halbjahr 2016 gelang, verzeichnete Wien ab Jahresbeginn 2017 rückläufige Arbeitslosenzahlen. Diese sanken in der Bundeshauptstadt aufgrund der verstärkten Beschäftigungs- bei gleichzeitig abflauernder Angebotsdynamik mit -2,2% im 1. Halbjahr 2017 bzw. im III. Quartal 2017 mit bereits -3,6% nun ebenfalls deutlich.

Neben Dienstleistungen treibt nun auch die Bauwirtschaft das Beschäftigungswachstum voran

Die sektorale Beschäftigungsentwicklung blieb gegenüber der jüngeren Vergangenheit nur insofern unverändert, als die größten Impulse einmal mehr aus dem für Wien so bedeutenden tertiären Sektor kamen (+1,9% im 1. Halbjahr 2017 und +2,0% im III. Quartal 2017). Allerdings stellen die Entwicklungen unter den Wiener Dienstleistern keine Beschleunigung des Beschäftigungswachstums dar (+1,9% bereits 2016). Entgegen vergangener Entwicklungen kamen endlich auch wieder positive Impulse aus dem sekundären Sektor. Hier nahm die Beschäftigung, nach +1,1% im I. Halbjahr 2017, im III. Quartal 2017 um 1,5% zu. Während das Wachstum im tertiären Sektor auf breiter Basis steht, ist die positive Dynamik im sekundären Sektor allerdings fast ausschließlich auf eine starke Zunahme der Beschäftigung im Bau zurückzuführen. Im Vergleich zu Österreich ist die Gesamtentwicklung im sekundären Sektor aufgrund schwacher Beschäftigungsimpulse aus der Sachgütererzeugung damit weiter unterdurchschnittlich,

im tertiären Sektor war die Dynamik Wiens 2017 jedoch erstmals seit Jahren wieder höher als in Österreich.

Die Bauwirtschaft (+3,7% im 1. Halbjahr 2017 bzw. +3,8% im III. Quartal 2017) expandierte in Wien nach noch rückläufigen Beschäftigungszahlen 2016 (-0,3%) und 2015 (-2,7%) im bisherigen Jahresverlauf damit deutlich kräftiger als in Österreich (+1,8% im 1. Halbjahr 2017 bzw. +1,4% im III. Quartal 2017). In der Herstellung von Waren konnte nach einer langen Periode rückläufiger Beschäftigungszahlen gegen Mitte des Jahres die Beschäftigung endlich ausgeweitet werden. So stieg die Beschäftigung in der Wiener Warenerzeugung im II. Quartal 2017 um 0,5% und im III. Quartal 2017 sogar um 1,0%. Damit liegt Wien freilich immer noch deutlich unter der österreichweiten Dynamik (+2,7% im 1. Halbjahr 2017, +3,6% im III. Quartal 2017), der konjunkturelle Aufschwung dürfte jedoch den jüngsten Entwicklungen nach auch die Wiener Sachgütererzeugung erreicht haben.

Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2016	I. Qu. 2017	II. Qu. 2017	III. Qu. 2017	Sep. 2017
Wien					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8
Männer	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3
Frauen	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9
Männer	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,7
Frauen	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0
Österreich					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8
Männer	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9
Frauen	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
Männer	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,5
Frauen	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –
¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Im tertiären Sektor verteilt sich der Beschäftigungsaufschwung weiter auf mehrere Branchengruppen. Auch die Muster der jüngeren Vergangenheit hielten dabei weitgehend an. So expandierten die distributiven (+1,1% im 1. Halbjahr 2017 bzw. +1,0% im III. Quartal 2017) und unternehmensnahen Dienste (+4,4% im 1. Halbjahr 2017 bzw. +4,6% im III. Quartal 2017) deutlich, auch aus den öffentlichen Diensten (+2,0% im 1. Halbjahr 2017, +2,2% im III. Quartal 2017) kamen weiter kräftige Beschäftigungsimpulse. Weiterhin rückläufig ist die Beschäftigung hingegen in den Finanzdienstleistungen (-2,3% im 1. Halbjahr 2017, -1,4% im III. Quartal 2017).

Eine Trendumkehr gab es in den persönlichen Dienstleistungen, wo die Zahl der Beschäftigten nach einer Periode hohen Wachstums jüngst deutlich abnahm (-1,6% im 1. Halbjahr 2017, -3,3% im III. Quartal 2017 nach +2,0% 2016). Mit Ausnahme letzterer entsprechen diese Entwicklungsmuster auch jenen Österreichs. In den persönlichen Dienstleistungen war die Entwicklung in Österreich deutlich besser, die Beschäftigung nahm in diesem Sektor jedoch auch hier in den jüngsten beiden Quartalen etwas ab.

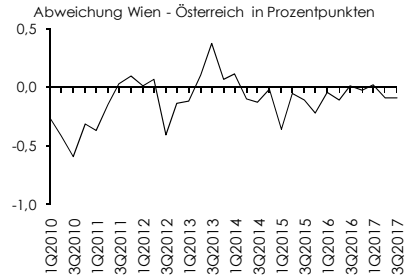
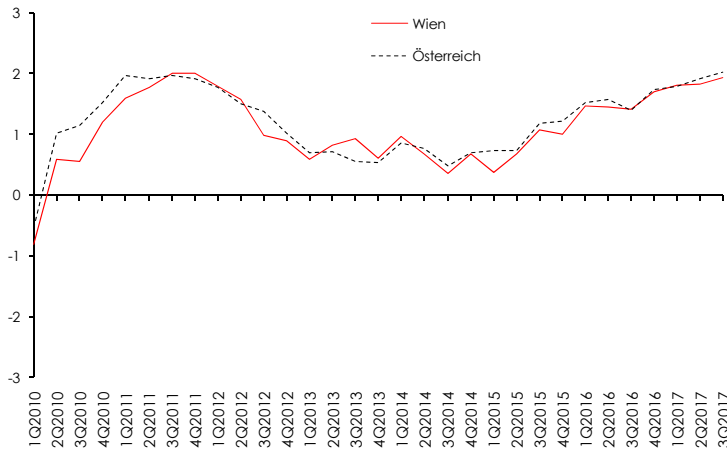
Vor allem die kräftige Beschäftigungsausweitung im Bau lässt auf geschlechterspezifische Unterschiede in der Beschäftigungsdynamik schließen. Tatsächlich stieg die Beschäftigung von Männern 2017 bisher deutlich stärker (+2,3% im 1. Halbjahr 2017 und im III. Quartal 2017) als jene von Frauen (+1,3% im 1. Halbjahr 2017 bzw. +1,2% im III. Quartal 2017). Bei genauerer Betrachtung der Wirtschaftsbranchen wird jedoch sichtbar, dass die Unterschiede im Beschäftigungswachstum nur zu einem geringen Teil durch die Expansion der Bauwirtschaft erklärbar sind. Vielmehr wuchs die Beschäftigung von Männern in allen größeren Branchenaggregaten kräftiger als jene von Frauen: In den marktmäßigen Dienstleistungen etwa betrug die Differenz im 1. Halbjahr 2017 1,4 Prozentpunkte (Männer +2,5%, Frauen +1,1%), in den öffentlichen Dienstleistungen immerhin 0,6 Prozentpunkte (Männer +2,4%, Frauen +1,8%). Am aktuellen Rand blieb dieser Trend unverändert. Zudem ist ein stärkeres Wachstum bei männlichen Beschäftigten auch in Österreich insgesamt beobachtbar, wenngleich die Unterschiede in der Entwicklung zwischen den Geschlechtern etwas weniger stark ausgeprägt sind als in Wien. Die in Wien stärker ausfallenden Unterschiede nach Geschlecht dürften nicht zuletzt auf Unterschiede in der Entwicklung des Arbeitskräfteangebots zurückzuführen sein: So stieg das Arbeitskräfteangebot an Männern in Wien 2017 bisher deutlich stärker als jenes an Frauen, während die Zuwachsraten in Österreich für beide Geschlechter nahezu ident war.

Begünstigt durch die hohe Beschäftigungsexpansion in der Bauwirtschaft entwickelte sich auch die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften einmal mehr deutlich dynamischer als jene von InländerInnen. Im 1. Halbjahr 2017 waren in Wien um 6,0% mehr AusländerInnen beschäftigt als im 1. Halbjahr 2016, im III. Quartal 2017 lag die Zahl um 5,8% über dem Vorjahr. Das Beschäftigungswachstum beschleunigte sich damit 2017 weiter (im Jahresdurchschnitt 2016 noch +5,0%). Die Zahl inländischer Beschäftigter stieg hingegen 2017 wie bereits 2016 (+0,3%) weiterhin nur verhalten. Im 1. Halbjahr 2017 und im III. Quartal 2017 waren jeweils um 0,4% mehr InländerInnen beschäftigt als im Jahr zuvor. Die große Differenz in der Beschäftigungsdynamik zwischen InländerInnen und AusländerInnen ist jedoch kein alleiniges Phänomen Wiens. Auch in Österreich wächst die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ungebrochen schneller (+6,9% im 1. Halbjahr 2017, +7,2% im III. Quartal 2017) als jene inländischer Arbeitskräfte (+0,6% im 1. Halbjahr 2017, +0,7% im III. Quartal 2017). Der Konjunkturaufschwung der Bauwirtschaft alleine erklärt das hohe Ausländerbeschäftigungswachstum jedoch nicht. Ein Blick auf die Entwicklung von einzelnen Branchen zeigt zudem für eine Reihe von Branchen mit überdurchschnittlicher Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften eher Beschäftigungsstagnation als Aufschwung (z. B. Handel, Beherbergung und Gastronomie).

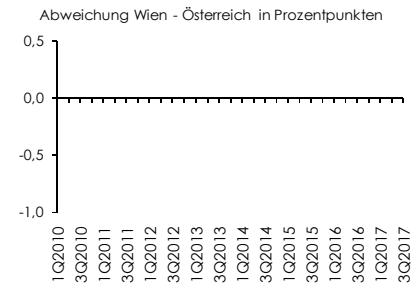
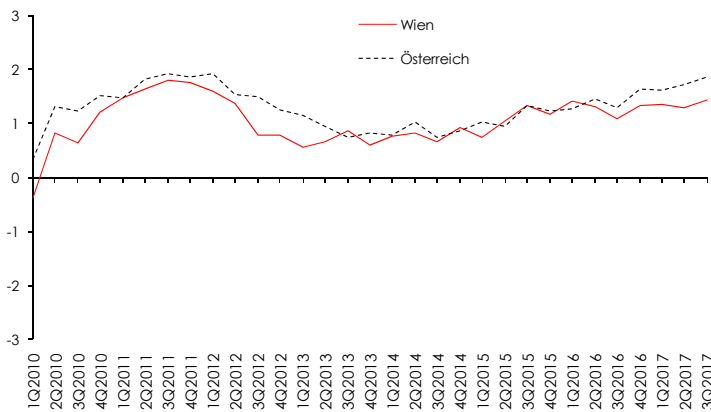
Abbildung 3.1: Unselbständig Beschäftigte

(Ohne Personen im aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten); Veränderung gegen das Vorjahr in %

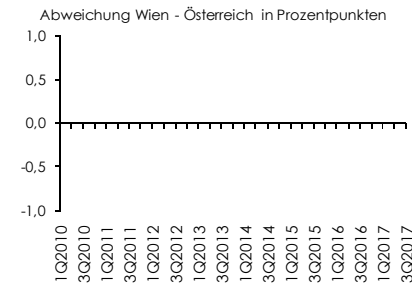
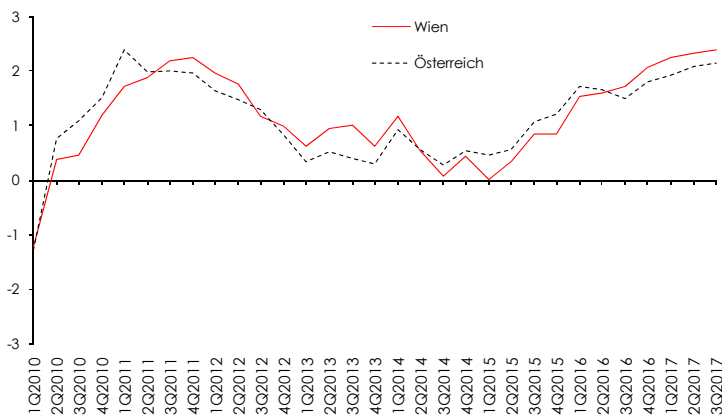
Insgesamt



Frauen



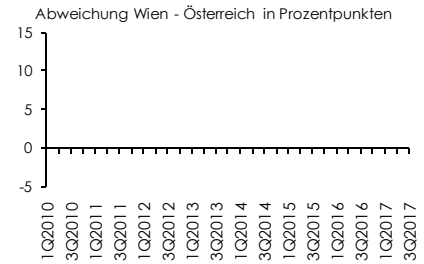
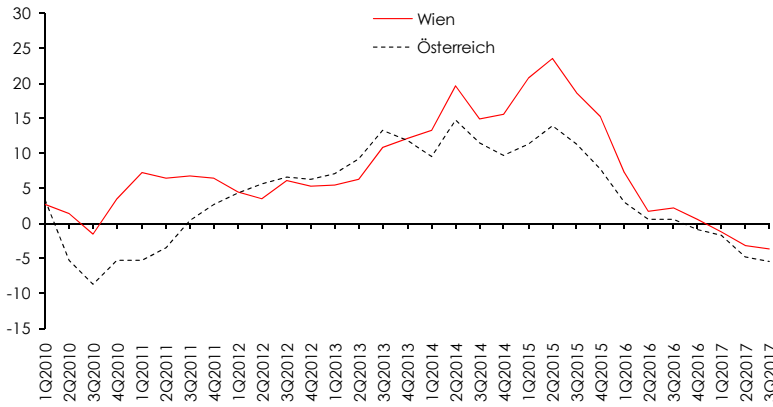
Männer



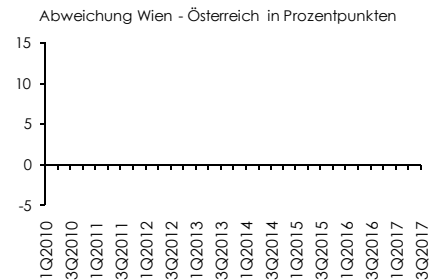
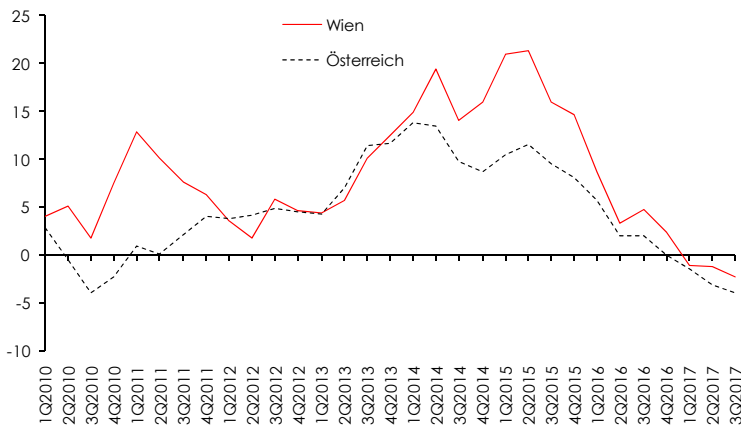
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 3.2: Vorgemerkte Arbeitslose
Veränderung gegen das Vorjahr in %

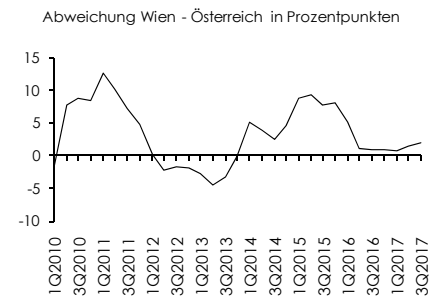
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Eine Trendumkehr ist für 2017 in Bezug auf die geringfügige Beschäftigung zu beobachten: Während diese in der jüngeren Vergangenheit in Wien jeweils stärker zunahm als voll-sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, lag der Zuwachs an geringfügig Beschäftigten in den ersten drei Quartalen merklich unter jenem der regulären Beschäftigung (zuletzt +1,2% im III. Quartal 2017). Ähnliche Entwicklungen sind dabei für Österreich insgesamt zu beobachten, auch hier lag der Zuwachs an Geringfügigen in den ersten drei Quartalen jeweils deutlich unter dem Anstieg der voll-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Ungebrochen hingegen ist weiterhin der Trend zur Teilzeitbeschäftigung. Laut aktuellsten Daten des Mikrozensus (II. Quartal 2017) stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 4,1% gegenüber dem Vorjahr. Abermals weniger dynamisch, aber im Gegenteil zu den vorangegangenen Quartalen deutlich positiv, entwickelte sich im II. Quartal 2017 mit +2,6% die Vollzeitbeschäftigung (>35 Stunden pro Woche).¹⁵⁾ Die Teilzeitquote lag laut Mikrozensus in Wien bei 30,6% und damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im II. Quartal 2016 bzw. um 1,7 Prozentpunkte höher als in Österreich.

Leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, jedoch steigende Langzeitarbeitslosigkeit

Gegenläufig zur Beschäftigungsdynamik entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot. Nach +3,0% im Jahr 2015 bzw. +1,7% im Jahr 2016 flaute die Dynamik im Arbeitskräftezuwachs im Verlauf des Jahres 2017 weiter ab (+1,3% im 1. Halbjahr 2017, +1,2% im III. Quartal 2017). Das Einschleifen des Anstiegs führte dabei auch zu einer leichten Unterschreitung des österreichweiten Trends (+1,4% im 1. Halbjahr 2017 bzw. III. Quartal 2017). Die Verlangsamung des Anstiegs betraf Männer und Frauen gleichermaßen (im III. Quartal 2017 +1,4% bzw. +1,0%). Auch bereits 2016 wuchs das Angebot bei beiden Geschlechtern in gleichem Ausmaß, nachdem 2015 insbesondere Männer einen starken Zuwachs verzeichneten.

Das sich verlangsamende Arbeitskräfteangebot führte – bei gleichzeitig steigender Beschäftigungsdynamik – nun auch in Wien zu wieder sinkenden Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der als arbeitslos vorgemerkten Personen lag im 1. Halbjahr 2017 um 2,2% unter jener des Vorjahres, im III. Quartal 2017 sogar um –3,6% unter dem Vergleichsquartal des Jahres 2016. Am aktuellen Rand hellte sich die Lage weiter auf. Im September nahm die Arbeitslosenzahl bereits um 4,4% im Vergleich zum Vorjahr ab. In Bezug auf die jeweiligen Vorquartale nahm die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit am aktuellen Rand ebenfalls ab (–1,9% im II. und –0,2% im III. Quartal 2017; jeweils im Vergleich zum Vorquartal). Damit dürfte die sich Ende 2016 abzeichnende Trendwende für 2017 tatsächlich gelungen sein, auch im Jahresmittel 2017 dürfte die Arbeitslosenzahl in Wien damit erstmals seit 2008 rückläufig sein. Nach Bevölkerungsgruppen betrachtet zeigen sich für fast alle Teile der Wiener Bevölkerung rückläufige Arbeitslosenzahlen. Bei geschlechtergleicher Dynamik im Arbeitskräfteangebot, aber höherer Beschäftigungsdynamik unter männlichen Arbeitskräften, war die Zahl der arbeitslosen Männer (–2,9%

¹⁵⁾ Laut Mikrozensus lag das Beschäftigungswachstum in Wien im II. Quartal 2017 bei insgesamt +3,0% und damit deutlich über den (genaueren) Zahlen des Datensatzes des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die Größenordnung der Entwicklungen zu Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung ist somit mit einiger Vorsicht zu genießen.

im 1. Halbjahr 2017, -4,7% im III. Quartal 2017) stärker rückläufig als jene der Frauen (-1,1% im 1. Halbjahr 2017, -2,2% im III. Quartal 2017). In Bezug auf die Herkunft gab es eine Trendumkehr gegenüber der jüngeren Vergangenheit: So verlief die Entwicklung der Arbeitslosigkeit unter ausländischen Arbeitskräften in den letzten Jahren durchwegs ungünstiger als unter inländischen Arbeitskräften. Anders stellt sich die Entwicklung am aktuellen Rand dar: Die Zahl der arbeitslos vorgemerkten AusländerInnen nahm im II. Quartal 2017 (-4,0%) und III. Quartal 2017 (-5,4%) jeweils stärker ab als jene der arbeitslos vorgemerkten InländerInnen (-2,7% bzw. -2,6%). Bei dieser Entwicklung bricht Wien auch aus dem Bundestrend aus: In Österreich war die Arbeitslosigkeit auch aktuell unter InländerInnen stärker rückläufig als unter AusländerInnen. Die einzige Bevölkerungsgruppe mit steigenden Arbeitslosenzahlen ist die Gruppe der älteren ArbeitnehmerInnen (über 55 Jahre), wo die Arbeitslosigkeit trotz der dynamischen Arbeitsmarktentwicklung in Wien (+8,3% im 1. Halbjahr 2017, +6,5% im III. Quartal 2017) und noch stärker in Österreich (+10,0% im 1. Halbjahr 2017, +7,0% im III. Quartal 2017) aktuell weiter markant im Steigen begriffen war. Dies dürfte auch weiterhin auf demographische Faktoren (zunehmendes Eintreten der Baby-Boomer Generation in diese Alterskohorte) einerseits sowie auf die generell schlechteren Wiederbeschäftigungschancen älterer Beschäftigter in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit andererseits zurückzuführen sein. Sehr positiv verlief hingegen die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit, die jüngst im 2-stelligen Bereich abnahm (-12,5% im 1. Halbjahr 2017, -11,5% im III. Quartal 2017) und sich ähnlich entwickelte wie in Österreich (-13,4% im 1. Halbjahr 2017, -14,1% im III. Quartal 2017).

Die Arbeitslosenquote sank durch die beschriebenen Entwicklungen ausgehend von 13,6% im Jahr 2016 saisonbereinigt auf 13,2% im 1. Halbjahr 2017 bzw. auf 13,0% im III. Quartal 2017. Unbereinigt lag die Arbeitslosenquote im III. Quartal 2017 bei 12,4%, dies entspricht einem Rückgang um 0,6 Prozentpunkte gegenüber dem III. Quartal 2016. Dieser Wert liegt freilich immer noch deutlich über der Arbeitslosenquote in Österreich. Diese lag im III. Quartal 2017 bei 7,6%. Der Abstand von 4,8 Prozentpunkten zwischen Wien und Österreich blieb dabei im Jahresabstand unverändert. Ein Teil der gesunkenen Arbeitslosigkeit ist insbesondere in Wien auch auf eine deutliche Ausweitung der Schulungsaktivitäten des AMS zurückzuführen. Die Zahl an in Schulung stehenden Personen nahm in Wien auch 2017 weiter zu. Nach +11,2% im Jahr 2016 nahm die Schulungsaktivität im 1. Halbjahr 2017 abermals um 13,7% und im III. Quartal 2017 um 11,9% gegenüber dem Vorjahr zu. In Österreich lag die Zunahme im gleichen Zeitraum bei +7,6% bzw. +6,8%.

Während die Arbeitslosigkeit also merklich im Sinken begriffen ist, nahm die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen (definiert als Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufwiesen) weiter zu. Der Anstieg verlangsamte sich aktuell (+3,0% im II. und +1,0% im III. Quartal 2017) gegenüber den drastischen Anstiegen der Jahre 2015 (+26,1%) und 2016 (+12,9%). Diese Entwicklung war in Wien ungünstiger als in Österreich, wo neben der Arbeitslosigkeit insgesamt am aktuellen Rand auch jene der Langzeitbeschäftigungslosigkeit zurückging (-2,0% im III. Quartal 2017 nach +0,5% im II. Quartal 2017). Etwas deutlicher als im letzten Jahr machten sich dabei in Wien auch geschlechterspezifische Entwicklungen

bemerkbar: So stieg die Langzeitbeschäftigungslosigkeit aktuell unter Frauen stärker (+3,6% im II. und +1,5% im III. Quartal 2017) als unter Männern (+2,7% im II. +0,7% im III. Quartal 2017). In Österreich hingegen verlief die Entwicklung im Vergleichszeitraum bei Männern ungünstiger als bei Frauen. Bei der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit ist am aktuellen Rand nach ebenso 2-stelligen Zuwachsraten an Arbeitslosentagen in den Jahren 2015 und 2016 eine Stagnation zu beobachten. Zwar ist die durchschnittliche Dauer mit 150 Tagen in Wien immer noch etwas höher als in Österreich, blieb 2017 bisher aber weitgehend konstant. Zusammen mit der Beobachtung steigender Langzeitarbeitslosigkeit deutet dies auf eine weitere Polarisierung des Arbeitsmarktes hin, auf dem es immer schwieriger wird, Langzeitbeschäftigungslose dauerhaft in Beschäftigung zu bringen.

Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Jahr 2016	Bestand		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
			II. Qu. 2017	III. Qu. 2017	Jahr 2016	II. Qu. 2017	III. Qu. 2017
<i>Vorgemerkte Arbeitslose</i>							
Insgesamt	W	128.375	119.596	118.218	+ 3,0	- 3,2	- 3,6
	Ö	357.313	319.963	307.175	+ 0,8	- 4,8	- 5,4
Männer	W	75.520	68.809	66.512	+ 1,7	- 4,6	- 4,7
	Ö	204.458	174.561	163.297	- 0,3	- 6,1	- 6,7
Frauen	W	52.855	50.787	51.706	+ 4,8	- 1,2	- 2,2
	Ö	152.855	145.402	143.879	+ 2,4	- 3,1	- 3,9
<i>In Schulung stehende Personen</i>							
Insgesamt	W	27.573	32.487	29.203	+ 11,2	+ 12,8	+ 11,9
	Ö	67.210	74.426	66.196	+ 3,2	+ 7,0	+ 6,8
Männer	W	15.415	18.109	16.767	+ 16,1	+ 14,4	+ 8,5
	Ö	34.335	38.116	34.941	+ 6,7	+ 8,4	+ 5,8
Frauen	W	12.158	14.377	12.436	+ 5,5	+ 10,9	+ 16,8
	Ö	32.866	36.310	31.255	- 0,2	+ 5,5	+ 8,1
<i>Langzeitbeschäftigungslosigkeit*</i>							
Insgesamt	W	71.545	73.953	71.879	+ 12,9	+ 3,0	+ 1,0
	Ö	161.325	162.322	156.509	+ 9,3	+ 0,5	- 2,0
Männer	W	42.657	43.929	42.723	+ 12,8	+ 2,7	+ 0,7
	Ö	93.162	94.006	90.673	+ 9,9	+ 0,7	- 1,5
Frauen	W	28.888	30.024	29.155	+ 13,1	+ 3,6	+ 1,5
	Ö	68.162	68.316	65.835	+ 8,5	+ 0,2	- 2,7
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit (in Tagen)</i>							
Insgesamt	W	148	150	150	+ 14,7	- 1,3	+ 0,7
	Ö	126	130	135	+ 9,6	+ 0,8	+ 0,7
Männer	W	150	153	153	+ 14,5	- 1,3	+ 0,0
	Ö	126	134	141	+ 9,6	+ 1,5	+ 1,4
Frauen	W	146	146	145	+ 15,0	- 1,4	+ 0,0
	Ö	126	126	129	+ 10,5	+ 0,8	+ 0,0

Q: AMS, BALLweb, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen. – Siehe Anhang Übersicht A12(2).

Weitere Entspannung zumindest in Teilbereichen des Arbeitsmarktes absehbar

Die Lage auf dem Wiener Arbeitsmarkt hat sich seit Jahresbeginn ein wenig entspannt, der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist allerdings angesichts der immer noch hohen Arbeitslosenquote zu wenig um eine echte Entspannung der Situation auszulösen. Erfreulich ist neben der wachsenden Beschäftigungsdynamik, dass sich der Arbeitsmarkt sowohl unter beiden Geschlechtern wie auch bei in- und ausländischen Arbeitskräften langsam entspannt und auch die Jugendarbeitslosigkeit deutlich abnimmt. Problematisch bleibt hingegen der ungebrochene Anstieg an älteren Arbeitslosen. Zusammen mit weiter steigenden Zahlen an Langzeitbeschäftigungslosen wird eine zunehmende Polarisierung auf dem Wiener Arbeitsmarkt sichtbar: Ältere Arbeitslose und eine steigende Zahl an Langzeitbeschäftigungslosen haben es zunehmend schwer, dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, während die Beschäftigung insgesamt im Steigen begriffen ist.

Nachfrageseitig ist auch im restlichen Jahresverlauf und 2018 von einer anhaltenden Beschäftigungsdynamik auszugehen. Angebotsseitig ist die Entwicklung schwieriger einzuschätzen, da das Ausmaß und der Zeitpunkt des Anstiegs an asylberechtigten Arbeitskräften auf dem Wiener Arbeitsmarkt nicht einfach abzuschätzen ist. Dies stellt neben dem wachsenden Stock an Langzeitbeschäftigungslosen nach wie vor die größte Herausforderung für den Wiener Arbeitsmarkt dar.

4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Gute Konjunktorentwicklung setzt sich fort; weiter hohe Beschäftigungsdynamik verbessert Situation am regionalen Arbeitsmarkt

Nach der markanten Beschleunigung des regionalen Wirtschaftswachstums im 1. Halbjahr 2017 wird sich die Dynamik der Wiener Stadtwirtschaft nicht mehr weiter beschleunigen, aber stabil hoch bleiben. Nach +1,1% im Vorjahr dürfte die regionale Bruttowertschöpfung im Jahr 2017 wie auch 2018 mit real +2,5% so stark steigen wie zuletzt vor einer Dekade. Ein marginaler Wachstumsrückstand zu Österreich (-0,3 PP bzw. -0,4 PP) bleibt dennoch bestehen, das regionale Wachstum ist aber beschäftigungsintensiv, mit hohen Zuwächsen bei den unselbständig aktiv Beschäftigten von 1,9% bzw. 1,7%. Die regionale Arbeitslosenquote dürfte damit schon im Jahr 2017 um -0,6 PP auf 13,0% sinken und 2018 weiter auf 12,5% zurückgehen.

Die klare Aufwärtsentwicklung der heimischen Wirtschaftsleistung wird derzeit durch robuste Zuwächse in allen Nachfragekomponenten getrieben und verläuft sektoral wie regional auf breiter Basis. Die Ergebnisse der rezenten WIFO-Prognose für Österreich (September 2017) lassen bei äußerst dynamischer Entwicklung im bisherigen Jahresverlauf und optimistischen Erwartungen auf Konsument/innen- wie Unternehmensseite für 2017 ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in Österreich von 2,8% erwarten – die höchste Steigerungsrate seit sechs Jahren. 2018 wird sich diese Dynamik mit +2,9% ungebrochen fortsetzen, weil die kräftige Aufwärtsentwicklung der internationalen Konjunktur anhält, sodass erhebliche Impulse von den Auslandsmärkten und eine weiter robuste Binnenkonjunktur zusammentreffen. Diese günstige Konstellation macht es der heimischen Wirtschaft möglich, den Konjunkturrückstand der vergangenen Jahre aufzuholen und in beiden Prognosejahren wieder stärker zu expandieren als der Durchschnitt des Euro-Raums und der EU ¹⁶⁾.

Grundlage dafür ist eine weiter robuste Binnenkonjunktur. Zwar dürfte die Dynamik der unternehmerischen Nachfrage nach Bruttoanlageinvestitionen im Prognosezeitraum merklich nachlassen (2017 +4,2%, 2018 +3,0%), weil die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen dem Konjunkturaufschwung aufgrund von Aufholbedarfen untypischerweise vorausgeeilt war (2016 +8,6%). Ihre Dynamik dürfte sich daher bis 2018 halbieren (2017 +6,0%, 2018 +4,0%). Auch ist zu erwarten, dass sich die Nachfrage nach Bauinvestitionen nach dem sprunghaften Anstieg im 1. Halbjahr 2017 zwar robust, aber nicht mehr so dynamisch weiterentwickelt (2017 +2,8%, 2018 +1,5%), auch weil die Wohnbauoffensive der Regierung nach wie vor nur

¹⁶⁾ Unsicherheiten dieser Prognose liegen – neben dem Verlauf der Verhandlungen um den Austritt Großbritanniens aus der EU und möglichen internationalen Konflikten zwischen den USA, Nordkorea und dem Iran – in der seit Anfang 2017 beobachtbaren Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar begründet, zunehmende Risiken in der Konjunkturentwicklung der USA und Chinas kommen hinzu. Andererseits könnte der Aufschwung im Euro-Raum bei weiter sehr expansiver Geldpolitik und Höchstständen in allen Konjunkturumfragen auch kräftiger ausfallen als in der WIFO-Prognose angenommen.

begrenzt Wirkung entfaltet¹⁷⁾). Allerdings dürfte sich der private Konsum als größte Komponente der Inlandsnachfrage weiter lebhaft entwickeln, weil die konjunkturbedingt hohe Beschäftigungsdynamik den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zu Gute kommt (2017 +1,1%; 2018 +1,4%) und das individuelle Arbeitslosigkeitsrisiko reduziert – mit positiven Effekten auf die Konsumentenstimmung und die Ausgabenbereitschaft der Haushalte. Der private Konsum wird daher heuer mit +1,5% so stark zulegen wie im Vorjahr (als dem Jahr der Steuerreform), 2018 erwartet das WIFO bei sinkender Sparquote eine noch leicht höhere Ausgabendynamik (+1,7%). Inwieweit sich die Struktur dieser Ausgaben dabei von dauerhaften Konsumgütern stärker zu Gebrauchsgütern und Dienstleistungen verschieben wird (was der Wiener Wirtschaft strukturell entgegen käme)¹⁸⁾, muss freilich derzeit offen bleiben, ebenso wie die Frage nach der regionalen Verteilung der erwarteten Einkommenszuwächse (und damit Konsummöglichkeiten), für welche die mittelfristige Evidenz für Wien nur bedingt Optimismus rechtfertigt¹⁹⁾).

Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2017	2018	2017	2018
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+2,5	+2,5	+2,8	+2,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,9	+1,7	+2,0	+1,8
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,0	12,5	8,5	8,1

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung November 2017. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2017. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Ohnehin wird die konjunkturelle Dynamik im Prognosezeitraum in erheblichem Ausmaß durch die gute Verfassung der Weltwirtschaft und damit einer weiter dynamischen Auslandsnachfrage bestimmt sein. Schon im 1. Halbjahr 2017 übertraf der Wert der Warenausfuhr das Vorjahresergebnis um 8%, was für das Jahr 2017 eine Zunahme der gesamten Exporte von 5,5% erwarten lässt. Ausfuhrzuwächse dürften dabei nach Zielländern breit gestreut sein, wobei die Ausfuhr in EU und Euro-Raum noch etwas dynamischer zunehmen dürfte als in Drittländer. 2018 sollte ein schwächeres Wachstum in Ostmitteleuropa und Asien zusammen mit einer leichten Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar die Exportdynamik spürbar

¹⁷⁾ Die Wohnbaubank WBIB wurde zwar gegründet, kann ihre Arbeit zur Errichtung von 30.000 Wohneinheiten allerdings aufgrund EU-rechtlicher Unklarheiten nicht aufnehmen. Im Rahmen des zweiten Wohnbaupaketes, das die Errichtung von 10.000 Einheiten durch die BIG vorsieht, wurde bisher erst ein Fünftel der Wohnungen begonnen und 600 fertiggestellt.

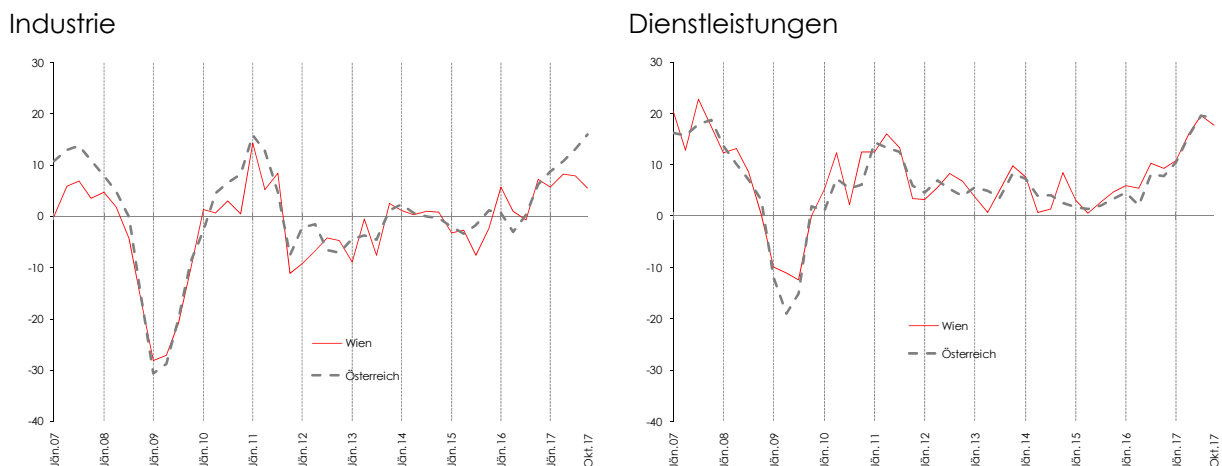
¹⁸⁾ Hierfür wird mit ausschlaggebend sein, inwieweit die geplante Ökoprämie für den Umstieg auf abgasärmere Fahrzeuge ("Dieselgipfel") implementiert wird und in der Folge die Pkw-Nachfrage erhöht.

¹⁹⁾ Nach Daten der regionalen RGR nahmen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in der Periode 2000-2015 in Wien trotz ungleich größerer Bevölkerungsdynamik mit nominell +2,4% p.a. deutlich schwächer zu als auf nationaler Ebene (+2,8% p.a.). Angesichts der ungleich höheren demographischen Dynamik blieb die Entwicklung der Wiener Einkommen pro Kopf (nominell +1,3% p.a.) damit massiv hinter jener in Österreich (+2,3% p.a.) zurück.

dämpfen (+4,8%). Allerdings wird der Import wegen der deutlichen Abschwächung der Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen noch stärker an Dynamik verlieren, der Außenbeitrag dürfte damit 2018 sogar noch höher ausfallen als im laufenden Jahr.

Jedenfalls wird die kräftige Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion eine beschleunigte Zunahme der Arbeitsnachfrage zur Folge haben. Sie wird breit über die Wirtschaftsbereiche gestreut sein und verstärkt auch Vollzeitstellen umfassen. 2017 wird die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten in Österreich nach WIFO-Prognose mit +2,0% massiv steigen, und auch 2018 dürfte der Zuwachs mit +1,8% deutlich über dem langfristigen Wachstumspfad bleiben – in geringem Ausmaß auch durch die rezent lancierten arbeitsmarktpolitischen Initiativen begünstigt²⁰). Dies wird zusammen mit einem nur schwach steigenden Arbeitskräfteangebot einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit induzieren. 2017 wird die Arbeitslosenquote in Österreich nach WIFO-Prognose daher auf 8,5% und 2018 weiter auf 8,1% zurückgehen, nach 9,1% noch 2016.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex - Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Zumindest für das Jahr 2017 wird diese günstige Prognose durch die rezenten Realisierungen nach dem Sommer gestützt, die in Hinblick auf Wertschöpfungsentwicklung (BIP im III. Quartal 2017 nach WIFO-Schnellschätzung real +2,6%) wie Beschäftigungsdynamik (III. Quartal 2017 +1,9%) die erwartete Entwicklung zeigen. Auch liefern die aktuellen WIFO-Konjunkturumfragen klare Hinweise für eine robuste konjunkturelle Entwicklung, wobei dies nicht nur für

²⁰) Hier dürfte der "Beschäftigungsbonus" trotz umfangreicher Inanspruchnahme nur wenige zusätzliche Arbeitsplätze generieren, da die Mitnahmeeffekte hier hoch sein dürften. Die "Aktion 2000" dürfte nach WIFO-Berechnungen mit einem Beschäftigungseffekt von +6.000 bis +8.000 und damit einem Beitrag von 0,2PP zur gesamten Beschäftigungsausweitung beitragen.

Österreich, sondern auch für Wien gilt – freilich mit den aus den Realisierungen bekannten sektoralen Unterschieden.

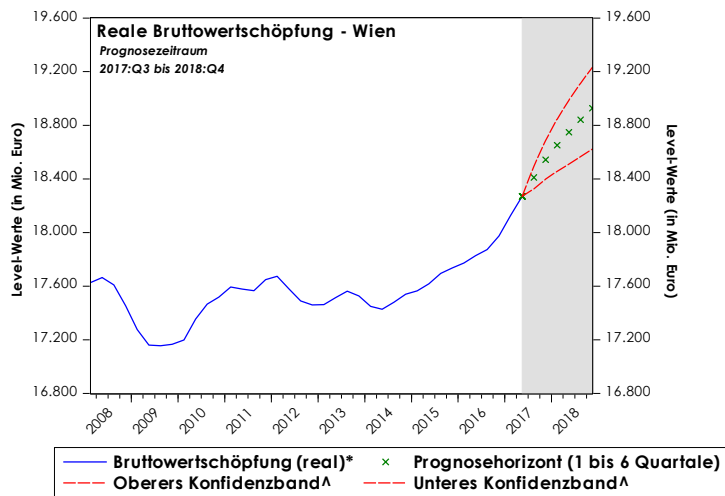
So überwiegen im Sammelindex der unternehmerischen Erwartungen (WIFO-Konjunkturklimaindex) für die Industrie in der rezenten Befragungswelle (Oktober 2017) die positiven gegenüber negativen Einschätzungen zur zukünftigen Wirtschaftslage in Österreich (+16,1 PP) ganz massiv, der Indikator hat hier nach stabiler Auftriebstendenz seit Frühjahr 2016 seinen bisherigen Höchststand erreicht. Auch Wiens Sachgütererzeuger sind in ihrer Mehrzahl optimistisch (Saldo +5,6 PP). Nach zunächst ähnlicher Verbesserung wie in Österreich haben sich ihre Erwartungen allerdings seit nunmehr einem Jahr nicht mehr weiter verbessert, ein Rückstand im industriellen Konjunkturklimaindex von mittlerweile rund 10 Prozentpunkten gegenüber Österreich ist die Folge. Im Gegensatz dazu verbessern sich die Erwartungen im Dienstleistungsbereich schon seit mehr als zwei Jahren kontinuierlich, wobei die Einschätzungen in Wien hier keineswegs pessimistischer sind und sich erst am aktuellen Rand nicht mehr weiter verbessert haben. Mit einem Überhang positiver Meldungen von 17,9 PP (Österreich 19,1 PP) sind die Einschätzungen der Wiener Marktdienstleister dennoch auch zuletzt so optimistisch wie nicht mehr seit mehr als 10 Jahren.

Insgesamt sprechen damit Unternehmenserwartung wie rezente Realisierungen für weiter robuste konjunkturelle Aufwärtstendenzen (auch) in der Wiener Wirtschaft, was auch die Neuschätzung des zeitreihenanalytischen Prognose-Tools des WIFO auf Basis letztverfügbarer Daten bestätigt: Danach sollte die Wiener Bruttowertschöpfung im Jahr 2017 real um 2,5% expandieren und damit so stark zunehmen wie zuletzt vor einer Dekade. Auch 2018 wird diese gute Entwicklung anhalten (+2,5%), weil die Binnenkonjunktur robust bleibt und Impulse aus der Außenwirtschaft sogar noch (leicht) zunehmen. Trotz dieser auch im langfristigen Vergleich hohen regionalen Dynamik wird Wien in beiden Jahren leicht hinter der Entwicklung in Österreich bleiben (–0,3 PP bzw. –0,4 PP), welche freilich von strukturellen Vorteilen der stark industrieorientierten Bundesländer im exportgetriebenen Wachstum profitiert. Zwar ist es für Wien strukturell günstig, dass bei weiter steigenden verfügbaren Einkommen die privaten Konsumausgaben weiter leicht zulegen dürften, was auch regionalen Produzenten von kurzlebigen Konsumgütern und Dienstleistungen zu Gute kommen sollte. Gleichzeitig dürfte die stabil hohe Nachfrage aus dem Ausland der Wiener Stadtwirtschaft allerdings nur abgeschwächt nutzen, zumal Impulse auch auf Sicht vorrangig vom Warenhandel ausgehen, und hier die Ausfuhr von Basis- und Investitionsgütern auch weiterhin einen hohen Anteil einnehmen wird.

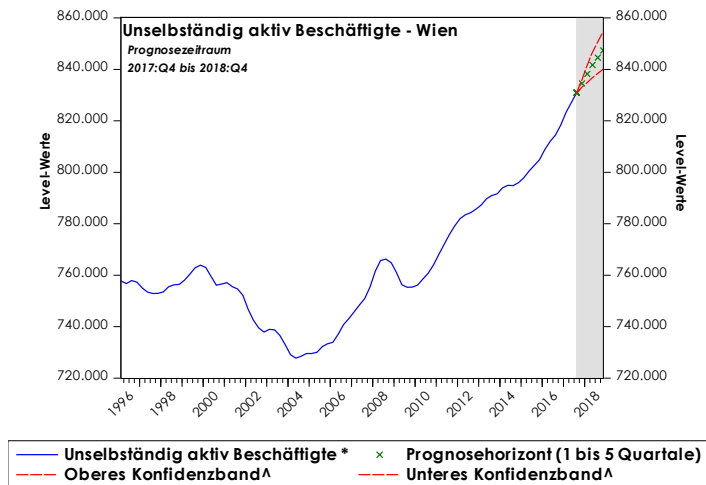
Dennoch dürfte die gute Konjunktorentwicklung bei weiter hoher Beschäftigungsintensität des regionalen Wachstums den Wiener Arbeitsmarkt auf Sicht spürbar entlasten. So ist nach den Ergebnissen des WIFO-Zeitreihentools für 2017 bzw. 2018 mit einem Zuwachs der unselbstständig aktiv Beschäftigten in Wien von 1,9% bzw. 1,7% zu rechnen – Steigerungsraten, wie sie in Wien mit Ausnahme des Jahres 2011 (+1,8%) seit den frühen 1990er-Jahren nicht mehr erreicht wurden. Trotz jetzt ungleich höherer Teilzeitquoten sollte dies die Situation am Wiener Arbeitsmarkt spürbar verbessern. Nach unserer modellgestützten Vorausschau dürfte die regionale Arbeitslosenquote damit schon im Jahresschnitt 2017 bei 13,0% liegen und damit

um 0,6 PP niedriger sein als noch im Jahr 2016. Für 2018 scheint bei weiter nur moderaten Zuwächsen im regionalen Arbeitskräfteangebot eine Quote von 12,5% realistisch, sie wäre damit freilich immer noch um etwa die Hälfte höher als in Österreich.

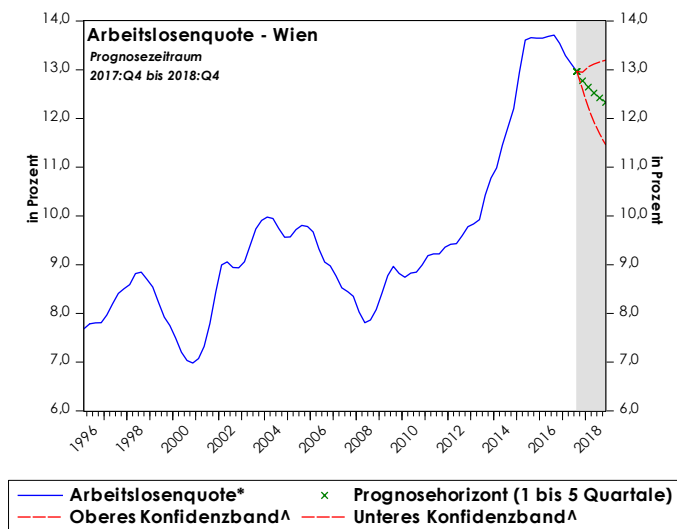
Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



* Um Saison- und Arbeitstageseffekte bereinigte Werte.
^Δ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Um Saison- und Arbeitstageseffekte bereinigte Werte.
^Δ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageseffekte bereinigte Werte.
^Δ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose November 2017.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008): Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikk. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

WIFO-Konjunkturklimaindex: Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der

Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Di. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Langzeitbeschäftigungslose: Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer > 365 Tage hat.

Langzeitarbeitslose: In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (September 2017)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,8	
Herstellung von Waren	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,9	
Handel, real	- 2,3	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	
Private Konsumausgaben, real ¹⁾	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	
Dauerhafte Konsumgüter	- 3,5	- 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 1,6	- 0,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,0	
Ausrüstungen ²⁾	+ 1,7	- 1,6	+ 1,5	+ 8,6	+ 6,0	+ 4,0	
Bauten	- 1,6	- 0,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,5	
Exporte, real	+ 0,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 1,9	+ 5,5	+ 4,8	
Warenexporte	- 0,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,1	+ 5,3	
Importe, real	+ 0,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 5,1	+ 3,9	
Warenimporte	- 2,0	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 5,7	+ 4,2	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,8	
	Mrd. Euro	323,91	333,06	344,49	353,30	370,08	387,71
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	1,9	2,5	1,9	2,1	2,7	2,9	
Verbraucherpreise	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,8	
Dreimonatszinssatz in %	0,2	0,2	0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1	
Sekundärmarktrendite ³⁾ in %	2,0	1,5	0,7	0,4	0,7	1,0	
Finanzierungssaldo des Staates							
lt. Maastricht Definition in % des BIP	- 2,0	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 0,6	- 0,3	
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾	5,4	5,6	5,7	6,0	5,6	5,4	
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁶⁾	7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	8,1	

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - 2017 bis 2018: Prognose. - ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. - ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). - ⁴⁾ Ohne Personen mit aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten. - ⁵⁾ Labour Force Survey. - ⁶⁾ Arbeitslose laut AMS.

Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2016	2016	2. Hj. 2016	1. Hj. 2017
		Anteile an insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	7,8	+ 0,5	– 1,7	+ 3,5
	Ö	20,5	+ 1,3	– 0,1	+ 5,9
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	2,7	+ 1,4	+ 6,4	+24,0
	Ö	3,0	+ 1,2	+ 5,8	+16,5
Bau	W	4,0	+ 0,7	– 0,5	+ 5,0
	Ö	5,8	+ 0,6	– 1,0	+ 5,0
Handel	W	14,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,8
	Ö	13,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,7
Verkehr	W	5,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,8
	Ö	5,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 3,3
Beherbergung und Gastronomie	W	3,3	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,6
	Ö	4,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,5
Information und Kommunikation	W	8,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,1
	Ö	3,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 2,4
Kredit- und Versicherungswesen	W	6,4	– 0,4	– 0,4	+ 0,9
	Ö	4,4	+ 0,3	– 0,2	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,5
	Ö	9,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,1
Wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	W	14,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,0
	Ö	9,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,9
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	19,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1
	Ö	17,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	W	4,2	– 0,5	+ 0,8	+ 0,5
	Ö	2,8	– 0,7	– 0,4	+ 0,7
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,9
	Ö	100,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 3,3

Q: WIFO, Schätzungen; Stand November 2017. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – ³⁾ Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen in allen Unterkunftsarten

		Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj. 2017	II. Qu. 2017	Mai bis August 2017	August 2017
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	Insgesamt	14.962.438	+ 4,4	+ 4,4	+ 7,1	+ 3,6	+ 4,2
	Aus dem Inland	2.822.607	+ 7,8	– 0,5	– 2,6	– 0,4	+ 2,6
	Aus dem Ausland	12.139.831	+ 3,7	+ 5,6	+ 9,5	+ 4,4	+ 4,5
Salzburg	Insgesamt	2.828.871	+ 4,4	+ 9,6	+ 11,4	+ 7,8	+ 5,8
	Aus dem Inland	694.235	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,0	– 0,9
	Aus dem Ausland	2.134.636	+ 4,2	+ 11,6	+ 14,6	+ 9,6	+ 7,4
Innsbruck	Insgesamt	1.595.130	+ 1,3	+ 2,3	+ 6,9	+ 4,1	+ 5,5
	Aus dem Inland	425.730	+ 3,3	– 0,5	+ 2,9	+ 5,3	+ 9,3
	Aus dem Ausland	1.169.400	+ 0,6	+ 3,3	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,5
Graz	Insgesamt	1.125.372	+ 4,2	+ 6,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,8
	Aus dem Inland	493.568	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,3	– 0,4	– 4,8
	Aus dem Ausland	631.804	+ 6,0	+ 8,1	– 0,1	+ 2,3	+ 6,7
Linz	Insgesamt	779.248	+ 0,3	+ 1,5	– 1,5	+ 1,5	+ 3,4
	Aus dem Inland	362.999	– 2,2	+ 0,2	– 5,8	– 1,5	– 3,9
	Aus dem Ausland	416.249	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,7	+ 7,2
Österreich	Insgesamt	140.876.953	+ 4,2	+ 2,5	+ 15,5	+ 3,0	– 0,4
	Aus dem Inland	38.013.518	+ 4,4	+ 2,1	+ 4,6	+ 0,9	– 1,7
	Aus dem Ausland	102.863.435	+ 4,1	+ 2,6	+ 21,8	+ 3,8	+ 0,1
Budapest ¹⁾	Insgesamt	9.329.357	+ 7,1	+ 2,5	– 0,0	+ 5,4	+ 1,6
	Aus dem Inland	1.131.494	+ 12,8	+ 11,9	+ 10,3	+ 7,0	+ 2,9
	Aus dem Ausland	8.197.863	+ 6,3	+ 1,3	– 1,2	+ 5,2	+ 1,5
München ²⁾	Insgesamt	14.027.106	– 0,2	+ 3,3	+ 3,9	.	.
	Aus dem Inland	7.305.963	+ 3,2	+ 4,6	+ 5,4	.	.
	Aus dem Ausland	6.721.143	– 3,6	+ 1,9	+ 2,2	.	.
Prag ¹⁾	Insgesamt	16.796.384	+ 5,5	+ 4,7	– 0,8	.	.
	Aus dem Inland	1.778.681	+ 12,8	+ 12,2	+ 9,2	.	.
	Aus dem Ausland	15.017.703	+ 4,7	+ 3,8	– 1,8	.	.

Q: Statistik Austria, TourMIS, WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – 1) Nächtigungen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet lt. TourMIS. – 2) Nächtigungen in Hotels oder ähnlichen Betrieben im Stadtgebiet lt. TourMIS.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen aus dem Ausland nach der Herkunft

		Jahr 2016	Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj. 2017	II. Qu. 2017	Mai bis August 2017	August 2017
		Absolut	Anteil in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausland insgesamt	W	12.139.831	100,00	+ 3,7	+ 5,6	+ 9,5	+ 4,3	+ 4,2
	Ö	102.863.435	100,00	+ 4,1	+ 2,6	+ 21,8	+ 3,8	+ 0,1
EU 15 (ohne Österreich)	W	6.204.736	51,11	+ 7,5	+ 2,9	+ 8,9	+ 1,4	+ 1,8
	Ö	77.822.589	75,66	+ 4,5	+ 1,3	+ 25,3	+ 2,6	- 1,5
Belgien und Luxemburg	W	149.684	1,23	+ 5,7	+ 5,6	+ 12,2	+ 3,6	+ 12,6
	Ö	3.080.283	2,99	+ 5,2	+ 3,7	+ 55,1	- 2,6	- 0,3
Dänemark	W	73.560	0,61	+ 3,6	- 0,4	+ 3,6	- 0,2	+ 9,2
	Ö	1.543.733	1,50	+ 4,4	+ 0,2	+ 15,9	+ 3,4	+ 3,8
Deutschland	W	2.972.393	24,48	+ 6,8	+ 3,2	+ 12,5	+ 3,7	+ 5,8
	Ö	52.652.671	51,19	+ 4,9	+ 0,8	+ 29,6	+ 3,8	- 1,4
Finnland	W	84.110	0,69	+ 6,1	+ 5,8	+ 11,7	+ 16,5	+ 41,2
	Ö	354.337	0,34	+ 5,3	+ 5,8	+ 14,9	+ 14,5	+ 9,8
Frankreich	W	401.370	3,31	+ 8,1	+ 18,0	+ 15,8	+ 9,6	+ 8,2
	Ö	1.766.933	1,72	+ 0,8	+ 5,9	+ 8,2	+ 1,6	- 0,4
Griechenland	W	101.189	0,83	+ 4,8	- 2,6	- 9,2	- 2,4	+ 22,7
	Ö	165.133	0,16	+ 5,6	- 3,7	- 8,4	- 2,8	+ 15,3
Großbritannien	W	693.544	5,71	+ 18,0	+ 3,2	+ 2,4	- 1,4	- 1,4
	Ö	3.703.549	3,60	+ 4,3	+ 1,4	+ 12,3	- 1,2	- 2,1
Niederlande	W	268.206	2,21	+ 16,4	+ 9,8	+ 6,3	+ 6,9	+ 5,8
	Ö	9.510.445	9,25	+ 3,6	+ 3,0	+ 5,3	- 1,2	- 4,8
Irland	W	65.108	0,54	+ 9,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 1,2	+ 16,9
	Ö	287.149	0,28	+ 10,9	+ 2,9	+ 6,4	+ 3,2	- 1,7
Italien	W	736.431	6,07	- 1,8	- 6,7	- 3,8	- 10,2	- 8,8
	Ö	2.875.134	2,80	- 1,8	- 0,0	+ 7,2	+ 1,1	+ 2,1
Portugal	W	67.870	0,56	+ 25,3	+ 6,8	+ 14,4	- 6,6	+ 1,1
	Ö	123.194	0,12	+ 12,1	+ 11,0	+ 13,1	- 5,2	- 1,5
Schweden	W	115.159	0,95	+ 3,5	- 0,9	+ 1,0	- 4,4	- 10,2
	Ö	929.929	0,90	+ 10,3	- 1,8	+ 13,5	+ 6,0	+ 4,5
Spanien	W	476.112	3,92	+ 9,0	- 1,4	+ 9,7	- 2,6	- 6,1
	Ö	830.099	0,81	+ 5,2	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,8	- 0,9
Andere EU-Länder	W	1.111.119	9,15	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,3	+ 5,3	+ 9,7
	Ö	8.781.463	8,54	+ 6,9	+ 5,3	+ 15,4	+ 7,7	+ 5,8
Bulgarien	W	85.451	0,70	+ 4,0	- 20,2	- 20,8	- 13,1	+ 1,2
	Ö	220.722	0,21	+ 0,6	- 4,9	- 3,8	+ 4,9	+ 18,8
Kroatien	W	73.140	0,60	+ 0,3	+ 1,0	+ 7,3	+ 1,0	+ 3,0
	Ö	344.020	0,33	- 3,4	+ 3,7	+ 6,2	- 0,3	+ 0,7
Polen	W	208.172	1,71	+ 3,1	+ 12,5	+ 13,2	+ 11,5	+ 12,7
	Ö	1.747.899	1,70	+ 2,3	+ 7,6	+ 18,2	+ 13,2	+ 6,6
Rumänien	W	290.870	2,40	+ 6,2	+ 9,4	+ 9,7	+ 8,6	+ 9,3
	Ö	873.121	0,85	+ 5,5	+ 7,0	+ 14,9	+ 10,9	+ 9,6
Slowakei	W	67.207	0,55	+ 4,6	- 7,1	- 7,6	- 5,4	+ 1,9
	Ö	701.210	0,68	+ 10,4	+ 5,1	+ 20,8	+ 3,6	+ 1,0
Slowenien	W	59.477	0,49	- 0,5	+ 0,7	- 8,5	+ 0,0	+ 15,9
	Ö	445.095	0,43	+ 5,2	+ 4,9	+ 14,6	+ 7,3	- 3,1
Ungarn	W	169.745	1,40	+ 1,2	- 6,4	- 3,1	+ 2,0	+ 4,7
	Ö	1.771.160	1,72	+ 6,4	+ 3,2	+ 16,0	+ 9,5	+ 8,5
Tschechien	W	157.057	1,29	+ 5,9	+ 4,2	+ 9,4	+ 9,7	+ 17,3
	Ö	2.678.236	2,60	+ 12,6	+ 5,7	+ 15,2	+ 4,9	+ 4,7

Übersicht A4 (Fortsetzung)

		Jahr 2016	Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj. 2017	II. Qu. 2017	Mai bis August 2017	August 2017
		Absolut	Anteil in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Andere Länder in Europa	W	1.092.428	9,00	+ 5,0	- 2,0	+ 1,6	- 0,3	+ 12,3
	Ö	6.879.162	6,69	+ 4,3	+ 1,9	+ 6,5	+ 0,8	+ 3,2
Norwegen	W	70.081	0,58	+ 16,0	- 5,0	- 10,0	- 18,7	- 11,5
	Ö	313.363	0,30	- 1,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 5,8
Schweiz	W	438.698	3,61	+ 0,9	+ 0,5	+ 8,0	+ 2,0	+ 1,5
	Ö	5.079.796	4,94	+ 3,4	+ 1,2	+ 7,7	- 0,7	- 1,6
Türkei	W	161.626	1,33	+ 9,0	- 17,5	- 14,0	- 11,7	+ 36,3
	Ö	265.984	0,26	- 0,2	- 9,6	- 5,0	- 2,0	+ 33,8
Ehemaliges Jugoslawien ¹⁾	W	154.033	1,27	+ 3,9	- 5,9	- 7,2	- 4,4	+ 4,1
	Ö	347.743	0,34	+ 9,0	+ 9,8	- 0,7	- 10,4	- 10,4
Ukraine	W	109.134	0,90	+ 10,6	+ 3,7	- 2,8	+ 12,3	+ 38,8
	Ö	304.389	0,30	+ 4,0	+ 2,0	+ 3,1	+ 14,1	+ 30,7
Israel	W	158.856	1,31	+ 6,1	+ 10,4	+ 14,4	+ 8,6	+ 16,3
	Ö	567.887	0,55	+ 17,0	+ 11,1	+ 13,3	+ 10,6	+ 13,0
Fernmärkte	W	3.140.178	25,87	- 3,1	+ 16,2	+ 17,1	+ 11,4	+ 6,1
	Ö	7.594.203	7,38	- 3,5	+ 14,9	+ 17,0	+ 14,7	+ 11,6
Arab. Länder in Asien ²⁾ , VAE und Saudi-Arabien	W	242.367	2,00	- 16,7	+ 4,2	+ 12,3	- 6,1	- 12,1
	Ö	1.236.414	1,20	- 6,9	+ 5,3	+ 8,5	+ 15,0	+ 10,0
Südkorea	W	198.038	1,63	+ 6,0	+ 11,3	+ 12,2	+ 1,8	- 2,2
	Ö	416.900	0,41	+ 0,2	+ 14,3	+ 21,2	+ 9,2	- 0,7
Taiwan	W	88.212	0,73	- 5,7	+ 16,3	+ 23,1	+ 33,1	+ 38,9
	Ö	181.347	0,18	- 6,5	+ 28,1	+ 25,3	+ 34,3	+ 30,5
Südostasien ³⁾	W	126.722	1,04	+ 12,9	+ 16,0	+ 17,5	+ 8,2	- 14,7
	Ö	284.878	0,28	+ 17,2	+ 31,1	+ 31,2	+ 28,0	+ 17,3
Australien und Neuseeland	W	166.648	1,37	- 9,9	+ 18,5	+ 22,1	+ 16,6	+ 13,5
	Ö	407.048	0,40	- 5,7	+ 5,9	+ 9,5	+ 8,1	+ 4,7
Japan	W	257.585	2,12	- 10,0	+ 6,6	+ 3,5	- 4,0	- 9,3
	Ö	427.464	0,42	- 7,6	+ 4,4	+ 6,6	- 0,7	- 4,1
Kanada	W	134.661	1,11	- 1,7	+ 4,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 5,7
	Ö	263.459	0,26	- 2,7	+ 5,8	+ 3,9	+ 7,8	+ 18,3
USA	W	831.226	6,85	- 1,4	+ 7,7	+ 10,9	+ 9,6	+ 9,2
	Ö	1.641.765	1,60	- 2,0	+ 8,4	+ 8,5	+ 9,2	+ 12,7
Zentral- und Südamerika ⁴⁾	W	191.790	1,58	+ 2,8	+ 7,1	+ 10,0	+ 7,5	- 0,2
	Ö	293.537	0,29	+ 4,5	+ 13,0	+ 14,9	+ 12,9	+ 6,0
BRIC-Länder	W	902.929	7,44	- 1,6	+ 33,2	+ 31,6	+ 25,6	+ 23,3
	Ö	2.441.391	2,37	- 4,8	+ 21,6	+ 26,8	+ 22,2	+ 19,7
Brasilien	W	124.779	1,03	- 7,1	+ 20,8	+ 27,8	+ 15,3	+ 17,7
	Ö	182.871	0,18	- 5,3	+ 17,4	+ 18,4	+ 9,4	+ 14,8
Russland	W	334.070	2,75	- 18,2	+ 34,5	+ 41,7	+ 39,6	+ 38,7
	Ö	977.348	0,95	- 17,8	+ 15,6	+ 35,5	+ 29,8	+ 26,5
Indien	W	115.531	0,95	+ 28,9	+ 15,2	+ 11,2	+ 6,4	+ 11,4
	Ö	271.410	0,26	+ 24,1	+ 25,9	+ 28,5	+ 19,9	+ 17,2
China	W	328.549	2,71	+ 15,2	+ 45,0	+ 34,6	+ 27,0	+ 18,0
	Ö	1.009.762	0,98	+ 4,8	+ 29,7	+ 23,1	+ 21,4	+ 17,6
Sonstiges Ausland	W	591.370	4,87	+ 0,6	+ 2,7	+ 0,6	- 1,3	+ 0,4
	Ö	1.786.018	1,74	+ 8,5	+ 5,9	+ 9,8	- 1,2	- 8,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. August 2017: vorläufige Werte. – 1) Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Montenegro. – 2) Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien. – 3) Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam. – 4) Einschließlich Argentinien und Mexiko.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben

		Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj. 2017	II. Qu. 2017	Mai bis August 2017	August 2017
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	8.224.149	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,1
	Ö	50.766.736	+ 3,5	+ 1,7	+ 9,6	+ 0,7	- 1,0
Aus dem Inland	W	1.215.764	+ 3,8	- 3,5	- 7,3	- 3,4	+ 2,6
	Ö	14.066.794	+ 2,5	- 1,3	+ 0,4	- 2,2	- 2,3
Aus dem Ausland	W	7.008.385	+ 2,9	+ 4,6	+ 6,9	+ 2,4	+ 2,0
	Ö	36.699.942	+ 3,9	+ 2,9	+ 14,1	+ 1,8	- 0,5
Kategorie 3-Stern	W	3.607.985	+ 1,1	+ 19,8	+ 25,5	+ 18,0	+ 17,2
	Ö	28.383.929	+ 3,0	+ 4,2	+ 16,7	+ 4,7	+ 0,7
Aus dem Inland	W	870.721	+ 6,0	+ 28,1	+ 29,6	+ 29,4	+ 33,1
	Ö	7.938.580	+ 5,8	+ 7,9	+ 10,3	+ 4,9	+ 0,0
Aus dem Ausland	W	2.737.264	- 0,4	+ 16,8	+ 24,2	+ 14,8	+ 13,8
	Ö	20.445.349	+ 1,9	+ 3,0	+ 20,4	+ 4,6	+ 0,9
Kategorie 2/1-Stern	W	1.708.565	+ 10,8	- 35,6	- 34,7	- 33,9	- 29,5
	Ö	10.933.933	+ 2,4	- 4,9	+ 1,5	- 6,4	- 7,5
Aus dem Inland	W	519.154	+ 19,8	- 46,0	- 47,2	- 45,6	- 48,3
	Ö	2.835.459	+ 4,2	- 9,2	- 9,5	- 8,8	- 9,5
Aus dem Ausland	W	1.189.411	+ 7,3	- 30,7	- 28,8	- 29,5	- 24,1
	Ö	8.098.474	+ 1,8	- 3,6	+ 7,6	- 5,3	- 6,8
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	299.703	+ 61,7	+ 38,1	+ 41,6	+ 31,4	+ 35,5
	Ö	10.837.855	+ 9,5	+ 7,0	+ 44,2	+ 10,6	+ 6,5
Aus dem Inland	W	46.128	+ 63,2	+ 11,0	+ 4,1	+ 13,3	+ 20,6
	Ö	1.478.626	+ 11,3	+ 6,1	+ 19,0	+ 4,4	+ 4,8
Aus dem Ausland	W	253.575	+ 61,4	+ 44,1	+ 49,1	+ 34,0	+ 37,0
	Ö	9.359.229	+ 9,2	+ 7,1	+ 50,8	+ 12,0	+ 6,8

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. August 2017: vorläufige Werte.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj. 2017	II. Qu. 2017	III. Qu. 2017	Sep. 2017
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Handel	W	108.282	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
	Ö	532.721	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Tourismus	W	44.795	+ 4,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,7
	Ö	202.943	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3
Wissensintensive Dienstleistungen	W	131.418	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1
	Ö	333.776	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,9
Dienstl. Informationstechnologie	W	18.812	+ 5,4	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,3	+ 8,7
	Ö	38.229	+ 6,3	+ 7,0	+ 6,9	+ 6,9	+ 6,9
Informationsdienstleistungen	W	9.642	+ 1,7	- 2,7	- 5,2	- 12,9	- 12,6
	Ö	16.742	+ 1,3	- 2,0	- 3,6	- 7,7	- 7,5
Finanzdienstleistungen	W	28.121	- 2,8	- 3,6	- 2,9	- 2,4	- 3,0
	Ö	77.587	- 0,5	- 3,4	- 3,7	- 2,9	- 3,2
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.204	+ 2,8	+ 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,6
	Ö	27.321	+ 0,9	- 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,6
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.342	+ 1,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3
	Ö	10.820	+ 1,8	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,0
Rechts- und Steuerberatung	W	15.407	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,3
	Ö	39.985	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,2
Führung von Unternehmen	W	16.720	+ 0,8	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,3
	Ö	40.102	+ 6,4	- 2,8	- 3,9	- 3,8	- 3,9
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.279	+ 1,0	+ 8,0	+ 9,6	+ 10,9	+ 11,2
	Ö	44.060	+ 0,8	+ 3,7	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,9
Forschung und Entwicklung	W	5.815	- 3,9	+ 14,1	+ 17,7	+ 20,8	+ 20,1
	Ö	13.658	- 2,6	+ 13,9	+ 16,2	+ 18,3	+ 18,0
Werbung und Marktforschung	W	8.566	+ 2,1	- 0,4	- 0,8	+ 1,3	+ 1,0
	Ö	18.006	+ 2,3	- 1,6	- 2,1	- 0,6	- 0,9
Sonst. freiber. wissenschaftl. u. techn. Tät.	W	2.235	+ 5,8	- 6,6	- 8,4	- 6,9	- 6,3
	Ö	5.351	+ 3,9	+ 0,5	- 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Übrige Marktdienste	W	155.675	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4
	Ö	525.062	+ 2,4	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,0
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	22.202	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,7
	Ö	103.614	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4
Luffahrt	W	2.374	+ 41,3	+ 13,5	+ 13,1	+ 12,4	+ 10,7
	Ö	7.405	+ 1,6	+ 8,9	+ 10,2	+ 9,8	+ 9,4
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.659	- 0,0	+ 3,7	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,3
	Ö	51.563	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.432	- 3,4	+ 2,4	+ 4,1	+ 5,4	+ 6,0
	Ö	23.351	- 2,5	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,5	+ 3,1
Verlagswesen	W	6.037	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,5
	Ö	11.783	+ 0,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 3,5	+ 2,7
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.197	- 0,3	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	- 5,2
	Ö	4.024	+ 1,9	+ 11,7	+ 11,7	+ 4,7	+ 3,1
Rundfunkveranstalter	W	3.687	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	- 0,4	- 0,6
	Ö	5.186	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,8	+ 3,5
Telekommunikation	W	6.371	+ 0,2	+ 4,1	+ 5,0	+ 5,7	+ 5,9
	Ö	9.974	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.009	+ 1,2	- 1,7	- 2,0	- 3,1	- 3,6
	Ö	40.644	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	56.760	+ 3,1	+ 6,9	+ 7,4	+ 7,8	+ 8,0
	Ö	190.075	+ 4,4	+ 7,9	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,0
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	13.876	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1
	Ö	36.372	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,0
Marktdienste insgesamt	W	440.006	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8
	Ö	1.594.503	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2016		1. Hj. 2017	I. Qu. 2017	II. Qu. 2017	Juni 2017
		Absolut in Mio. €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	13.836	- 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,8
	Ö	172.441	+ 0,8	+ 6,0	+ 7,7	+ 4,4	- 0,3
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.322	+ 4,2	+ 7,8	+ 9,2	+ 6,4	+ 1,9
	Ö	16.026	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,5	+ 5,6	+ 3,8
Getränkeherstellung	W	349	+ 13,0	- 1,5	- 6,3	+ 2,6	+ 14,7
	Ö	6.128	+ 5,9	- 1,5	- 5,0	+ 1,6	+ 3,8
Tabakverarbeitung	W	0	.	.	.	.	.
	Ö	0	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	47	+ 5,1	+ 11,2	+ 8,6	+ 13,9	+ 9,0
	Ö	1.391	- 4,6	+ 4,6	+ 2,3	+ 6,8	+ 5,6
Herst. v. Bekleidung	W	45	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,9
	Ö	808	- 2,9	- 10,1	- 9,6	- 10,8	- 12,2
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	887	- 9,7	+ 1,1	+ 3,1	- 1,6	- 13,2
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	70	- 7,5	+ 7,5	- 0,7	+ 14,6	+ 34,5
	Ö	8.106	+ 4,4	+ 4,1	+ 5,2	+ 3,2	- 1,7
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	554	- 1,3	- 1,2	- 0,7	- 1,7	- 5,2
	Ö	6.172	- 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,7	- 1,1
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	315	- 4,6	- 5,5	- 4,8	- 6,1	- 23,3
	Ö	2.152	+ 2,4	- 2,6	- 4,1	- 1,1	- 6,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.673	- 11,0	- 18,8	- 9,3	- 27,6	- 26,9
	Ö	7.712	+ 1,6	- 2,4	+ 2,2	- 6,8	- 9,7
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	545	+ 23,1	+ 12,6	+ 13,8	+ 11,4	+ 17,3
	Ö	3.556	+ 4,3	+ 9,2	+ 11,7	+ 6,8	+ 12,2
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	286	+ 0,7	+ 3,2	+ 6,9	- 0,4	- 0,2
	Ö	6.288	- 0,1	+ 3,6	+ 5,4	+ 1,9	- 1,0
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	157	- 5,1	- 8,5	- 7,4	- 9,3	- 18,8
	Ö	6.407	- 0,2	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,3	- 1,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	221	+ 1,9	+ 17,6	+ 17,3	+ 17,9	- 26,1
	Ö	14.177	- 6,4	+ 18,4	+ 18,8	+ 18,0	+ 14,1
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	489	- 5,1	+ 4,6	- 0,2	+ 9,3	+ 5,1
	Ö	14.429	+ 1,6	+ 6,1	+ 7,1	+ 5,1	- 2,8
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	580	- 7,4	+ 0,4	+ 3,0	- 2,2	- 4,1
	Ö	6.415	+ 8,1	+ 20,8	+ 30,0	+ 13,1	+ 3,4
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.463	+ 16,8	+ 0,8	- 11,0	+ 16,1	+ 26,1
	Ö	11.771	+ 9,2	+ 6,8	+ 4,8	+ 8,8	+ 7,9
Maschinenbau	W	622	- 3,7	+ 13,3	+ 21,0	+ 7,2	- 0,6
	Ö	21.097	+ 1,1	+ 6,2	+ 10,4	+ 2,0	- 0,6
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	500	+ 64,3	+ 63,0	+ 75,9	+ 52,0	+ 19,4
	Ö	15.423	+ 4,8	- 4,0	- 2,3	- 5,6	- 18,9
Sonstiger Fahrzeugbau	W	214	- 8,6	+ 14,8	+ 32,1	- 3,6	+ 57,3
	Ö	2.322	+ 8,2	+ 9,9	+ 4,5	+ 15,3	+ 27,6
Herst. v. Möbeln	W	107	+ 10,4	+ 3,5	+ 11,4	- 2,5	+ 0,2
	Ö	3.323	+ 6,8	+ 0,9	+ 2,1	- 0,1	- 4,9
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.549	- 26,1	- 5,5	+ 3,8	- 17,6	- 14,7
	Ö	3.745	- 11,7	+ 1,3	+ 7,3	- 5,1	- 0,1
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.681	- 5,3	+ 4,6	- 0,8	+ 9,9	+ 27,1
	Ö	5.672	- 3,5	+ 7,2	+ 7,5	+ 7,0	+ 1,8

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. -¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)
Beitrag zum Wachstum der abgesetzten Produktion in PP

		Jahr 2016	1. Hj. 2017	I. Qu. 2017	II. Qu. 2017	Juni 2017
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+ 0,38	+ 0,74	+ 0,84	+ 0,64	+ 0,18
	Ö	+ 0,03	+ 0,42	+ 0,33	+ 0,51	+ 0,32
Getränkeherstellung	W	+ 0,28	- 0,04	- 0,14	+ 0,07	+ 0,35
	Ö	+ 0,20	- 0,06	- 0,18	+ 0,06	+ 0,14
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	+ 0,02	+ 0,04	+ 0,03	+ 0,05	+ 0,03
	Ö	- 0,04	+ 0,04	+ 0,02	+ 0,06	+ 0,05
Herst. v. Bekleidung	W	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00
	Ö	- 0,01	- 0,05	- 0,05	- 0,04	- 0,04
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	- 0,06	+ 0,01	+ 0,02	- 0,01	- 0,06
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	- 0,04	+ 0,04	- 0,00	+ 0,08	+ 0,18
	Ö	+ 0,20	+ 0,19	+ 0,23	+ 0,16	- 0,08
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	- 0,05	- 0,05	- 0,03	- 0,07	- 0,22
	Ö	- 0,02	+ 0,03	+ 0,00	+ 0,06	- 0,04
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,11	- 0,13	- 0,11	- 0,16	- 0,65
	Ö	+ 0,03	- 0,03	- 0,05	- 0,01	- 0,08
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	- 1,47	- 2,44	- 1,14	- 3,77	- 3,48
	Ö	+ 0,07	- 0,11	+ 0,10	- 0,32	- 0,44
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,73	+ 0,47	+ 0,50	+ 0,44	+ 0,62
	Ö	+ 0,09	+ 0,19	+ 0,25	+ 0,14	+ 0,24
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,01	+ 0,07	+ 0,15	- 0,01	- 0,00
	Ö	- 0,00	+ 0,14	+ 0,20	+ 0,07	- 0,04
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	- 0,06	- 0,10	- 0,07	- 0,12	- 0,27
	Ö	- 0,01	+ 0,17	+ 0,15	+ 0,18	- 0,07
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	+ 0,03	.	.	.	.
	Ö	- 0,57	+ 1,57	+ 1,64	+ 1,50	+ 1,14
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,19	+ 0,16	- 0,01	+ 0,34	+ 0,18
	Ö	+ 0,14	+ 0,51	+ 0,58	+ 0,44	- 0,24
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,33	+ 0,02	+ 0,13	- 0,10	- 0,18
	Ö	+ 0,28	+ 0,72	+ 0,98	+ 0,48	+ 0,13
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	+ 2,52	+ 0,14	- 2,27	+ 2,64	+ 4,21
	Ö	+ 0,58	+ 0,46	+ 0,34	+ 0,57	+ 0,52
Maschinenbau	W	- 0,17	+ 0,59	+ 0,81	+ 0,36	- 0,03
	Ö	+ 0,14	+ 0,76	+ 1,31	+ 0,24	- 0,08
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	+ 1,39	+ 1,70	+ 1,85	+ 1,55	+ 0,74
	Ö	+ 0,41	- 0,37	- 0,21	- 0,52	- 1,84
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 0,14	+ 0,21	+ 0,47	- 0,05	+ 0,56
	Ö	+ 0,10	+ 0,14	+ 0,07	+ 0,21	+ 0,34
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,07	+ 0,03	+ 0,08	- 0,02	+ 0,00
	Ö	+ 0,12	+ 0,02	+ 0,04	- 0,00	- 0,09
Herst. v. sonstigen Waren	W	- 3,89	- 0,62	+ 0,48	- 1,75	- 1,32
	Ö	- 0,29	+ 0,03	+ 0,16	- 0,10	- 0,00
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	- 0,67	+ 0,52	- 0,09	+ 1,16	+ 3,37
	Ö	- 0,12	+ 0,22	+ 0,23	+ 0,21	+ 0,06

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2016		1. Hj. 2017	I. Qu. 2017	II. Qu. 2017	Juni 17
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	55.055	- 1,4	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 1,7
	Ö	613.136	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,7
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	7.245	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,7
	Ö	70.129	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,1
Getränkeherstellung	W	759	+ 0,8	- 0,3	- 0,8	+ 0,2	+ 0,8
	Ö	9.279	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 3,4
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	296	- 6,0	+ 10,8	+ 8,9	+ 12,6	+ 6,7
	Ö	7.754	- 8,2	- 1,9	- 2,9	- 0,9	- 9,6
Herst. v. Bekleidung	W	352	- 5,3	- 14,4	- 13,9	- 14,9	- 20,4
	Ö	5.067	- 7,4	- 7,0	- 5,0	- 9,0	- 19,6
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.792	- 5,6	+ 0,5	- 0,4	+ 1,5	- 2,2
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	680	- 3,3	- 0,9	- 0,6	- 1,3	- 1,2
	Ö	30.456	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 6,5
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.181	- 3,6	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 2,2
	Ö	16.939	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 0,5
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.838	- 7,2	- 6,6	- 8,1	- 5,0	- 8,7
	Ö	10.720	- 1,4	- 4,1	- 3,7	- 4,5	- 4,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.215	+ 0,4	- 21,6	- 21,8	- 21,4	- 21,0
	Ö	17.237	+ 2,4	- 0,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,9
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	5.108	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,8
	Ö	15.262	+ 3,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,5
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	1.014	- 0,8	- 5,9	- 5,6	- 6,2	- 4,1
	Ö	29.585	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 3,3
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	656	- 5,8	- 3,3	- 4,3	- 2,3	+ 3,1
	Ö	29.743	- 1,3	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	+ 6,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	36.055	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.268	- 2,6	+ 0,3	- 0,6	+ 1,3	+ 1,0
	Ö	72.986	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,2
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.275	- 6,5	- 2,2	- 2,4	- 2,0	- 7,8
	Ö	23.205	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,9
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	7.723	- 4,0	- 2,6	- 3,4	- 1,8	- 6,2
	Ö	41.735	+ 0,9	+ 1,2	- 0,6	+ 2,9	+ 2,4
Maschinenbau	W	3.004	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,4
	Ö	79.056	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.585	+ 6,2	+ 4,7	+ 6,3	+ 3,1	+ 1,3
	Ö	31.961	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8	+ 5,6
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.006	- 2,5	+ 0,4	- 0,6	+ 1,4	- 0,5
	Ö	7.176	+ 6,9	+ 5,9	+ 5,7	+ 6,1	+ 11,0
Herst. v. Möbeln	W	959	- 2,9	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,2
	Ö	24.232	- 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.872	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,1
	Ö	15.865	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,2
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	8.559	- 2,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,9
	Ö	27.344	- 1,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 5,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

ÖNACE 2008		Jahr 2016		1. Hj. 2017	I. Qu. 2017	II. Qu. 2017	Juni 17
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	5.532	+ 1,1	+ 6,0	+ 6,1	+ 6,0	+ 5,8
	Ö	33.605	- 0,1	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,2
Unselbständig Beschäftigte	W	44.988	- 0,5	+ 7,0	+ 6,9	+ 7,2	+ 7,1
	Ö	254.838	- 0,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,9
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.393	+ 6,6	- 1,5	- 4,5	+ 1,4	+ 2,0
	Ö	11.060	+ 1,1	+11,0	+ 7,2	+14,5	+ 13,3
Auftragseingänge in Mio. €	W	5.334	- 4,9	+ 0,4	- 7,0	+ 7,2	- 4,9
	Ö	28.151	- 0,3	+ 7,4	+ 5,3	+ 9,1	+ 6,1
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.759.910	+ 1,2	+ 6,2	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,9
	Ö	9.241.134	+ 1,3	+ 5,0	+ 4,2	+ 5,6	+ 5,3
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	39.120	+ 1,7	- 0,8	- 0,9	- 0,7	- 1,1
	Ö	36.263	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,4
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	22	+ 2,0	- 0,4	+ 0,5	- 1,3	- 0,8
	Ö	20	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 3,1
Produktivität pro Beschäftigten	W	71.760	+ 5,5	+ 6,0	+ 3,5	+ 8,0	+ 6,6
	Ö	74.259	+ 2,2	+ 7,6	+ 5,0	+ 9,4	+ 7,4
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	10.270	- 5,6	- 7,1	- 4,6	-10,7	- 9,4
	Ö	35.024	- 6,7	- 6,3	- 4,4	-11,3	- 9,5
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	7.839	+ 2,0	+ 9,3	+ 9,0	+ 9,5	+ 8,7
	Ö	42.421	+ 2,2	+ 9,2	+ 8,5	+ 9,6	+ 6,6
Hochbau	W	3.278	+ 9,3	+14,3	+12,0	+16,3	+ 21,3
	Ö	13.524	+ 6,1	+11,7	+ 7,5	+14,8	+ 12,6
Tiefbau	W	830	- 7,8	- 9,1	- 7,0	-10,4	- 22,8
	Ö	6.623	- 5,8	+ 9,8	+13,5	+ 7,8	+ 6,8
Sonst. Bautätigkeiten	W	3.731	- 1,4	+ 8,7	+ 9,2	+ 8,3	+ 7,3
	Ö	22.274	+ 2,5	+ 7,4	+ 7,9	+ 7,0	+ 2,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2016	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2016	2017	2017	2017	2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	735	+ 2,5	+ 29,7	+ 29,8	+ 30,8	+ 28,4
	Ö	23.212	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,6
Sekundärer Sektor	W	103.493	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4
	Ö	878.213	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	253	- 2,7	- 11,0	- 10,0	- 9,5	- 7,6
	Ö	5.592	- 0,5	+ 3,5	+ 4,2	+ 5,6	+ 5,1
Herstellung von Waren	W	50.416	- 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1
	Ö	581.633	+ 0,3	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,3
Energieversorgung	W	6.941	- 0,8	- 8,3	- 9,2	- 11,7	- 11,8
	Ö	26.800	- 0,2	- 3,2	- 3,5	- 4,3	- 4,3
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.039	+ 0,7	+ 10,9	+ 12,0	+ 11,6	+ 11,0
	Ö	15.603	+ 1,3	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,0
Bau	W	44.844	- 0,3	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,6
	Ö	248.584	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,8
Tertiärer Sektor	W	695.438	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8
	Ö	2.599.903	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6
Marktorientierte Dienstleistungen	W	447.628	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8
	Ö	1.624.865	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
Distributive Dienstleistungen	W	212.701	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0
	Ö	966.516	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9
Finanzdienste	W	42.240	- 1,0	- 2,3	- 2,0	- 1,4	- 1,8
	Ö	115.779	+ 0,0	- 2,3	- 2,6	- 2,1	- 2,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	168.454	+ 2,4	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,5
	Ö	464.233	+ 3,4	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,7
Persönliche Dienstleistungen	W	24.233	+ 2,0	- 1,6	- 2,5	- 3,3	- 3,9
	Ö	78.337	+ 1,7	+ 0,0	- 0,3	- 0,9	- 1,4
Öffentliche Dienstleistungen	W	247.811	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0
	Ö	975.038	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5
Unbekannt	W	731	+ 0,9	- 5,4	- 7,7	- 9,5	- 9,8
	Ö	1.103	+ 2,5	- 2,4	- 8,9	- 10,0	- 9,9
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	800.396	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8
	Ö	3.502.431	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.531	- 2,6	- 0,6	- 1,0	- 6,7	- 7,3
	Ö	78.921	- 1,7	- 1,4	- 1,4	- 2,6	- 2,7
Präsenzdienst	W	542	- 10,2	- 3,1	- 0,3	- 6,0	- 21,9
	Ö	5.519	- 5,3	- 11,6	- 11,9	- 8,6	- 16,1
Insgesamt	W	813.470	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	3.586.872	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - 1) Insgesamt ohne Personen mit aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A10a: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj. 2017	II. Qu. 2017	III. Qu. 2017	Sep. 2017
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	306	- 0,3	+ 25,2	+ 26,0	+ 23,5	+ 21,4
	Ö	8.199	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3
Sekundärer Sektor	W	21.659	- 1,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,9
	Ö	184.433	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,9
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	68	- 0,4	- 10,0	- 6,6	- 0,5	+ 2,9
	Ö	735	- 0,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 5,6	+ 6,5
Herstellung von Waren	W	14.831	- 2,0	- 0,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,3
	Ö	144.888	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,5
Energieversorgung	W	1.593	+ 1,3	- 6,2	- 7,5	- 8,5	- 8,1
	Ö	4.725	+ 2,1	- 3,1	- 4,0	- 4,0	- 4,2
Wasser-, Abwasserversorgung	W	241	+ 2,9	+ 15,7	+ 15,6	+ 12,0	+ 9,5
	Ö	3.318	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,7
Bau	W	4.926	- 0,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,9
	Ö	30.766	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1
Tertiärer Sektor	W	366.352	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3
	Ö	1.408.808	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6
Marktorientierte Dienstleistungen	W	209.860	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1
	Ö	784.012	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4
Distributive Dienstleistungen	W	94.897	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
	Ö	464.347	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5
Finanzdienste	W	21.566	- 1,7	- 3,2	- 2,8	- 2,0	- 2,4
	Ö	58.212	- 0,1	- 2,2	- 2,5	- 1,9	- 2,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	80.231	+ 1,4	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,2
	Ö	212.554	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,0
Persönliche Dienstleistungen	W	13.167	+ 2,1	- 1,0	- 2,3	- 3,1	- 3,5
	Ö	48.899	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 1,4	- 1,7
Öffentliche Dienstleistungen	W	156.492	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6
	Ö	624.796	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7
Unbekannt	W	347	+ 5,3	- 2,0	- 5,4	- 5,4	- 4,6
	Ö	464	+ 6,2	+ 2,3	- 6,6	- 6,3	- 5,6
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	388.664	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3
	Ö	1.601.904	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.694	- 1,8	- 0,0	- 0,3	- 5,9	- 6,7
	Ö	75.924	- 1,7	- 1,3	- 1,2	- 2,6	- 2,6
Präsenzdienst	W	3	- 30,4	+ 164,3	+ 275,0	+ 142,9	+ 60,0
	Ö	21	- 11,1	+ 105,6	+ 153,6	+ 95,9	+ 74,2
Insgesamt	W	400.361	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1
	Ö	1.677.849	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - ¹⁾ Insgesamt ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A10b: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2016	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2016	2017	2017	2017	2017
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Primärer Sektor	W	429	+ 4,6	+ 33,0	+ 32,5	+ 36,0	+ 33,2
	Ö	15.013	+ 0,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	+ 1,3
Sekundärer Sektor	W	81.834	- 0,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6
	Ö	693.780	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,2
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	185	- 3,5	- 11,3	- 11,3	- 12,8	- 11,6
	Ö	4.856	- 0,4	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,6	+ 4,9
Herstellung von Waren	W	35.585	- 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0
	Ö	436.745	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,3
Energieversorgung	W	5.348	- 1,4	- 8,9	- 9,7	- 12,7	- 12,9
	Ö	22.075	- 0,7	- 3,2	- 3,4	- 4,4	- 4,3
Wasser-, Abwasserversorgung	W	799	+ 0,1	+ 9,4	+ 10,9	+ 11,4	+ 11,5
	Ö	12.285	+ 1,1	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,8
Bau	W	39.918	- 0,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,8
	Ö	217.818	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8
Tertiärer Sektor	W	329.086	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4
	Ö	1.191.095	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7
Marktorientierte Dienstleistungen	W	237.768	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4
	Ö	840.853	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9
Distributive Dienstleistungen	W	117.804	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8
	Ö	502.169	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2
Finanzdienste	W	20.674	- 0,3	- 1,2	- 1,2	- 0,8	- 1,3
	Ö	57.567	+ 0,2	- 2,3	- 2,7	- 2,2	- 2,6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	88.223	+ 3,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,7	+ 4,8
	Ö	251.679	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,1	+ 4,5
Persönliche Dienstleistungen	W	11.066	+ 1,9	- 2,3	- 2,6	- 3,4	- 4,3
	Ö	29.438	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,8
Öffentliche Dienstleistungen	W	91.318	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,5
	Ö	350.243	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2
Unbekannt	W	384	- 2,7	- 8,4	- 9,8	- 13,2	- 14,5
	Ö	639	+ 0,0	- 5,7	- 10,6	- 12,6	- 13,1
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	411.733	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3
	Ö	1.900.527	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	837	- 13,2	- 8,8	- 10,3	- 16,9	- 16,2
	Ö	2.997	- 2,7	- 4,2	- 5,2	- 2,4	- 6,0
Präsenzdienst	W	539	- 10,0	- 3,8	- 1,0	- 6,7	- 22,6
	Ö	5.498	- 5,2	- 11,9	- 12,1	- 8,9	- 16,6
Insgesamt	W	413.109	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2
	Ö	1.909.022	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen mit aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2016	Jahr 2016	1.Hj 2017	II. Qu. 2017	III. Qu. 2017	Sep. 2017
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	928.771	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0
	Ö	3.859.744	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1
Männer	W	487.253	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1
	Ö	2.104.985	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1
Frauen	W	441.519	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8
	Ö	1.754.759	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	800.396	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8
	Ö	3.502.431	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8
Saisonbereinigt ¹⁾	W	800.339	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,1
	Ö	3.502.407	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Männer	W	411.733	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3
	Ö	1.900.527	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9
Frauen	W	388.664	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3
	Ö	1.601.904	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7
AusländerInnen *	W	204.326	+ 5,0	+ 6,0	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,4
	Ö	651.690	+ 5,8	+ 6,9	+ 7,1	+ 7,2	+ 6,7
InländerInnen*	W	609.144	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
	Ö	2.935.182	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5
Geringfügig Beschäftigte	W	83.888	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9
	Ö	345.632	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
				In %			
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		16,8	17,0	16,2	15,6	15,7
	Ö		11,0	11,1	10,2	9,5	9,5
Arbeitslosenquote*	W		13,6	13,4	12,6	12,4	12,3
	Ö		9,1	9,0	8,1	7,6	7,6
Saisonbereinigt*	W		13,6	13,2	13,1	13,0	13,0
	Ö		9,1	8,7	8,7	8,6	8,5
Männer*	W		15,5	15,3	14,0	13,4	13,3
	Ö		9,7	9,7	8,2	7,6	7,5
Frauen*	W		11,7	11,4	11,1	11,3	11,2
	Ö		8,3	8,1	7,9	7,7	7,6
Offene Stellenrate	W		0,7	0,8	0,9	0,9	0,9
	Ö		1,1	1,5	1,6	1,7	1,7

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –
 * Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2016	Jahr 2016	1. Hj 2017	II. Qu. 2017	III. Qu. 2017	Sep. 2017
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Vorgemerkte Arbeitslose	W	128.375	+ 3,0	- 2,2	- 3,2	- 3,6	- 4,4
	Ö	357.313	+ 0,8	- 3,2	- 4,8	- 5,4	- 6,3
Saisonbereinigt ¹⁾	W	128.335	+ 3,0	- 2,3	- 1,9	- 0,2	- 0,2
	Ö	359.415	+ 0,9	- 3,1	- 1,7	- 0,9	- 0,4
Männer	W	75.520	+ 1,7	- 2,9	- 4,6	- 4,7	- 5,5
	Ö	204.458	- 0,3	- 3,8	- 6,1	- 6,7	- 7,6
Frauen	W	52.855	+ 4,8	- 1,1	- 1,2	- 2,2	- 2,8
	Ö	152.855	+ 2,4	- 2,2	- 3,1	- 3,9	- 4,8
Ausländer	W	50.709	+ 8,1	- 1,0	- 4,0	- 5,4	- 5,9
	Ö	101.792	+ 5,5	+ 0,1	- 2,9	- 4,3	- 4,7
Inländer	W	77.666	- 0,1	- 2,9	- 2,7	- 2,6	- 3,4
	Ö	255.521	- 0,9	- 4,4	- 5,5	- 5,8	- 7,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	14.301	- 2,2	- 12,5	- 14,1	- 11,5	- 10,4
	Ö	44.158	- 5,4	- 13,4	- 15,9	- 14,1	- 14,4
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	17.179	+ 7,1	+ 8,3	+ 8,2	+ 6,5	+ 5,6
	Ö	53.772	+ 10,1	+ 10,0	+ 9,1	+ 7,0	+ 5,7
In Schulung stehende Personen	W	27.573	+ 11,2	+ 13,7	+ 12,8	+ 11,9	+ 9,4
	Ö	67.210	+ 3,2	+ 7,6	+ 7,0	+ 6,8	+ 4,9
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		17,7	20,0	21,4	19,8	21,0
	Ö		15,8	17,3	18,9	17,7	19,2
Offene Stellen	W	5.374	+ 17,9	+ 25,5	+ 22,5	+ 33,1	+ 35,3
	Ö	40.277	+ 37,7	+ 40,2	+ 41,0	+ 46,3	+ 46,9
Stellenandrang				Arbeitslose je 100 offene Stellen			
	W		2.389	1.839	1.668	1.531	1.544
	Ö		887	659	544	487	485

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2016	Jahr	1. Hj	II. Qu.	III. Qu.	Sep.	
		Absolut	2016	2017	2017	2017	2017	
			Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	W	735	+ 2,5	+ 29,7	+ 29,8	+ 30,8	+ 28,4	
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Ö	23.212	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,6	
	W	253	- 2,7	- 11,0	- 10,0	- 9,5	- 7,6	
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	Ö	5.592	- 0,5	+ 3,5	+ 4,2	+ 5,6	+ 5,1	
	W	50.416	- 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	
C Herstellung von Waren	Ö	581.633	+ 0,3	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,3	
	W	6.941	- 0,8	- 8,3	- 9,2	- 11,7	- 11,8	
D Energieversorgung	Ö	26.800	- 0,2	- 3,2	- 3,5	- 4,3	- 4,3	
	W	1.039	+ 0,7	+ 10,9	+ 12,0	+ 11,6	+ 11,0	
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	Ö	15.603	+ 1,3	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,0	
	W	44.844	- 0,3	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,6	
F Bau	Ö	248.584	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,8	
	W	108.282	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	Ö	538.297	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	
	W	39.109	+ 3,3	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,1	
H Verkehr und Lagerei	Ö	188.806	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	
	W	46.810	+ 4,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,7	
I Beherbergung und Gastronomie	Ö	208.144	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	
	W	48.121	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,7	
J Information und Kommunikation	Ö	88.861	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,9	
	W	42.240	- 1,0	- 2,3	- 2,0	- 1,4	- 1,8	
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	Ö	115.779	+ 0,0	- 2,3	- 2,6	- 2,1	- 2,3	
	W	19.242	+ 1,2	- 1,7	- 2,0	- 3,1	- 3,6	
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Ö	41.001	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5	
	W	61.051	+ 1,3	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,3	+ 5,0	
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	Ö	167.169	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5	
	W	58.541	+ 3,1	+ 6,9	+ 7,4	+ 7,8	+ 8,0	
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Ö	198.471	+ 4,4	+ 7,9	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,0	
	W	130.668	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,3	
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Ö	558.636	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	
	W	40.175	+ 2,2	+ 3,7	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,5	
P Erziehung und Unterricht	Ö	104.277	+ 0,9	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,3	+ 4,3	
	W	58.401	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,2	
Q Gesundheits- und Sozialwesen	Ö	256.851	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	
	W	13.915	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	Ö	36.544	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,0	
	W	27.099	+ 4,2	- 3,2	- 6,2	- 8,7	- 9,2	
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	Ö	92.908	+ 3,5	- 2,5	- 4,6	- 6,6	- 6,8	
	W	1.020	+ 5,8	- 12,0	- 16,1	- 15,9	- 16,4	
T Private Haushalte mit Hauspersonal	Ö	3.391	+ 4,8	- 11,9	- 15,9	- 17,8	- 18,2	
	W	766	+ 7,5	- 1,9	- 1,5	+ 0,1	+ 0,0	
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	Ö	769	+ 7,4	- 2,1	- 1,7	- 0,1	- 0,3	
	W	731	+ 0,9	- 5,4	- 7,7	- 9,5	- 9,8	
Wirtschaftsklasse unbekannt	Ö	1.103	+ 2,5	- 2,4	- 8,9	- 10,0	- 9,9	
	W	12.531	- 2,6	- 0,6	- 1,0	- 6,7	- 7,3	
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	Ö	78.921	- 1,7	- 1,4	- 1,4	- 2,6	- 2,7	
	W	542	- 10,2	- 3,1	- 0,3	- 6,0	- 21,9	
Präsenzdienst	Ö	5.519	- 5,3	- 11,6	- 11,9	- 8,6	- 16,1	
	W	813.470	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	Ö	3.586.872	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	
	W	800.396	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	Ö	3.502.431	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13a: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2016	Jahr	1. Hj	II. Qu.	III. Qu.	Sep.I
		Absolut	2016	2017	2017	2017	2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	W	306	- 0,3	+ 25,2	+ 26,0	+ 23,5	+ 21,4
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Ö	8.199	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3
	W	68	- 0,4	- 10,0	- 6,6	- 0,5	+ 2,9
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	Ö	735	- 0,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 5,6	+ 6,5
	W	14.831	- 2,0	- 0,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,3
C Herstellung von Waren	Ö	144.888	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,5
	W	1.593	+ 1,3	- 6,2	- 7,5	- 8,5	- 8,1
D Energieversorgung	Ö	4.725	+ 2,1	- 3,1	- 4,0	- 4,0	- 4,2
	W	241	+ 2,9	+ 15,7	+ 15,6	+ 12,0	+ 9,5
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	Ö	3.318	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,7
	W	4.926	- 0,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,9
F Bau	Ö	30.766	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1
	W	57.255	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	Ö	293.280	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
	W	8.595	+ 7,0	+ 5,2	+ 5,7	+ 6,1	+ 6,5
H Verkehr und Lagerei	Ö	38.100	+ 1,3	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 5,1
	W	21.053	+ 3,3	- 1,5	- 2,4	- 2,2	- 3,0
I Beherbergung und Gastronomie	Ö	119.418	+ 1,6	- 0,6	- 0,5	- 0,4	- 1,1
	W	16.248	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,3
J Information und Kommunikation	Ö	29.490	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,7
	W	21.566	- 1,7	- 3,2	- 2,8	- 2,0	- 2,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	Ö	58.212	- 0,1	- 2,2	- 2,5	- 1,9	- 2,0
	W	11.711	- 0,8	- 2,0	- 2,1	- 2,6	- 3,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Ö	23.924	- 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2
	W	33.065	+ 1,4	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,0
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	Ö	87.797	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,8
	W	27.201	+ 1,4	+ 5,7	+ 6,2	+ 7,1	+ 7,1
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Ö	84.892	+ 2,5	+ 6,4	+ 7,3	+ 8,0	+ 7,6
	W	79.378	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,6
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Ö	335.670	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7
	W	23.013	+ 2,2	+ 5,0	+ 6,4	+ 7,3	+ 8,2
P Erziehung und Unterricht	Ö	59.316	+ 0,6	+ 4,5	+ 6,0	+ 7,0	+ 7,0
	W	42.579	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	Ö	194.829	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7
	W	6.422	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,4
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	Ö	16.752	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2
	W	17.022	+ 3,6	- 3,6	- 7,0	- 9,5	- 9,9
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	Ö	63.860	+ 3,3	- 3,0	- 5,3	- 7,1	- 7,3
	W	820	+ 5,7	- 11,4	- 15,9	- 16,8	- 17,0
T Private Haushalte mit Hauspersonal	Ö	2.839	+ 4,5	- 12,0	- 16,2	- 18,4	- 18,9
	W	425	+ 2,6	- 2,2	- 1,4	+ 0,3	+ 0,5
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	Ö	428	+ 2,5	- 2,5	- 1,9	- 0,2	+ 0,0
	W	347	+ 5,3	- 2,0	- 5,4	- 5,4	- 4,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	Ö	464	+ 6,2	+ 2,3	- 6,6	- 6,3	- 5,6
	W	11.694	- 1,8	- 0,0	- 0,3	- 5,9	- 6,7
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	Ö	75.924	- 1,7	- 1,3	- 1,2	- 2,6	- 2,6
	W	3	- 30,4	+ 164,3	+ 275,0	+ 142,9	+ 60,0
Präsenzdienst	Ö	21	- 11,1	+ 105,6	+ 153,6	+ 95,9	+ 74,2
	W	400.361	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	Ö	1.677.849	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5
	W	388.664	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	Ö	1.601.904	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13b: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

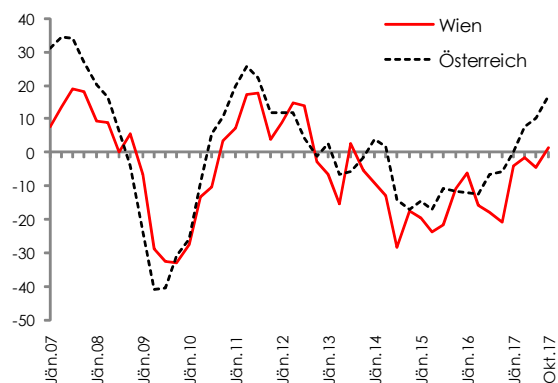
Männer		Jahr 2016	Jahr	1. Hj	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2016	2017	2017	2017	2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	W	429	+ 4,6	+ 33,0	+ 32,5	+ 36,0	+ 33,2
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Ö	15.013	+ 0,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	+ 1,3
	W	185	- 3,5	- 11,3	- 11,3	- 12,8	- 11,6
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	Ö	4.856	- 0,4	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,6	+ 4,9
	W	35.585	- 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0
C Herstellung von Waren	Ö	436.745	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,3
	W	5.348	- 1,4	- 8,9	- 9,7	- 12,7	- 12,9
D Energieversorgung	Ö	22.075	- 0,7	- 3,2	- 3,4	- 4,4	- 4,3
	W	799	+ 0,1	+ 9,4	+ 10,9	+ 11,4	+ 11,5
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	Ö	12.285	+ 1,1	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,8
	W	39.918	- 0,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,8
F Bau	Ö	217.818	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8
	W	51.027	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	Ö	245.017	+ 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0
	W	30.514	+ 2,3	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,7	+ 4,7
H Verkehr und Lagerei	Ö	150.705	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1
	W	25.757	+ 5,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2
I Beherbergung und Gastronomie	Ö	88.726	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,3
	W	31.873	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,9
J Information und Kommunikation	Ö	59.371	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,1
	W	20.674	- 0,3	- 1,2	- 1,2	- 0,8	- 1,3
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	Ö	57.567	+ 0,2	- 2,3	- 2,7	- 2,2	- 2,6
	W	7.531	+ 4,6	- 1,2	- 1,9	- 3,9	- 4,4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Ö	17.078	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 0,4
	W	27.986	+ 1,1	+ 4,2	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,1
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	Ö	79.373	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,1
	W	31.340	+ 4,7	+ 7,9	+ 8,4	+ 8,5	+ 8,8
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Ö	113.579	+ 5,9	+ 9,1	+ 9,8	+ 9,2	+ 8,2
	W	51.291	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,5
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Ö	222.966	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6
	W	17.161	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,0
P Erziehung und Unterricht	Ö	44.961	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
	W	15.822	+ 8,3	+ 5,4	+ 5,2	+ 4,1	+ 3,0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	Ö	62.022	+ 5,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,2
	W	7.493	- 1,1	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	Ö	19.792	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9
	W	10.078	+ 5,2	- 2,7	- 4,9	- 7,4	- 7,9
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	Ö	29.048	+ 3,9	- 1,4	- 3,1	- 5,4	- 5,7
	W	200	+ 6,2	- 14,2	- 16,9	- 12,3	- 13,9
T Private Haushalte mit Hauspersonal	Ö	552	+ 6,5	- 11,6	- 14,4	- 15,1	- 15,1
	W	340	+ 14,4	- 1,6	- 1,6	- 0,1	- 0,6
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	Ö	341	+ 14,4	- 1,6	- 1,6	- 0,1	- 0,6
	W	384	- 2,7	- 8,4	- 9,8	- 13,2	- 14,5
Wirtschaftsklasse unbekannt	Ö	639	+ 0,0	- 5,7	- 10,6	- 12,6	- 13,1
	W	837	- 13,2	- 8,8	- 10,3	- 16,9	- 16,2
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	Ö	2.997	- 2,7	- 4,2	- 5,2	- 2,4	- 6,0
	W	539	- 10,0	- 3,8	- 1,0	- 6,7	- 22,6
Präsenzdienst	Ö	5.498	- 5,2	- 11,9	- 12,1	- 8,9	- 16,6
	W	413.109	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	Ö	1.909.022	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8
	W	411.733	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	Ö	1.900.527	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

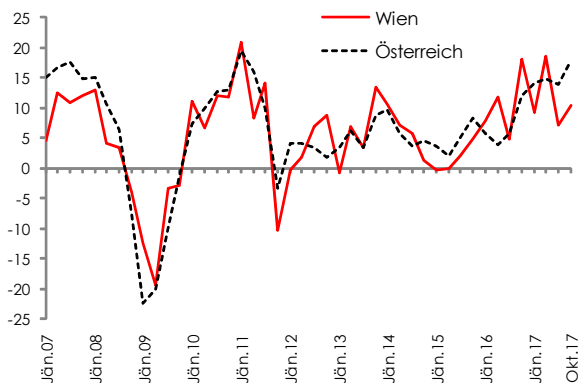
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

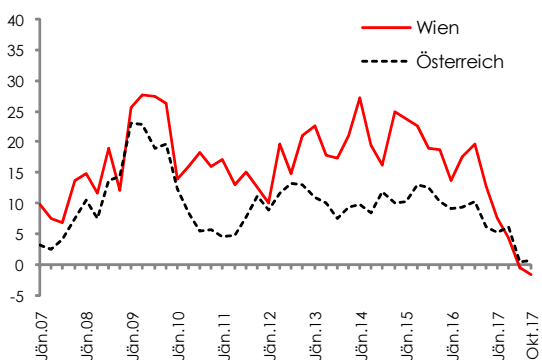
Derzeitige Geschäftslage



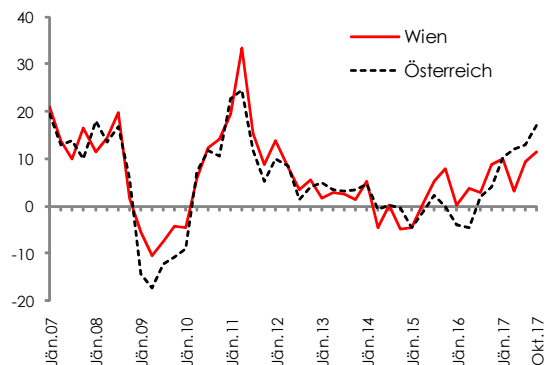
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

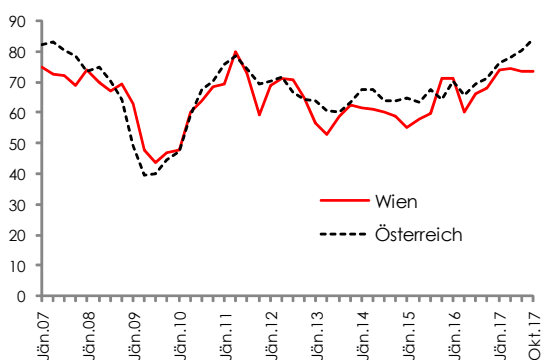


Verkaufspreisentwicklung

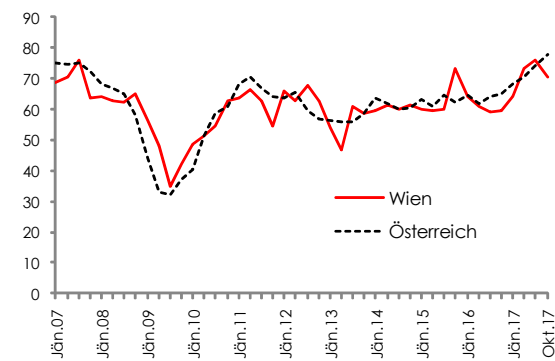


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände

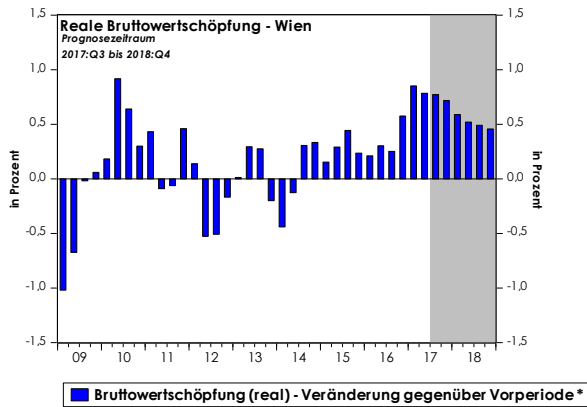


Auftragsbestände Ausland

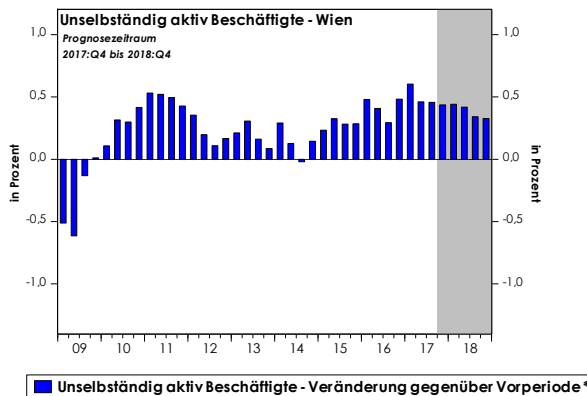


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

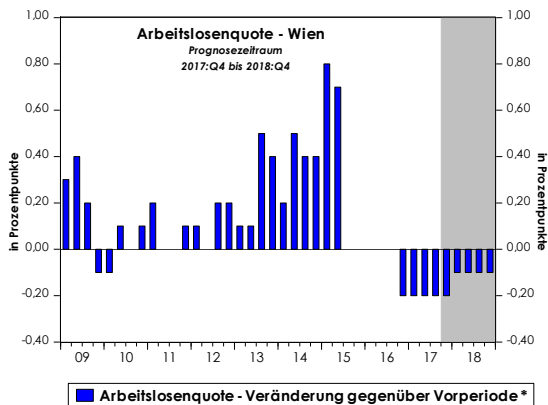
Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;
Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen
Vorquartal Vorjahr

In %

2015Q1	+0,2	+0,7
2015Q2	+0,3	+1,1
2015Q3	+0,4	+1,2
2015Q4	+0,2	+1,1
2016Q1	+0,2	+1,2
2016Q2	+0,3	+1,2
2016Q3	+0,3	+1,0
2016Q4	+0,6	+1,3
2017Q1	+0,9	+2,0
2017Q2	+0,8	+2,5
2017Q3**	+0,8	+3,0
2017Q4**	+0,7	+3,2
2018Q1**	+0,6	+2,9
2018Q2**	+0,5	+2,6
2018Q3**	+0,5	+2,3
2018Q4**	+0,5	+2,1

In %

2015Q1	+0,2	+0,5
2015Q2	+0,3	+0,7
2015Q3	+0,3	+1,0
2015Q4	+0,3	+1,1
2016Q1	+0,5	+1,4
2016Q2	+0,4	+1,5
2016Q3	+0,3	+1,5
2016Q4	+0,5	+1,7
2017Q1	+0,6	+1,8
2017Q2	+0,5	+1,9
2017Q3	+0,5	+2,0
2017Q4**	+0,4	+2,0
2018Q1**	+0,4	+1,8
2018Q2**	+0,4	+1,8
2018Q3**	+0,3	+1,6
2018Q4**	+0,3	+1,5

In Prozentpunkten

2015Q1	+0,8	+2,0
2015Q2	+0,7	+2,2
2015Q3	+0,0	+1,8
2015Q4	-0,0	+1,4
2016Q1	-0,0	+0,7
2016Q2	+0,0	+0,1
2016Q3	+0,0	+0,1
2016Q4	-0,2	-0,1
2017Q1	-0,2	-0,4
2017Q2	-0,2	-0,6
2017Q3	-0,2	-0,7
2017Q4**	-0,2	-0,8
2018Q1**	-0,1	-0,6
2018Q2**	-0,1	-0,6
2018Q3**	-0,1	-0,5
2018Q4**	-0,1	-0,4

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO – Berechnungen. – ** Prognose November 2017.